Heiliges Tag-Buch/

Das ist/

Betrachtungen

Uber die Evangelia auff alle und jeden Tag in der Fasten gerichtet.

Beschriben erstlich in Frantzösischer Sprach/

Von

R. P. Joanne Stephano Grosez, S. J.

Dann in das Hochteutsche übersetzt/

Von

P. BERNARDO VOGL,

Gemeldter Societät Priestern.

Dritter Theil.

Mit Röm. Kayserl. Majestät Gnad und Freyheit/ Und Bewilligung der Oberen.

Augspurg und Dillingen/
In Verlag Johann Caspar Bencards/ seel. Wittib und Consorten.

Im Jahr/ 1732.

Anmerckung.

OBwohlen die Betrachtung deß Heiligen Tag-Buchs auf alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch gerichtet / und zu finden seynd / so hat doch neben solchen eben diser Autor, R. P. Jo. Stephanus Grosez, gewisse Betrachtungen für die heilige Fasten auff jeden Tag eine in Frantzösischer Sprach lassen in Truck außgehen; welches Werck ich erst neulicher Zeit zu Handen bekommen: Dahero / damit oben benannter Auctoris Heiliges Tag-Buch vollkommen wåre / solche Betrachtungen in das Teutsche übersetzt worden; weilen vil eyferige Seelen neben ihrer tåglichen Betrachtung zur heiligen Fasten-Zeit noch eine absonderliche vornehmen / in welchen absonderlich das Leben / Leyden

den und Tod unseres Seligmachers begriffen / wie auß den Evangelijs jeden Tags der Fasten hindurch zu sehen ist.

Solchen Persohnen dann in disem willfährig zu seyn / dise beygefügte Betrachtungen der Heil. Fasten auch in Truck verfertiget worden. Der günstige Leser wolle ihme solche vorzunehmen belieben lassen.

* *
*

Betrachtungen Vor die Fasten/

Neben dem Innhalt der Evangelien vor jeden Tag.

Am Aschermittwoch.

Samlet euch Schätz im Himmel: da sie weder Rost/ noch Motten verderben/ und da sie die Dieb nicht außgraben/ noch stehlen. Matth. 6. Cap.

Innhalt deß Heil. Evangelij.

WAnn ihr fastet/ sagt der HErr zu seinen Jüngern/ solt ihr euch nicht traurig stellen/ wie die Heuchler/ welche ihre Angesichter verstellen/ auf daß die Menschen erkennen/ daß sie fasten. Warlich sage ich euch/ sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Du aber salbe dein Haupt/ und wasche dein Angesicht/ damit du vor den Menschen nicht scheinest/ wann du fastest. Und dein Vatter/ der im verborgen siehet/ wird dirs vergelten. Ihr sollet euch nicht Schätz samlen auf Erden; sondern samlet euch Schätz im Himmel: da sie weder Rost/ noch

noch Motten verderben / und da sie die Dieb nicht außgraben / noch stehlen. Dann wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz.

Betrachtung

Man soll Schätz in dem Himmel samlen.

§. 1. Bemühe dich nicht auf Erden Schätz zu samlen / und selbige auf diser Welt zu behalten; die Reichthumen / so du durch deine Mühe erobern kanst / verdienen die Mühe nicht / die du darumen anwendest. Ist das eitle Ansehen und Schein / derentwegen sich die Gleißner bemühen / indem sie fasten / und sich mortificiren / also angesehen zu seyn / ist es eine Belohnung / so jener Mühe und Arbeit würdig / die sie außstehen / und welche ein unsterbliche Cron im Himmel kundten verdienen? Seynd die eitle Wollüsten / die du mit solcher Begierlichkeit suchest / der Mühe / welche sie dich kosten / werth? Du wirst tausendmal glückseeliger seyn / wann du die Begierd / reich zu werden / im Zaum hieltest / als wann du die Reichthum erlangtest. Der Ruhm und das Ansehen / den du dir durch die falsche Tugenden machest / wird dich niemahl vergnügen; und der bittere Eckel / so dir wird überbleiben / nachdem du in dich selber gangen / indem du GOtt beleydiget / wird dir mehrer Verdruß machen / als aller Welt Wollüsten dich hätten können erfreuen. Doch ist entzwischen diß die eitle Beschäfftigung der meisten Welt-Kinder / welche sich umb nichts mehrers bemühen / als die Güter diser Welt zu samlen; examinire die Unnutzbarkeit deiner meisten Beschäfftigungen; Ach! das ist wohl eine grosse Eytelkeit / mit welcher sich

der meiste Theil der Menschen beschäfftigen / sagt der Königliche Prophet: Verumtamen manè conturbatur omnis homo. Psal. 30.

§. 2. Samle Schätz in dem Himmel / allwo du dieselbige ewig besitzen wirst. Der Rost wird selbige alldorten nicht verderben; die Dieb werden dir solche nicht stehlen; die Zeit welche alle irdische Güter hinweg nimmt / wird die Wollüsten der andern Welt niemahl endigen / es werden auch die Schätz alldorten niemahl abnehmen. Warumb dann bemühest du dich so fast / jene Güter und Ehren zu erlangen / welche verfliessen / als wie das Wasser / und verwelcken als ein Feld-Blum? Warum wendest du nicht die gute Jahr deines Lebens vil nutzlicher an / daß du dir Schätz in dem Himel suchest? Ach wann die Weisen der Welt sich mit so grosser Sorg die Zeit ihres Lebens bemühen / Schätz zusammen zu sammlen / also nach ihrem Belieben zu leben / umb sich in einem so betagten Alter deren zu geniessen / mit was für einem Eyfer sollen wir nicht die Zeit dises Lebens wohl anwenden / welche so kurtz ist / also nach unserem Wohlgefallen in alle Ewigkeit zu leben? Nun bin ich in diser Welt ein ewiges Reich zu gewinnen! und wann es mir an disem fehlt / so werd ich zur ewigen Pein verdammet / und verliehr unnützlich die gantze Zeit meines Lebens / ohne daß ich was thue / den Himmel zu gewinnen. Da wird mir die ewige Cron bereitet / dort die höllische Pein / und zwischen disen beyden darff ich noch schertzen! Guilliel. Paris. Hinc mihi corona, inde paratur gehenna, & inter utrumque nugari licet!

§. 3. Die meiste Beweg-Ursach / welche uns soll

antreiben / die Güter der Welt zu verachten / auch uns zu bemühen / die Schätz im Himmel zusamlen / ist die Gedächtnuß deß Tods / welche uns die Kirch heutiges Tags vorstellt / indem sie die Aschen auf unsere Häupter streuet. O Mensch / seyest du wer du wollest / betrachte ernstlich dise Wort! Du bist Staub / und wirst wider zu Staub werden. Dahero rühme dich nicht wegen deines Adels / wegen deiner Schönheit / noch wegen deiner schönen Leibes-Eigenschafften. Du bist nichts anders als ein wenig Erden / so durch einen kleinen Lebens-Athem beseelet ist. Du wirst wider zu Staub werden. Du wirst gewiß einmahl sterben / und dein Leib wird im Grab verfaulen. Warumb dann bemühest du dich also / die Reichthumen zu samlen / welche man den ersten Tag verlassen muß? dich umb solche Freund zu bewerben / welche dir in dem Tod nicht helffen können? Gedencke Mensch / daß du Staub bist / und wider zu Staub wirst werden. Memento homo quia pulvis es, & in pulverem reverteris.

Gebett.

VErleyhe / O HErr / deinen Glaubigen / damit sie die hochheilige Fasten mit gebührender Andacht anfangen / und in sicherer Andacht fortsetzen. Durch unsern HErrn / etc.

Für den ersten Donnerstag in der Fasten.

HErr ich bin nicht würdig / daß du unter mein Tach eingehest / sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Knab gesund werden. Matth. c. 8.

Inn-

Innhalt deß Evangelij.

NAchdem JEsus nacher Capharnaum kam/ tratt ein Hauptmann zu ihm/ und sprach: HErr mein Knab ligt zu Hauß Gichbrüchig. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen; und der Hauptmann antwortet: HErr ich bin nicht würdig daß du unter mein Tach gehest/ sondern sprich nur ein Wort/ so wird mein Knab gesund werden. Dann wann meine Kriegs-Knecht mir gehorsamen/ der ich ein Hauptmann der Obrigkeit unterworffen bin/ wie vil mehr wird dir die Kranckheit gehorsamen/ wann du ihr befehlen wirst? JEsus verwundert sich und sprach zu denen/ die ihm nachfolgeten: warlich sag ich euch/ solchen grossen Glauben hab ich in Israel nicht gefunden/ aber ich sage euch/ daß vil kommen werden von Auffgang und Niedergang/ und werden mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich zu Tisch sitzen/ aber die Kinder deß Reichs sollen hinaus geworffen werden in die äusserste Finsternuß/ da wird Weinen seyn/ und Zähnklappen. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: gehe hin/ dir geschehe wie du geglaubet hast: Und der Knab ward gesund zu selber Stund.

Betrachtung

Uber die drey Tugenden dises Hauptmanns.

§. 1. Der Glaub deß Hauptmanns war so wunderbarlich/ daß Christus JEsus bekennete/ er habe dergleichen so gar unter denen Israeliten nicht ge-

funden; Die Vortrefflichkeit dises Glaubens / ist aus disem erschienen / daß er geglaubt hat / daß Christus Jesus ein Gott wäre/ welcher seinen Knecht könte gesund machen / ohne / daß er ihne sahe oder berührte. Er glaubte / daß alle Creaturen / ja die Kranckheiten selbsten Christo JEsu gehorsambten / gleichwie die Kriegsknecht ihrem Hauptmann: Endlich ware diser Glauben begleitet gewesen mit einem wahren Vertrauen auf die Gütigkeit Christi JEsu / er hat gehoffet / Christus werde seinen Diener gesund machen. Nimme derohalben von disen Händen / der du ein Christ bist / das schöne Exempel / was du von der Allmacht Gottes sollest halten / und glaube / daß er dich von allem Ubel / so dir begegne / könne erledigen. GOtt ist nichts unmöglich / doch hoffe wie der Hauptmann / daß Christus JEsus dir die Gnad werde verleyhen / umb welche du ihn bittest. Dises Vertrauen ist dir nothwendig / in deinen Gebetten erhöret zu werden. Erwecke in dir dises vollkommne Vertrauen / durch erinnerung jener Gnaden / welche GOTT den jenigen mitgetheilt / die ihn angeruffen haben. HERR wann du wilst / kanst du mich von meiner beschwerlichen Armseligkeit erledigen / dann du bist allmächtig; und ich sihe / daß du es wöllest / weil du unendlich gut bist / und weil du versprochen / alles zu ertheilen / umb was man dich werde bitten.

§. 2. Die Lieb deß Hauptmanns ist nicht weniger zu verwundern / als sein Glaub / dann er bittet nicht für sich / sondern für seinen Knecht. Lerne von ihme / wie sorgfältig du für deine Haußgenossen und so dir untergeben / seyn sollest. Als lang du ein

Hauß-

Haußvatter bist / must du eine vätterliche Lieb gegen deinen Haußgenossen haben. Sie in ihrer Kranckheit trösten / ihnen alle leibliche und geistliche Hülffen / so sie vonnöthen / vorsuchen. Weiter ist dise Lieb deß Hauptmanns Heroisch / indem / daß er nicht als ein Jud / sondern als ein Heyd sich zu Christo gemacht / unerachtet / daß er deßwegen von den Juden veracht / und von den Heyden verlacht wurde; alles dises verhindert ihn nicht / daß er nicht dise Lieb gegen seinem Knecht übete. Demüthige dich in Betrachtung der schlechten Lieb / welche du gegen deine Haußgenossene hast / und förchte dir in Betrachtung jener Wort deß H. Pauli / welcher sagt: daß der jenige / welcher der Seinigen / und absonderlich seiner Haußgenossen Sorg nicht hat / den Glauben verlaugnet habe / und ärger sey als ein Heyd. Qui suorum & maximè domesticorum curam non habet, fidem negavit, & est infideli deterior.

§. 3. Die Demuth deß Hauptmanns bewegt und nöthiget Christum bey ihme einzukehren / und ihne seiner Bitt bewehrt zu machen. Das ist durch die Demuth geschehen / daß er die Ehr nicht wolte annehmen / welche ihme Christus JEsus wolte anthun / in sein Hauß zukommen; er schätzete sich dises unwürdig. Erkene gleichfalls / daß du die Gnaden / welche du von Gott begehrest / nicht verdienest / dises ist das Mittel selbige zu erhalten. Aber warumb hat diser Hauptmann dise Ehr außgeschlagen / welche ihme Christus JEsus wolte anthun? Zachäus hat sich erfreuet / da JEsus in sein Hauß hat wollen kommen; der Hauptmann bittet

ihn / er solte ihme dise Ehr nicht anthun. Vil-leicht ist dises geschehen / sagt Hugo Cardinalis, weil der Hauptmann als ein Heyd etliche Götzenbilder in seinem Hauß hatte / und vermeynte daß es nicht wol anständig wäre / einen GOtt in ein Hauß auff-nehmen / wo schon Götzenbilder zu finden seynd. Folge diser schönen Klugheit / wann dein Hertz mit eitlen Götzen angefüllt ist / wann du nicht zuvor daraus den Geitz / die Eitelkeit / die eitle Lieb / und deine andere lasterhaffte Anmuthungen / welche deine Götzenbilder seynd / vertrieben hast / communicire nicht in disem Stand / und empfange Christum JEsum nicht in dein Hertz.

Gebett.

O GOtt / der du durch die Sünd beleydiget und durch die Buß besänfftiget wirst; siehe gnädiglich an das Gebett deines bittenden Volcks / und wende ab die Straffen deines Zorns / welche wir umb unserer Sünden verdienen. Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Für den ersten Freytag der Fasten.

Liebet eure Feind / thut guts denen / die euch hassen / und bittet für die / die euch verfolgen und beleydigen. Matth. c. 5.

Innhalt deß Evangelij.

JEsus sagte zu dem Volck / welches auf dem Berg seine Predig anhörte. Ihr habt gehört / daß gesagt ist: Du solt deinen Nächsten

sen lieben / und hassen deinen Feind. Ich aber sage euch / liebet eure Feind / thut guts denen / die euch hassen / und bittet für die / die euch verfolgen und beleydigen / auf daß ihr Kinder seyet eures Vatters / der im Himmel ist / der seine Sonne über Gute und Böse auffgehen lässet / und regnet über die Gerechte und Ungerechte. Dann so ihr die jenige liebet / die euch lieben / was werdet ihr für Belohnung haben? Thun das auch nicht die Zöllner? Derowegen sollet ihr vollkommen seyn / wie auch euer himmlischer Vatter vollkommen ist. Habt acht darauff / daß ihr euer Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen / damit ihr von ihnen gesehen werdet / und die Menschen euch loben : Warlich ich sage euch / sie haben ihre Belohnung schon empfangen.

Betrachtung

Von der Lieb der Feinden.

§. 1. GOtt hat uns ein Gebott gegeben / daß wir unsere Feind sollen lieben ; Dises ist derohalben kein blosser Rath / welchem man kan folgen / oder nicht folgen. Dise Ubung ist heroisch / indessen aber ist solche gebotten worden allen Glaubigen / und zwar unter der Straff der ewigen Verdammnuß. Ein entsetzliche Warheit / welche die Christen billich solte zittern machen / die solches Gebott Christi JEsu nicht halten. Haltest du solches? Verzeyhest den jenigen / welche dich beleydiget haben? Liebest du sie gleich wie JEsus dich liebet? Verzeyhest ihnen /

ihnen / als wie er dir verzeyhet / so offt du ihn durch ein wahre Reu umb Vergebung bittest? Verspührest dise übernatürliche Lieb in dem Grund deines Hertzens / welche dir dein Heyland befohlen hat / gegen ihnen zu haben? Dämpffest und verstopffest allen Widerwillen / welchen dir die Natur und Rachgierigkeit wider sie eingibt? Bist du bereit ihnen guts zu thun? Examinire dich; wann du dich nicht also gegen deinen Feinden befindest / bist du nicht in dem Stand der Gnaden / weil du dem Gebott und Befelch nicht gehorsamest / den dir Christus gegeben / deine Feind zu lieben.

§. 2. Entschuldige dich nicht / sprechend / es seye dir unmöglich deine Feind zu lieben; das ist ein Artickel deß Glaubens / daß GOtt nichts unmögliches befohlen hat. Es ist hart / ich bekenne es / deine Feind lieben / aber die Gnad Gottes wird machen / daß die Haltung dises Gebotts dich leicht wird ankommen. Die Heilige haben solches nach dem Exempel unsers Heylands gehalten / warumb soltest du ihnen nicht können nachfolgen? Betrachte nicht jene Schmach / welche dir diser Feind angethan hat / sondern gibe acht auf Christum JEsum / welcher dir befilcht / ihne zu lieben / liebe deinen Feind / ob er solches schon nicht verdienet. Hat Christus JEsus nicht verdienet / daß du ihme deine Anmuthungen auffopfferest? Wann ein König / oder sonst ein grosser Herr / oder dein sehr guter Freund dich bittete / disen Feind zu umfangen / und ihme auf sein Ansuchen zu verzeyhen / so wurdest du ein Freud haben / deine Rach auffzuopffern / also grosse Gnad eines mächtigen Herrens und den Gunst deß Königs zu ver-

verdienen. Thue wegen Christum JEsum / was du wegen eines Menschens wurdest thun; Er wird dir solches gewißlich bezahlen / er wird dich dessentwegen belohnen.

§. 3. Du versagest ihm zu verzeyhen / weil du vermeinst / es seye dir ein Ehr / wann du dich rächest / und ein Zaghafftigkeit wann du verzeyhest. Ich aber vermeine / es sey ein grössere Ehr verzeyhen / als sich rächen. Sich rächen ist sich dem Zorn überlassen / als wie es das unvernünfftige Vieh thut; Verzeyhen ist / seine Anmuthungen mäßigen / und das ist ein Werck eines Weisen und Verständigen / den die Menschen einer guten Vernunfft schätzen. Die Ehr bestehet in der Hochachtung / welche GOtt / die Engel / die Heilige / und die weise Menschen vor uns haben; sie werden dich hochachten / wann du Christlich wirst leben; sie werden dich verachten / wann du die Evangelische Gesätz verachtest. Die gröste Ehr eines Christens / ist / unserem Seligmacher nachfolgen / er hat seinen Feinden verziehen; wie vil Sünder hat er auf Erden / die ihne beleydigen / und an denen er sich noch nicht rächet? Und du woltest alle die jenige / welche dich beleydigen / vertilgen? Ist das Christum JEsum nachfolgen? Wilst du dich O Christ rächen / indem sich doch Christus nicht gerochen hat? Vis vindicari Christiane, & Christus nondum vindicatus est. Aug.

Gebett.

O HERR wir bitten dich / setze mit Gnaden die angefangne Fasten fort / damit wir die Haltung /

tung / welche wir leiblich erzeigen / mit treuem Gemüth üben mögen. Durch Christum / 2c.

Für den ersten Sambstag der Fasten.

Seyd getröst / ich bins / förchtet euch nicht. Marci 6.

Innhalt deß Evangelij.

DA die Jünger mitten auff dem Meer in einem Schiff waren / und JEsus allein auff dem Land / sahe der HErr daß sie grosse Mühe hatten im Rudern / dann der Wind war ihnen zugegen / und umb die vierdte Wacht der Nacht kame er zu ihnen / und wandlete auf dem Meer / und wolte vor ihnen fürüber gehen. Als sie aber auf dem Meer ihn wandlen sahen / vermeynten sie / es wäre ein Gespenst / und rieffen laut. Aber er redete zur Stund mit ihnen / und sprach zu ihnen: Seyd getröst / ich bins / förchtet euch nicht. Und er tratt zu ihnen ins Schiff / und der Wind leget sich. Und sie entsetzten sich vil mehr bey ihnen selbst; dann sie verstunden nicht / was die Brod betreffen thäte. Und sie kamen in die Landschafft Genesareth / und fuhren an / wo / nachdem das Volck verstanden / daß JEsus ankommen / da legten sie die Krancken auf die Gassen / und baten ihn / daß sie nur den Saum seines Kleydes anrühren möchten: und alle die ihn anrühreten wurden gesund.

Betrachtung

Von den Gefahren / welche sich in der Welt ereignen.

§. 1. Die Welt ist gleich jenem Meer / auf

welchem

welchen die Apostel gestifft haben. Alldorten gibt es erschröckliche Ungewitter ab/es ware in mitten der Nacht und Finsternussen / alldort bemühet man sich vil / und gewinnet nichts. Dise Ungestümmigkeiten/ welche in der Welt seynd / kommen her von der unordnung der Anmuthungen / welche die meiste Welt-Menschen nicht wissen zu mässigen. Dise Ungewitter kommen auch her von den Grundreglen der Welt / und von dem bösen Exempel / welches man darinnen sihet / und welche als die Meerwellen umbgetriben werden / die wider uns schlagen / und uns den Untergang androhen. Dise finstere Nacht/ welche in der Welt regieret / kommet her von dem geringen Nachdencken / das man über die Warheit deß Glaubens macht / und von der schlechten Auffmercksamkeitt / welche man hat / den Einsprechungen Gottes nachzufolgen. Endlich rudert und bemühet man sich vil auff disem Meer / ohne an das Gestatt zu kommen / weil man einen widrigen Wind hat. Man bearbeitet sich vil in der Welt / gewinnet aber dabey wenig Seiten deß Himmels / dieweil alles geschicht wegen der Wollüsten / wegen der Reichthumen / und wegen der Eytelkeit / umb deren man sich umbsonst bemühet. Es ist wol ein elender Stand umb die Welt-Menschen / welche die Zeit ihres Lebens in Unruhe / in Ungestümme / in der Mühe / und in Gefahr seynd / welche auch biß zur Sterbstund wegen ihres Heyls nichts gethan haben / und sich weit entfernet von dem Port/ das ist / von dem Himmel sehen / wohin sie solten gelangen.

§. 2. Als lang die Jünger abgemattet wurden / durch die Ungestümme hin und wider getrieben /

und in so grosser Gefahr waren/ befande sich JEsus in sicherheit auff dem vesten Land. Die Menschen/ welche von der Welt abgesöndert seynd / entweder dem Leib nach / oder der Anmuthung nach / nemlich die Nachfolger Christi / welche den Geist der Welt nicht haben/ seynd in Sicherheit/ indeme entzwischen die Welt-Menschen in Gefahr seynd. Der Erdboden ist den Ungestimmigkeiten nicht unterworffen/ welche die jenige / so auff dem Meer seynd / in Gefahr setzen. Sage Gott Danck/ wann er dich auß der Welt gezogen hat/ das ist ein grosse Gnad/ die er dir gethan hat; doch habe nach dem Exempel Christi mit den jenigen ein Mitleyden / welche du in Gefahr sihest/ tröste sie / muntere sie auff/ ringe und streite wider die Wellen Wann du durch Antrieb der Lieb/ oder durch Schuldigkeit deines Beruffs / oder deines Ambts verbunden bist mit denen Welt-Menschen zu handlen / umb ihr Heyl dich bewerben; wirst du auff dem Wasser daher gehen / du wirst in Mitten der Ungestimme ohne Gefahr zu Grund zu gehen daher wandlen / als wie unser Heyland gethan hat; Wann du dich aber ohne Noth in die Gefahr gibst/ wird dir dein Vermessenheit theuer genug kommen/ du wirst in der Gefahr zu Grund gehen.

§. 3. Unterdessen verzweiffle nicht/ der du dich in der Welt wegen deines Stands befindest / und in Mitten so viler Feinden deines Heyls bist. Christus JEsus sahe auff seine Apostel / ob sie ihn schon nicht sahen. GOtt sihet die Gefahr / welche dir drohet/ ob du schon an ihn nicht gedenckest. Er ist bereit dir beyzuspringen / absonderlich wann du ihn anruffest. Die Apostel waren getröstet gewesen/ da sie den

HErrn

HErrn in ihrem Schiff gehabt / und seine Stimm gehört haben. Höre an das Wort GOttes / es wird dich lehren / wie man den Ungestümmigkeiten muß widerstehen / welche dir in der Welt unter handen kommen. Ruffe an Christum JEsum / sprechend wie die Apostel: HErr erhalte uns / dann ohne dich gehen wir zu Grund. Erinnere dich und gedencke allzeit / daß GOtt mit dir sey / daß er dich sehe / daß er bereit sey / dir beyzuspringen / diser Gedancken / von der Gegenwart GOttes wird dich in deinen Anfechtungen heilig machen / und in all deinen Trangsalen trösten. Erscheine mein HErr / und lasse dich von mir ansehen / gleichwie du dich von deinen Jüngern auff dem Meer hast sehen lassen. Zerstreue die Finsternussen der Nacht / stille die Ungestümme deß Meers / du wirst mich trösten / du wirst mich heilig machen / du wirst mich erfreuen. Zeige dich mir / O mein Tröster / ach daß ich dich als das Liecht meiner Augen sehe; Komme du Freud meines Geistes. Ostende te mihi consolator meus; videam te lumen oculorum meorum? veni gaudium Spiritûs mei. S. August.

Gebett.

O HERR / thue unserem demüthigen Gebett Beystand / und verleyhe / daß wir dise Hochheilige Jährliche Fasten / so Leib und Seel gesund zu machen / heylsamlich eingesetzt ist / mit andächtigem Dienst recht begehen mögen. Durch unsern / etc.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

Besihe fol. 533.

Für den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Gehet hinweg von mir / ihr Vermaledeyten / in das ewige Feuer / das dem Teuffel und seinen Englen bereitet ist. Matth. 25. c.

Innhalt deß H. Evangelij.

WAnn deß Menschen Sohn kommen wird zu End der Welt / zu richten alle Völcker / wird er die Fromme von den Bösen scheiden / und wird die Außerwählte zur rechten / die Verworffene aber zur lincken Seiten stellen. Alsdann wird der König zu den Außerwählten sagen: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereitet ist von der Zeit / da der Welt Grund gelegt ist: dann ich bin hungerig gewest / und ihr habt mir zu essen geben / indem ihr habt an andern Werck der Barmhertzigkeit geübet. Alsdann werden die Gerechte antworten / HErr / wann haben wir dich gespeiset? Und Christus wird ihnen antworten / warlich sag ich euch: dieweil ihrs einem gethan habt auß disen meinen geringsten Brüdern / so habt ihrs mir gethan. Alsdann wird er auch zu denen sagen / welche zur lincken Seiten seyn werden: Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer; dann ich bin hungerig gewest / und ihr habt mich nicht gespeiset / dann

dann als offt ihr dise Lieb gegen dem geringsten meiner Brůder versagt habt/ das habt ihr mir versagt/ alsdann werden dise in die ewige Peyn gehen/ die Gerechte aber in das ewige Leben.

Betrachtung.

Von dem allgemeinen Gericht.

§. 1. Nachdem alle Vǒlcker der Welt in dem Thal Josaphat werden versammlet seyn/ wird man die Gerechte von den Bǒsen absǒndern/ die Gottlose wird man zur lincken Seiten stellen/ die Fromme und Außerlesene aber zur Rechten. Alsdann werden auß zweyen Brůdern einer zur Rechten stehen/ weil er sein Leben in der Tugend zugebracht/ der ander aber zur lincken Seiten stehen/ weil er lasterhafft gelebt hat. Man wird das Weib von ihrem Mann/ die Kinder von ihren Eltern/ einen Bruder von seiner Schwester absǒndern. Gedencke/ was du an jenem Tag für Gedancken haben werdest/ wann die Engel die Außerwåhlte werden absǒndern/ und selbige zu der rechten Seiten deß Richters stellen. Was Freud werden jene glůckseelige Seelen haben/ da sie sich auf der rechten Seithen werden befinden? Was Verzweifflung jene Verworffene/ welche auf der lincken Seiten mit den Teufflen stehen werden? Was werden alsdann die Verdammte von den Reichthumen und Wollůsten der Welt/ welche Ursach ihres Verderbens gewesen/ für Gedancken schǒpffen? Ach/ was grosse Freud werden alsdann die Fromme haben/ daß sie ihr gantzes Leben in Ubung der Wercken der Barmhertzigkeit/ und in stren-

strenger Buß haben zugebracht. Durchgehe mit Gelegenheit die Meynungen/ welche eine und die andere alsdann haben werden; Ach! was würdest du nicht alsdann wollen/ daß du gethan hättest/ damit du zur rechten Seiten köntest seyn! Thue jetzund solches/ weil es noch in deinem Gewalt ist.

§. 2. Was für Spott und Schand werden alsdann die Gottlose außstehen / wann alle ihre Laster allen Menschen werden geoffenbahret werden? Alsdann wird man wissen alle jene schandlose Sünden/ und jene so häßliche Laster/ welche du vor deinen Beichtvättern verschwiegen hast / welche auch das Liecht deß Gerichts GOttes allen Menschen eröffnen wird. Du wirst alsdann / der du die Beschämung und den Verweiß eines Beichtvatters nicht hast wollen gedulten / mit Verdruß anhören jene Verweiß/ welche dir der erzürnte Richter geben wird; du wirst von den Englen / von den Heiligen/ und von den Teufflen verspottet werden. Verhüte dise grausame Verschämung/ welche dir nichts nutzen wird: Lasse deine Sünden durch eine heylsame Beicht auß; Was Buß soltest du nicht in geheim verrichten/ ehe du eine offene Beicht all deiner Sünden thust? Gedencke offt an jene Offenbahrung aller deiner bösen Wercken/ so wirst du nichts haben/ welches dich am Jüngsten Tag wird können zu Schanden machen.

§. 3. Dise Beschämung wird mit dem Gerichts-Tag vorbey gehen; die ewige Peynen aber/ zu denen GOtt die Gottlosen verdammen wird/ werden nicht vergehen. Sie werden in die Höll gestürtzt werden/ darauß sie nicht mehr werden können kommen. O GOtt/

GOtt/was für eine Wohnung! was Qual! was Leben! ewig in den Flammen brennen/ welche tausend und tausendmal hitziger seynd/ als das Feur / welches wir auf Erden haben. Ewig der Zweck deß Zorns eines allmächtigen / erzürneten / unerbittlichen Gottes seyn! O ihr weltliche Wollüsten verdienet ihr / daß ich mich in Gefahr gebe so entsetzlichen Peynen / euch nur einen Augenblick zu geniessen.

Last uns nur jetzt erwählen das jenige / was uns belieben wird: wir haben noch den Gewalt / entweder mit den Heiligen ewiglich leben / oder mit den Verdammten ewig brennen. Erwähle jetzt. Nunc ergo alterum eligamus è duobus; aut semper cruciari cum impijs; aut semper lætari cum Sanctis: Bern.

Gebett.

BEkehre uns / O GOtt / unser Heyl / und damit uns dise viertzig tägige Fasten nutzen möge / so unterrichte unsere Gemüther mit himmlischer Züchtigung. Durch unsern HErrn / ꝛc.

Für den Erchtag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennt werden / ihr aber habt ein Mörder-Gruben darauß gemacht. Matth. 21.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs nun JEsus zu Jerusalem eingezogen/ward die gantze Stadt bewegt/und sprach: Wer ist diser?

diser? Das Volck welches ihne begleitete / sprach: diser ist JESUS der Prophet von Nazareth. Nachdem JEsus in Tempel gangen / trieb er herauß alle / die verkaufften / und kaufften / sprechend: Mein Hauß soll ein Bett-Hauß genennet werden / ihr aber habt ein Mörder-Grub darauß gemacht. Alsdann kamen zu ihme die Blinde und Lahme / und er machte sie gesund. Da nun die Hohepriester und Schrifftgelehrte die Wunderthaten sahen / die er thäte / daß auch die Kinder im Tempel ruffen und sprachen; Hosanna dem Sohn Davids / wurden sie unlustig und sprachen: Hörest du auch / was dise sagen? JEsus antwortet / ja / habt ihr aber niemahl gelesen / auß dem Mund der Unmündigen hast du Lob zubereitet. Nachdem er dises geredt / gieng er zur Stadt hinauß gen Bethania.

Betrachtung.

Von dem heiligen Gewerb / welches man im Tempel soll treiben.

§. 1. Christus verjagt die jenige / welche Gewerbschafft in der Kirchen treiben / uns zu lehren / daß dise heilige Orther zu nichts anders verordnet seyen / als den Himmel einzuhandlen. Giesse derohalben deine Gebett bey dem Altar auß / so wird GOtt uns entgegen seine Seegen und Gnaden schicken. Dise Handelschafft ist in den Kirchen zulässig / und wird uns mit den Schätzen deß Himmels bereichen. Gehe derohalben offt in die Kirchen / welche Gott geheiliget seynd. Bette vor dem Altar / du wirst alldorten leichter erhört werden / als

wann

wann du an anderen Oerthern bettest. Die Gegenwart Christi JEsu/welcher alldorten ist; die Heiligkeit dises Orths/die Persohnen/welche mit dir betten/helffen dir alle/das jenige zu erhalten/was du alldorten wirst begehren/allein halte dich an solchen heiligen Oerthern ehrerbietig/und daß du dein Gebett mit Andacht verrichtest. Wie verrichtest du dise Schuldigkeiten? Gehest offt in die Kirchen? findest dich bey dem Gottes-Dienst ein? Mit was Ehrerbietigkeit und Andacht erscheinest du in dem Hauß GOttes?

§. 2. Thue das Hauß GOttes durch ein Lasterhaffte Gewerbschafft nicht entunehren/als die Juden gethan haben; man solle an disen heiligen Oerthern nichts handlen/als die Geschäfft deß Himmels und seines Heyls. Man soll nichts darinn reden/als von GOtt/oder zu GOtt allein. Aber ach! man macht offt auß disem Hauß GOttes ein Mörder-Grub. Die weltliche Weibspersohnen kommen darein/GOtt das Hertz seiner Anbetter alldorten abzuwenden/indem sie ihr ärgerliche Schönheit vor den Menschen sehen lassen. Als wie die Gleißner/welche das Gewerb der Andacht verrichten/indem sie andächtig vor dem Altar erscheinen/dardurch das menschliche Lob zu verdienen. Der Teufel stihlet alldort die Ehr/welche GOtt von deinem Gebett soll empfangen; indem er selbige mit tausend Laster besudlet/ja er raubet dir auch hinweg die Frucht so viler Gebett/die du alldort verrichtest/durch die eytle Gedancken/die er dir in demselbigen eingibt. Vermeyde alle dise Unordnungen/nach dem Exempel deß H. Bernardi, wann du in die Kirchen ge-

 heſt/

hest / lasse bey der Pforten der Kirchen alle Gedancken von den Geschäfften der Welt / also in disem heiligen Orth an nichts zugedencken als an GOtt und an dein Heyl.

§. 3. Folge dem Rath deß H. Abbts Nili / welcher sagte / daß man in die Kirchen soll gehen mit solcher Ehrerbietigkeit / als wann man in den Himmel eingienge. Dises ist das hauß GOttes / als wie der Himmel. Christus JEsus ist so wol alldort / als wie im Himmel. Die Engel seynd bey dem Altar / als wie sie vor dem Thron Gottes seynd. Die Heiligthümer der H. Martyrer ruhen alldort / es seynd auch alldort die Heilige der streitbaren Kirchen / welche am jüngstentag in der triumphierenden Kirchen seyn werden. Alle dise Gedancken sollen dich in einer grossen Ehrerbietigkeit und heiliger Forcht bey dem Altar erhalten.

Ermuntere derohalben deinen Glauben durch dise Betrachtungen / wann du in die Kirchen gehest; so wirst du in dem Hauß GOttes grosse Gnaden erhalten / und nicht mit dem Fluch getroffen werden / welchen Gott den jenigen androhet / welche die Kirchen GOttes verunehren. So aber jemand den Tempel GOttes entheiligen wird / den wird GOtt vertilgen / sagt der H. Paulus. Si quis autem violaverit templum DEI, disperdet illum DEUS.

Gebett.

SIhe an O HErr dein Geschlecht / und verleyhe / damit unser Gemüth bey dir nach deinem Ver-

Verlangen erscheine/ das sich durch Abmattung deß Fleisches casteyet. Durch unsern HErrn 2c.

Für den Mittwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Es wird das letzte desselbigen Menschen ärger / dann das erste. Matth. 12.

Innhalt deß H. Evangelij.

NAchdem die Pharisäer zu JEsu gesprochen: Meister wir begehren ein Zeichen von dir zu sehen: antwortet er ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen / und es wird ihm kein anderes Zeichen gegeben werden / als das Zeichen Jonå deß Propheten. Dann gleich wie Jonas drey Tag und drey Nacht im Bauch deß Wallfisches gewesen ist / also wird auch deß Menschen Sohn drey Tag / und drey Nacht im Hertzen der Erden seyn. Die Männer zu Ninive werden im Gericht wider diß Geschlecht aufftretten und werdens verdammen / dann sie haben auff die Predig Jonå Buß gethan; und sihe / es ist hie mehr / dann Jonas. Die Königin von Mittag wird im Gericht wider diß Geschlecht aufftretten / und selbiges verdammen: Dann sie ist vom End der Erden kommen / die Weißheit Salomonis zu hören: und sihe / es ist hier mehr / dann Salomon. Wann aber der unreine Geist vom Menschen außfahret/ so wandlet er durch dürre Oerther/ und sucht Ruhe/ und findet sie nicht/ alsdann spricht er/ ich will

wider umbkehren in mein Hauß / darauß ich gangen bin / und nimmet siben andere Geister mit sich / welche ärger seynd dann er / und wohnen alldort / und es wird das letzte ärger seyn / dann das erste.

Betrachtung.

Von dem Widerfall.

§. 1. Es ist nichts gefährlichers / als in das alte Laster fallen; weil solches anzeigt / daß man sein Sünd nicht recht verflucht hat; daß man kein rechten Vorsatz gemacht / sich zu besseren / daß die Beicht nicht vollkommen gewesen / daß man die Gnad deß Sacraments nicht empfangen habe. Förchtet euch O Sünder nach disen öffteren widerholten Fällen / villeicht seynd alle eure Beicht nichts anders gewesen / als lauter Sacrilegia. Dann wann du eine rechte Beicht verrichtet hast / hast du GOtt eine schwäre Schmach angethan / indem du ihme dein Wort nicht haltest / und dich also von neuem unter den Fahnen deß Teuffels seines Feinds begibest.

Scheinet es nicht / als daß du / nachdem du den Dienst GOttes und Teuffels erfahren / nachdem du den Nutzen so wohl eines als deß andern probiert / dich auf die Seiten deß Teuffels begibest? Ist das nicht GOtt spotten? Ist das nicht Christo JEsu den Teuffel vorziehen? Dann der beyde erfahren / zeigt genugsam an / daß er eine Gleichheit mache / und bedachtsam außspreche / der jenige seye besser / deme er lieber seyn wolle. Comparationem enim videtur

detur egisse, qui utrumque cognoverit, & indicatò pronuntiâsse, eum esse meliorem, cujus se rursus esse maluerit. Tertull.

§. 2. Wann diser Stand gefährlich ist / wegen deß Vergangenen / ist es nicht weniger gefährlich wegen deß Zukünfftigen / weil es schwär ist / darauß zu kommen. Die widerholte Laster machen uns ein gefährliche Gewohnheit; durch welche man leichtlich abnimmet / man machet sich der Gnaden GOttes unwürdig / indem man solche so offt verachtet; man hat grosse Mühe / eine rechte Reu und Leyd zuerwecken über die Sünden / welcher man gemein / und gewohnet ist; der Teuffel / welcher unser Schwachheit weiß / bringet uns gar leicht in eben dise Unordnungen: Uber dises verzweifflet man / daß man sich könne änderen / man hat gäntzlich kein Sorg mehr seines Heyls. Siehe die traurige Folgerey / wann man in die alte Laster wider fällt / welche der H. Gregorius durch dise schröckliche Wort erkläret hat. Ex operatione sequitur consuetudo, ex consuetudine desperatio, ex desperatione peccati defensio, ex peccati defensione gloriatio, ex gloriatione damnatio. Auff die Ubung folgt die Gewohnheit / auff die Gewohnheit die Verzweifflung / auff die Verzweifflung die Verthätigung der Sünd / auff die Verthädigung das Rühmen wegen der Sünd / auff das Rühmen die Verdammnuß.

§. 3. Das Mittel sich auß disem elenden Stand herauß zu schwingen / ist erstlich die Hülff GOttes / durch das demüthige und öfftere Gebett anruffen. Fürs ander muß man sich nach einer ernstlichen Buß verfügen / offt zu dem Sacrament der Vorbe-

reitung. Drittens die Gelegenheiten meyden/ welche man gewohnt hat/ in die Sünden zu fallen.

Mercke absonderlich wohl auff die Sünden und Anmuthungen / denen du unterworffen bist/ und übe die Tugenden/ welche denselben entgegen seynd/ also die böse Gewohnheit abzubrechen / welche du durch den Widerfall an dich gezogen hast. Aber ach! man hütet sich gar nie/ dahero kommt es / daß man in seiner lasterhafften Gewohnheit lebt / und stirbt/ und auch verdammt wird.

Gebett.

WIr bitten dich/ O HErr/ du wollest unser Gebett mildiglich erhören/ und die rechte Hand deiner Majestät wider alle unsere Widerwärtigkeit außtreiben. Durch unsern HErrn / rc.

Für den Donnerstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

HErr du Sohn Davids erbarm dich mein: Meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt. Matth. 15.

Innhalt deß H. Evangelij.

NAchdem ein Cananeisches Weib zu JESU kommen/ riefſ und sprach sie zu ihm: HErr du Sohn Davids erbarme dich mein: Meine Tochter wird vom Teuffel übel geplagt. Und er antwortet ihr nicht ein Wort: Und seine Jünger tratten herzu/ baten ihn und sprachen: Laß sie von dir/ dann sie schreyet uns nach; Er aber antwortet

und

und sprach: Ich bin nicht gesandt / dann nur zu den verlohrnen Schaafen deß Hauses Israel. Sie aber kam / und bettet ihn an / und sprach: HErr hilff mir. Er antwortet und sprach: Es ist nicht gut / daß man den Kindern das Brod nemme / und werffe es für die Hund. Sie aber sprach: Ja HErr / dann die Hündlein essen auch von den Brosamen / welche von ihrer HErrn Tisch fallen. Da antwortet JEsus und sprach zu ihr: O Weib / dein Glaub ist groß / dir geschehe wie du wilt. Und von selbiger Stund an ward ihre Tochter gesund.

Betrachtung.

Von dem Glauben / Hoffnung und Lieb deß Cananeischen Weibs.

§. 1. Der Glaub dises Heydnischen Weibs ist wunderbarlich gewesen / JEsus hat ihr selbst das Lob gegeben. Sie glaubte / daß Christus JEsus Gott ware / deßwegen bettet sie ihn an / sie wuste / daß er den Teuffel auß dem Leib ihrer Tochter konte treiben / ob er schon nicht gegenwärtig war; Sie glaubte daß er so gütig wäre / daß er ihr dise Gnad ertheilte. Wann du GOtt umb etwas bittest / muß dein Glaub auff eben solche Weiß gestaltet seyn. Glaube / daß du von Gott die Ehr habest / mit ihme in dem Gebett zu reden. Diser lebendige Glaub der Gegenwart Gottes / wird bey dir ein tieffe Ehrerbietigkeit verursachen / du wirst vor diser hohen Majestät zittern. Glaube auch / daß GOtt allmächtig sey / und daß er dir alles könne gewähren / umb was du ihne bittest. Ube offt die Tugend deß Glaubens

über die Gegenwart / und Allmacht Gottes / so wird solche in deinem Hertzen ein grosses Vertrauen verursachen / das jenige was du begehrest / zu erhalten.

§. 2. Die Hoffnung deß Cananeischen Weibes ware nicht weniger verwunderlich als ihr Glaub. Sie hoffet auff die Barmhertzigkeit GOttes; sie zweiffelt nicht / daß er ihr Tochter nit werde erledigen. O wunderbarliches Weib du hoffest als wie Abraham / wider alle Vernunfft zu hoffen; dann es schiene / daß sie sich hatte sollen lassen abschröcken / indem sie sahe / daß Christus ihr solches zweymahl versagt hatte; Sie aber bleibet beständig in ihrer Hoffnung / und ihr Beharrlichkeit verdienet das jenige zu erhalten / was sie begehrt. Wann du keine steiffe Hoffnung hast / und in deinem Gebett kein wahres Vertrauen? wann du nicht glaubest / daß dich GOtt erhören werde / wirst du niemahl was erhalten. Lasse dich nicht abtreiben / wann du nicht gleich erhöret wirst; Dises geschicht deinen Glauben zu propieren; es geschicht deine Hoffnung zu stärcken; es geschicht deine Begierden anzufrischen; es geschicht / daß du die Noth besser sollest mercken / die du von GOtt hast; es geschicht / damit du mehrer verdienest; es geschicht / weil du noch nicht bereit bist / die Gnaden / welche du begehrest zu empfangen.

§. 3. Die Lieb deß Cananeischen Weibes hat vil darzu gethan / daß ihr Gebett ist erhört worden. Dise Lieb hat gemacht / daß sie nicht für sie / sondern für ihr Tochter bettete: Sie bittet von Gott nichts / als was gut ware / nemlich daß ihre Tochter von dem Gewalt deß Teuffels / welcher ein Feind GOttes

tes

tes ist / erlediget wurde. Dise Lieb ist gedultig gewesen / sie hat sich nit lassen abschröcken / weder durch Versagung deß HErrns / weder durch die harte Wort / die er zu ihr sprache / indem er sie einem Hund verglichen. Sie leydet alles / ware zu frieden / wann sie nur die Erledigung ihrer Tochter erhielte. Wann die Lieb mit deinem Gebett vergesellet ist / wirst du leichtlich erhalten / was du begehren wirst. Begehre nichts / welches der Lieb / die du GOtt / und der Lieb deß Menschens schuldig bist / zuwider könte seyn.

Aber es geschicht offt / daß es die Anmuthung und die Begierlichkeit ist / welche in uns bettet / und nicht die Lieb / wann du nemlich die Reichthum / die Würdigkeiten / und die Wollüsten begehrest; Ist es nun dieses / was du begehrest / daß Gott die Stimm deiner Anmuthungen erhören werde? Und daß er darzu helffen solle / daß du böser werdest? HErr gibe mir disen Glauben / dise Hoffnung und dise Lieb / deren dises heidnische Weib / uns ein so schönes Exempel gegeben hat. Da clementissime Pater, mihi solidam fidem, spem congruam, charitatem continuam. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / du wollest die Andacht deines Volcks gütiglich ansehen / damit / die wir dem Leib nach durch die Enthaltung abgemattet / durch die Frucht deß guten Wercks in dem Gemüth widerumb erquickt werden. Durch unsern HErrn JEsum / 2c.

Für den Freytag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

Wilt du gesund werden? Der Kranck antwortet ihm: HErr ich hab keinen Menschen / der mich in den Teich hinab lasset.

Innhalt deß H. Evangelij.

DA JEsus bey dem Teich vorbey gienge / allwo ein grosse Menge der Krancken lage / da ware ein Mensch der acht und dreyßig Jahr kranck gelegen. Zu disem spricht JEsus: wilt du gesund werden? Der Krancke antwortet ihm: HErr ich hab keinen Menschen / der mich in den Teich hinab lasse / wann das Wasser bewegt ist: Dann immittelst / dieweil ich komme / steiget ein anderer für mir hinab. JEsus spricht zu ihm: Stehe auff / nimm dein Beth / und wandle. Diser Mensch folget und wird gesund. Die Juden aber sprachen: Es ist der Sabbath / dir geziemet nicht dein Beth zu tragen. Er antwortet ihnen: der mich gesund machet / der sprach zu mir / nimm dein Beth / und wandle. Die Juden fragten / wer ist diser? der Mensch aber / der gesund worden war / der wuste nicht / wer er war. Da JEsus ihne im Tempel sahe / sprach er zu ihm: Sihe du bist gesund worden / sündige nicht mehr / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre.

Betrachtung

Von dem Beruff zu dem Christenthum durch den Tauff.

§. 1. Die

§. 1. Die Heil. Vätter und unter andern der H. Ambrosius und H. Leo der Grosse lehren uns/ daß der Teich zu Jerusalem ein Figur deß Tauffs sey/ welcher alle Kranckheit unserer Seelen heylet/ als wie der Teich alle Kranckheiten der Leiber heylet. Vor Empfangung dises Tauffs haben wir durch den Mund unserer Gevatter-Leuthen abgesagt allem Pracht und Hoffart der Welt/ und allen Wercken deß Teuffels/ das ist allen bösen Thaten und Wollüsten. Sihe zu/ wem du dich verpflichtet hast/ wie du in die Kirchen bist eingangen.

Hast du disen deinen Schluß und Resolution nicht geändert? bist du kein Anbetter der Welt und Sclav deß Teuffels worden/ nachdem du ihnen offentlich abgesagt hast? Ach dise falsche Welt verdienet sie/ daß du den Dienst Gottes verlassest? Der Teuffel/ deme du so treu gehorsamest/ und so schwäre Dienst von dir erfordert/ verdienet er solches? Ist er vor dich gestorben/ als wie Christus JEsus? Hat er dir ein ewiges Reich versprochen? oder kan er dir den Himmel geben/ den du verliehrest/ wann du ihm gehorsamest.

§. 2. GOTT hat dir am Tag deines Tauffes grosse Gnaden erwiesen/ betrachte sie offt/ deren dich zu erinnern/ und gegen ihm dein Erkandtnuß zu erzeigen. Er hat dich von der Erbsünd erlediget. Wann du mit andern Sünd und Lastern bist bemacklet gewesen/ hat er dir alle nachgelassen. Man hat dir einen neuen Namen gegeben/ da du ein Diener Gottes bist worden; Er hat dich mit der heiligmachenden Gnad bereichet/ indem er dich an Kindstatt hat angenommen/ und von dannen hat er dir

die ewige Glory versprochen / wann du dise Gnad behaltest.

Sage GOtt Danck umb die Gnaden / welche er dir am Tag deines Tauffs erwiesen hat; aber ach! demüthige dich / villeicht hast du dise Gnad des H. Tauffs durch eine Todsünd verlohren. Wann dir dises Unglück begegnet / beweine solches die Zeit deines Lebens. Die Wasser der Buß seynd / als der Teich / in welchen wir nothwendiger Weiß uns tauchen müssen / die Gnad und Heiligkeit deiner Seel zu erlangen. Lacrymæ sunt peccati diluvium & mundi piamentum. Greg. Naz.

§. 3. Du hast versprochen alles zu glauben / was dir GOtt geoffenbaret hat / alles zu thun / was er dir befohlen hat / und mit einem Wort die Glaubens-Bekandtnuß und das Gesätz Christi JEsu zu thun und zu vollziehen. Dises ist / zu dem dich der Christliche Glaub verbindet / nach welchem alle Werck deines Lebens richten sollest.

Wie verrichtest du deine Schuldigkeit / welche dir das Christenthum aufflegt? Folgest Christo JEsu nach? Komest den Grund-Reglen seines Evangelii nach? Kan man auß deinen Worten und Wercken erkennen / daß du ein Christ seyest? Seynd nicht vil Türcken und Heyden / welche auff ein vil exemplarischere Weiß leben / als vil Christen? Ach! man wird nicht einen Glaubigen von einem Heyden durch den Namen entscheiden / sondern durch den Geist Christi JEsu. Non ex nomine Christi, cognoscendi sunt Christiani, sed de spiritu Christi, Chrysost.

Gebett.

Gebett.

SEy O HErr deinem Volck gnädig / und daß du / dir andächtig zu seyn / schaffest / dasselbig wollest du barmhertzig mit einem gütigen Beystand erquicken. Durch unsern HErrn ꝛc/

Für den Sambstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten.

JEsus name zu sich Petrum und Jacobum und Johannem / und führte sie besonder auff einen sehr hohen Berg / und er ward für ihnen verklärt. Matth. 17.

Der Innhalt deß Evangelij ist wie am folgenden Sonntag / tauget vor beyde Täg.

Betrachtung

Von dem geistlichen Beruff.

§. 1. Die Wüste oder Einödde / und der Berg Tabor / auff dem Christus seine drey Apostel / die er mehrer liebte / geführet hat / ist ein Figur der Einödde deß geistlichen Stands / zu dem er die jenige beruffet die er zärter liebet. Wann du in dem geistlichen Stand schon bist / oder wann dich GOtt darzu beruffet / betrachte die Nutzbarkeiten / welche dir der geistliche Stand zu wegen bringet. Durch die Armuth wirst du der Sorg der weltlichen Geschäfften enthebt / welche den jenigen / die darmit beschäfftiget seynd / ein Ursprung tausender Unlustbarkeiten seynd.

Die Keuschheit erlediget dich von den Creutzen / in welchen unabsonderlich sich die Eheleuth befinden/so auch die Glückseeligere seynd. Der Gehorsamb nimmet dir die Sorg hinweg / andere zu regieren / und setzt dir den Geist in ein vollkommne Ruhe/indem du allzeit versichert bist/ daß du den Willen Gottes vollziehest / wann du gehorsamest. In dem geistlichen Stand bist du von den Geelegenheiten der Sünd entfernet / welche so vilfältig in der Welt seynd: Du hast allhie tausend Gelegenheiten die Tugend zu üben / man lebt alldort vil heiliger / man beleydiget GOtt vil seltener / man stehet geschwinder auff/ endlich lebt und stirbt man alldort vil ruhiger.

Sage GOtt Danck/ daß er dich auß mitten deß Ungewitters gezogen / und in einen sichern Port gesetzt hat. Verkoste die Glückseeligkeit dises Stands in Vergleichung deß heiligen und ruhigen Lebens/ welches man in der Religion führt/mit den Lastern / die man in der Welt begehet / und mit der Ungestümme in der die bevestigste Glück geführet werden. Sage GOtt Danck/ sprechend / ach mein GOtt/ es ist besser ein Tag in deinem Hauß seyn/als tausend in Wollüsten und in den Pallästen der Welt! Melior est dies una in atriis tuis super millia. David.

§. 2. Fürs ander must du die Mittel betrachten/ welche du hast/in der Religion geheiliget und vollkommen zu werden. Das erste ist / daß du mit den Weltgeschäfften nicht beschäfftiget bist / welche das Hertz der weltlichen Personen zertheilen; Du hast die Zeit/einig dem Geschäfft deines Heyls obzuligen. Ein Eheweib/ sagt der H. Paulus/ gedenckt/ wie sie ihrem

ihrem Mann gefalle/ und ihr Hertz ist zertheilt/ ein Jungfrau gedenckt allein an Gott/ und ihr Hertz ist nicht entzweyt. Firs ander/ alle deine Beschäfftigungen zihlen zu Gott/ sie seynd ihme angenehm/ sie seynd an ihnen selbst heilig/ oder wann sie von Natur weder gut noch böß seynd/ werden sie durch den Gehorsamb heilig. Drittens/ zeigen dir deine Gelübd und deine Reglen den gewissen Weeg/ welchen du halten must in den Himmel zu kommen. Vierdtens die Wachtbarkeit und der Eyfer deiner Obern verhüten/ daß du von deiner Schuldigkeit nicht ablassest/ auch macht das gute Exempel deiner Brüder/ daß du auff dem Weeg der Tugend ohne Mühe und mit Freuden fortfahrest.

Wie nimmest durch dise Mittel zu? Haltest dich dardurch zur Vollkommenheit und Heiligkeit zu gelangen? Hast von deinem ersten Eyfer nicht abgelassen? Wann disem also/ nimme den ersten Eyfer wider an dich/ den du in deinem Novitiat gehabt hast; Frage dich offt mit dem H. Bernardo/ warumb bist in die Religion kommen? Warumb hast die Welt verlassen? ist solches nicht geschehen/ dich gäntzlich GOtt auffzuopffern/ und nicht mehr von der Welt zu seyn? Ad quid venisti? aut cur sæculum reliquisti? nonne ut Deo servires?

§. 3. Fürs dritte betrachte die Schuldigkeit/ welche dir dein Ordens-Stand aufferlegt. Du hast versprochen/ und wollest dich bemühen/ durch deine Gelübd und Reglen zur Vollkommenheit zu gelangen. GOtt hat dir grössere Gnaden gethan/ als denen/ so in der Welt leben/ er erwartet von dir ein

vollkommnere Erkandtnuß / und ein vil grössere Heiligkeit.

Wie vil hast auff dem Weeg der Vollkommenheit zugenommen / durch so vil Jahr als du in der Religion bist? Ach wie vil seynd / welche nicht allein in der Tugend nicht wachsen / sondern auch in ihrem Eyfer erkalten? Wie vil / so den Geist der Welt wider an sich nemmen / den sie schon verlassen haben? Schäme dich / daß du nach so vil Jahr in der Religion weniger Demuth / Eyfer / Beflissenheit und Andacht hast / als am Anfang deiner Bekehrung gehabt hast. Erinnere dich / daß du ein grosse Schuldigkeit vor Gott auff dich geladen hast / da dich Gott in den geistlichen Stand beruffen hat / und da du versprochen / ein gantz heiliges Leben zu führen. Professio religionis non auffert debitum, sed auget: quia assumptio religiosi nominis, sponsio est devotionis. Salvian.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / du wollest dein Volck gnädig anschauen / und die Plag deines Zorns von demselben mildiglich abwenden. Durch unsern HErrn / 2c.

Für den andern Sonntag in der Fasten.

Besihe fol. 537.

Für den Montag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Der mich gesandt hat / der ist bey mir / und lässet

mich nicht allein: Dann ich thue allezeit/ was ihm wohlgefällig ist. Joan. 8. c.

Innhalt deß H. Evangelij.

JCh gehe hinweg/ sprach JEsus/ und ihr werdet mich suchen/ und werdet in euren Sünden sterben. Wo ich hingehe/ da könnet ihr nicht hinkommen. Da die Juden dise Wort nicht verstunden/ sprach er zu ihnen: Ihr seyd von unten her: Ich bin von oben herab. Ihr seyd von diser Welt/ Ich bin nicht von diser Welt; Darumb hab ich euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben. Die Juden sprachen weiter: Wer bist du dann? JEsus sprach zu ihnen: Der Anfang/ der ich auch mit euch rede. Ich hab vil von euch zu reden/ und zu richten: Aber der mich gesandt hat/ der ist warhafftig: und was ich von ihm gehört hab/ das rede ich in der Welt. Wann ihr nun den Sohn deß Menschen erhöhen werdet/ alsdann werdet ihr erkennen/ daß ichs bin/ und daß ich von mir selber nichts thue/ sondern rede das jenige/ das mich mein Vatter gelehret hat. Und der mich gesandt hat/ der ist bey mir/ und lässet mich nicht allein: dann ich thue allzeit/ was ihm wohlgefällig ist.

Betrachtung.

Von den drey Gattungen den Willen GOttes zu erfüllen.

§. 1. Es seynd dreyerley Gattungen der Menschen/ welche den Willen GOttes erfüllen/ und solches auff eine unterschiedene Manier. Eine ist vollkommner als die andere. In der ersten Gat-

tung/damit ich mich der Wort deß Heil. Ignatij gebrauche/welcher uns die Materia diser Betrachtung an die Hand gibt/ seynd die jenige/welche das Gesatz Gottes halten/ und allzeit bereit seynd/ehender zu sterben/als nur ein Gebott Gottes zu übertretten. Es ist dein Schuldigkeit/ dich in disem dem Willen Gottes unterwerffen. Du bist sein Unterthan/ er ist dein König; du bist sein Creatur/ er ist dein Erschaffer; doch ist es dir noch einträglicher/ in allen Anordnungen Gottes dich zu unterwerffen/ weilen du in der andern Welt nicht wirst glückseelig seyn/noch auff diser Welt befriediget/wann du dich GOtt nicht unterwirffst. Die Martyrer haben lieber einen grausamen Tod wollen außstehen/ als ein einiges Gebott Gottes übertretten.

Vermeide derohalben alle Sünden/wie auch alle Gelegenheiten der Sünd. Wie hast du dises biß dato gehalten? Wie offt/ entweders durch einen kurtzen Wollust/oder durch einen geringen Nutzen bist von GOtt abgewichen? Ach mein Seel/wirst du dann ins künfftig nicht mehrer Gott unterworffen seyn/ als du biß dato gewesen! Nonne Deo subjecta erit anima mea. David.

§. 2. Die andere Gattung der Untergebung in den Willen GOttes/ stehet in disem/ daß man sich also vollkommen allem disem unterwerffe/ was GOtt von uns begehrt/ daß wir also beschaffen seyen/ ehender zu sterben/ als GOtt im geringsten zu mißfallen; allzeit bereit seynd/ das jenige zu thun/ was GOtt angenehmer ist/ sowol in geringen als grossen Dingen; indem wir die tägliche Sünden/ wie auch die geringere Fähler meiden/ und nicht zu

frieden

frieden seyen/ allein die Todtsünden zu meyden. Ein jede Seel / welche nur ein geringe Sorg über ihr Vollkommenheit hat/ soll also beschaffen seyn.

Ist es nit billich und vernünfftig/ O mein GOtt/ daß wir auch in den geringsten Dingen getreu seyen? Ist daß ein wahrer Freund seyn / wann einer seinem Freund geringe Beleydungen anthut? Ist ein wohlgebohrnes Kind also verzweifflet/daß es seinen eigenen Vatter durch einen geringen Fähler darff beleydigen? Uber das wann wir so keck seynd/ die geringe Fähler zu begehen / werden wir alsobald in grössere fallen. Qui spernit modica paulatim decidet. Salomon.

§. 3. Die dritte Gattung der Unterwerffung in den Willen GOttes / stehet in dem/ daß wir die Demüthigungen und Widerwärtigkeiten suchen / nach dem Exempel Christi JEsu / und daß wir die Ehren und Wollüsten fliehen / als vil uns möglich ist. Also daß wann wir Gott so vil Ehr wurden können geben / indem wir reich seynd / als indem wir arm seynd/indem wir in Ehren und Freuden leben/als indem wir unser Leben in Demuth / Schmertzen und Widerwärtigkeiten zubringen / wir wurden sollen vilmehr die Schmachen / die Armuth und das Leyden / als ein bequemliches / fröliches / mit Ehren und Reichthumb angefülltes Leben erwöhlen. Die Ursach / welche uns zu diser Wahl soll bewegen / ist das Exempel Christi JEsu / welcher die Demüthigungen/die Schmertzen und die Armuth den Reichthumen den Ehren und den Wollüsten der Welt hat vorgezogen. Ist also vollkommner / ihme nachfolgen.

Nun aber bist du also bedacht? Suchest du nicht herentgegen alles / was unser HErr verachtet hat? und fliehest nicht die Creutz und Schmach / die er gesuchet hat? Entweder betrügst du dich und fählest / oder Christus betrüget sich. Aut iste fallitur, aut mundus errat. Bernard.

Gebett.

VErleyhe O HErr Allmächtiger GOtt / damit dein Geschlecht / welches sich in Casteyung deß Fleisches von den Speisen enthaltet, der Gerechtigkeit nachfolgend / von der Schuld auch entlediget werde. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / welcher mit dir lebt 2c.

Für den Erchtag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Auff dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Phariſäer / derentwegen haltet und thut alles / was sie euch sagen / aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun. Matth. 13.

Innhalt deß H. Evangelij.

JEsus sagte zu dem Volck und seinen Jüngern: Auff dem Stuhl Moysis sitzen die Schrifftgelehrte und Phariſäer / derentwegen haltet und thut alles / was sie euch sagen / aber nach ihren Wercken sollet ihr nicht thun: dann sie sagens wol / und thun es nicht. Sie binden schwäre und unerträgliche Bürden / und legen sie den Menschen auff die Achslen / aber sie wollen dieselbige mit ihrem Finger auch nicht bewegen. Sie thun alle ihre Werck /

Werck / auff daß sie von den Menschen gesehen werden / sie sitzen gern oben an auff den Gastmahlen / und haben gern den ersten Sitz in den Sinagogen / sie wollen von den Menschen Rabbi genennt werden. Ihr solt nicht also thun und ihnen nachfolgen / ihr solt nicht Meister genennet werden / dann einer ist euer Meister Christus / ihr seyd alle Brůder: Dann einer ist nur Vatter / der im Himmel ist. Wer der gröste ist unter euch / der soll nur Diener seyn / wer sich aber selbst erhöhet / der wird erniedrigt werden / und wer sich selbst erniedriget / der soll erhöhet werden.

Betrachtung

Von dem Gehorsamb / den wir unsern Oberen schuldig seynd.

§. 1. Christus befihlt den Schrifftgelehrten und Phariſåern zu gehorsamen / weil sie auff dem Stuhl Moysis sitzen / das ist / weil sie den Gewalt / dem Volck zu gebieten / von Gott empfangen haben. Gehorsame du gleichfalls deinen weltlichen und geistlichen Obern / dann GOtt hat sie über dich gesetzt / und ihnen einen Theil seines Gewalts gegeben / die Welt zu regieren. Weder ihre Eytelkeit / noch ihr Strenge / noch ihre andere Laster berauben sie ihres Gewalts / und nemmen dich nicht auß / ihnen / wie sie seynd / zu gehorsamen. Du kanst wůnschen / daß sie vernůnfftiger werden / und GOtt bitten / daß er sie åndere; doch must du sie gedulten wie sie seynd / und ihnen gehorsamen. Betrachte GOtt in ihrer Person / ohne / daß du einige Rechnung machest auff ihre Fåh-

Fähler / so wirst du nach dem Befelch deß Apostels ihnen gehorsamen / als wie GOtt. Kommest diser schönen Lehr nach? wie haltest du solches / indem du dich der Anordnung / welche GOtt auff der Welt eingesetzt hat / widersetzest / du wirst solche nicht ändern / du machst dich nur unglückseeliger / du beleydigest GOtt / indem du dich ihr widersetzest. Qui potestati resistit, Dei ordinationi resistit. Paulus.

§. 2. Wann einige Person / so das Recht über dich zu befehlen haben / lasterhafft seynd / folge ihren Lastern nicht nach. Wann die geistliche Prediger nicht thun / was sie auff der Cantzel predigen / thue / was sie werden sagen / und thue nicht / was sie thun. GOtt befihlt dir ihnen zu gehorsamen / aber ihnen nicht nachzufolgen / vilmehr verbietet er solches. Die Apostel seynd den Gesätzen der Römischen Kaysern gehorsam gewesen / wann solche ihnen nichts befohlen / so dem Evangelio zuwider ware / doch haben sie ihrer Abgötterey nicht gefolget / und wann man ihnen befohlen / die Abgötter anzubetten / haben sie geantwortet / daß es billicher seye GOtt zu gehorsamen als den Menschen.

Habe derohalben acht / daß du kein böses Wolgefallen ab deinen Meistern und Obern habest; ihren Lastern nachzufolgen / als ihre Gunst zu gewinnen: Und wann sie dir drohen dich übel zu tractiren / weil du ihnen nicht wilst willfährig seyn in Dingen / welche GOtt verbietet / so förchte nicht / welche den Leib können tödten / und keinen Gewalt haben / deiner Seel einiges Ubel zuzufügen; sondern förchte vilmehr den jenigen / welcher / nachdem er deinen Leib getödeet / dein Seel in die Höll kan stürtzen.

§. 3.

§. 3. GOtt låst manchesmahl zu / daß wir grobe unverståndige und lasterhaffte Obern haben / dein Gedult zu probiren / und die Gelegenheit zum Verdienen zugeben. Es ist leicht / einem sanfftmůthigen und tugendsamen Obern gehorsamen / aber einen harten unbarmhertzigen ůbertragen/und ihme gehorsamen/ als wie Christo / das ist ein heroische Ubung. Die Vorsichtigkeit wird dich durch disen so rauhen und můhelichen Weeg nicht zum Himmel führen lassen / wann du dich auß Lieb gegen GOtt darbey unterwirffst. Die Wetter und Ungestůmmigkeiten helffen der Welt zu einer guten Ordnung / gleichfalls bedienet sich GOtt / sein Allmacht durch die Unordnungen die Menschen / welche die Welt regieren/offenbar zu machen. Gott verordnet dise hefftige Wind / dich an das Gestatt zu treiben.

Betrachte die Göttliche Vorsichtigkeit / und unterwerffe dich den jenigen / welchen sie den Gewalt / dich zu regieren / gegeben hat: Wehe entzwischen denen in den Aemptern erhöhten Personen/welche nach der Anordnung Gottes nicht wollen regiert werden. Sie werden ohne Barmhertzigkeit geurtheilt werden. Judicium durissimum his, qui præsunt, fiet, & potentes potenter tormenta patientur. Sapient.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / vollbring in uns den Schutz deiner H. Beobachtung; damit was wir durch dich / als Urhebern zu thun erkennt haben / durch dich als Würckenden erfüllen mögen. Durch unsern HErrn / 2c.

Für

Für den Mittwoch nach dem anderen Sonntag in der Fasten.

Deß Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden/ und sie werden ihn zum Tod verdammen. Matth. 20.

Innhalt deß H. Evangelij.

DA JEsus nacher Jerusalem hinauff zoge/ sprach er zu seinen Jüngern: Deß Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten überantwortet werden / und sie werden ihn zum Tod verdammen / und werden ihn den Heyden überantworten / zu verspotten und zu geißlen / und zu creutzigen / und er wird am dritten Tag wider aufferstehen. Da tratt zu ihm die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen/ bettet ihn an/ und sprach: HErr befihle / daß dise meine zween Söhn sitzen / der eine zu der Rechten / der ander zu der Lincken in deinem Reich. JEsus aber antwortet und sprach: ihr wisset nicht / was ihr bittet / könnet ihr den Kelch trincken / den ich trincken werde? Sie sprachen zu ihm: wir könnens. Und er sprach zu ihnen / meinen Kelch werdet ihr zwar trincken/ aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Lincken gebühret mir nicht / euch zu geben / sondern denen es bereit ist von meinem Vatter.

Betrachtung

Von denen drey Tugenden / welche Christus in seinem Leyden geübt hat.

§. 1. Der

§. 1. Der Gehorsamb hat JEsum auff den Calvari-Berg geführet: Er ist seinem Vatter biß in Tod deß Creutzes gehorsamb gewesen. Er hat den Richtern und den Henckers-Knechten gehorsamet / ohne / daß er sich beklagte / murrete / oder ungedultig sich erzeigte / ob es schon in seinem Gewalt gewesen / dise grausame Peynen zu vermeiden. Wann man dir eine beschwerliche und verdienstliche Sach befihlt / wirffe deine Augen auff dein Crucifix / betrachte alldorten das Ebenbild eines biß zu dem Tod deß Creutzes gehorsamen Gottes / alsdann wirst du von ihm lernen ohne Beklagen zu gehorsamen. Hat man dir dergleichen anbefohlen / was der himmlische Vatter Christo JEsu anbefohlen hat?

Trage das Creutz / welches Gott auff deine Achslen gelegt hat / Gott selbst ist es / welcher dir solches zusändet / schlage solches nicht auß / schaffe es nicht hinweg; dann du thust dich umbsonst bemühen / und wirst es vilmehr und ohne Verdienst leyden. Sage derohalben / indem du dich denen Widerwärtigkeiten / welche dir GOtt zuschickt / unterwirffst: HErr ich hab dises Creutz von deiner Hand empfangen / ich wills als ein Pfand deiner Lieb annemmen / ich wills gern biß zum Tod tragen / dir also zu gehorsamen. Suscepi de manu tua crucem Domine JEsu, portabo eam usque ad mortem, sicut imposuisti mihi. Gerson.

§. 2. Ob schon unser Heyland die Demuth die Zeit seines Lebens geübet / so ist doch dise Tugend in seinem Leyden absonderlich erschienen. Er ist freywillig gedemüthiget worden / indem er einen so schmählichen Tod angenommen; Er ist durch die Ju-

Juden gedemüthiget worden / da sie ihme den Barrabam vorgezogen ; Er ist mit Schmachen beladen worden / da man ihne gegeißlet / und gantz nackend vor der gantzen Welt zwischen zween Mörder verschieden ist ; Was für Beschämung und Verdemüthigungen konte man weiter erdencken ? Und was konte er mehrer thun / uns die Hochhaltung der Verdemüthigungen einzudrucken?

Aber wie bist du den Fußstapffen dises GOttes nachgefolget ? Hast du die Verdemüthigungen gesucht als wie er ? du schauest sie mit Entsetzung an / selbige zu vermeiden. Hast du wenigst die jenige angenommen / welche dir von Seithen Gottes oder von Seithen der Menschen begegnen ? Je mehr du auff Erden wirst gedemüthiget werden / je gleichförmiger wirst du in disem Christo JEsu seyn / und im Himel erhöchter. Nimme derohalben mit Freuden und Dancksagung die Demüthigungen an / welche dir GOtt zusändet / weilen sie dir sehr einträglich seynd. Bonum mihi, quia humiliâsti me. David.

§. 3. Die Lieb zu dem Leyden ist die dritte Tugend / welche Christus an dem Creutz geübet hat / und welche du must betrachten / selbiger nachzufolgen. Er hat an allen Theilen seines Leibes gelitten / sein Seel ware in einer traurigen Tods-Angst / aller empfindlichen Tröstungen beraubt gewesen. Sein Hertz ware betrübt in Ansehung der tödtlichen Bekümmernussen / welche die Schmertzen und Schmachen eines so lieblichen Sohns seiner Mutter verursachete. Die Untreu seiner Jünger / welche ihne verlassen haben / der böse Gebrauch der Gnaden /

die er dir durch sein Sterben verdiente/ und die Unnutzbarkeit seines Leydens in Ansehung so viler/ welche dardurch nicht wolten zunemmen: alles dises durchstache das Hertz JEsu mit einer tödtlichen Traurigkeit / als lang sein Leib die unerhörte Schmertzen leyden konte. Vergleiche dein Schmertzen in deinen Kranckheiten mit jenem Christi JEsu am Creutz. Was hast du wegen GOtt gelitten / der so vil für dich außgestanden; du fliehest die Creutz/ und hoffest in Himmel zu kommen; du betrügest dich / keiner regiert mit Christo / wann er nicht sein Creutz mit ihme getragen und gelitten hat. Si compatimur, & conregnabimus. Paulus.

Gebett.

WIr bitten dich HErr/ sihe dein Volck gnädig an/ und dem du von den fleischlichen Speisen sich zu enthalten gebietest / wollest ihm auch von den Lastern abzustehen verleyhen. Durch unsern HErrn / 2c.

Für den Donnerstag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Gedencke Sohn / daß du Gutes empfangen hast in deinem Leben. Luc. 16.

Innhalt deß H. Evangelii.

ES ware ein reicher Mann/ der kleidet sich mit Purpur/ und köstlichen Leinwad / und hielt alle Tag herzliche Mahlzeit. Es war auch

 ein

ein Bettler / mit Namen Lazarus / der lag für sei-
ner Thür / und war voller Geschwär / und begehr-
te sich zu sättigen von den Brosamen / die von deß
Reichen Tisch fielen / und niemand gab sie ihm. La-
zarus starbe / und ward von den Englen in Abra-
hams Schooß getragen. Es starb aber auch der
Reiche / und ward in die Höll begraben. Als er nun
in der Quaal war / hub er seine Augen auff / und sahe
Abraham von ferne / und Lazarum in seiner Schooß:
Und er rieff und sprach: Vatter Abraham erbarme
dich mein / und sande Lazarum / daß er das äusserst
seines Fingers ins Wasser duncke / und kühle mein
Zung / dann ich leyde grosse Peyn in der Flammen.
Abraham sprach zu ihm: Gedencke Sohn daß du
Gutes empfangen hast in deinem Leben / und Laza-
rus hat dagegen Böses empfangen / jetzt aber wird
er getröstet / und du wirst gepeyniget. Er sprach
weiter / so bitte ich dich / daß du ihn sändest zu meinen
fünff Brüdern / daß sie nicht auch kommen an die-
sen Orth der Quaal. Abraham sprach: hören sie
Moysen und die Propheten nicht / so werden sie
auch nicht glauben / wann schon jemand von den
Todten auffstunde.

Betrachtung.

Von dem gottlosen Reichen.

§. 1. Das Wolleben / die Eytelkeit und die
Härtigkeit gegen den Armen seynd die drey Ursa-
chen der Verdammnuß deß reichen Manns / und
unzahlbar viler Christen / welche ihre Reichthu-
men übel anwenden. Betrachte derohalben erstlich
wie

wie diser reiche sein gantzes Leben in den Mahlzeiten / in den fröhlichen Gesellschafften / und in den weltlichen Wollüsten zugebracht habe; sihe das ist ein Brunnquell seiner Verdammnuß / welches Abraham zu ihme gesagt / gedencke mein Sohn / daß du allerhand Gutes in disem Leben empfangen hast.

Seelig in der Welt / welcher nichts anders zu thun hat / als nach dem Wollust lauffen; aber förchte die / du erfreuest dich mit dem reichen Mann in disem Leben / in der andern Welt wirst mit ihme weinen. Du welcher arm und betrangt deine Täg in Zäher und Traurigkeit verzehrest / erfreue dich / seye disen glückseeligen Reichen nicht neydig / welche ihre Täg in Wollüsten zubringen / habe vilmehr ein Mitleyden mit ihnen. Leyde gedultig mit Lazaro / so wirst du mit ihme belohnt werden.

§. 2. Die Eytelkeit und Hoffart / welche sich gemeiniglich bey den Reichthumen einfinden / seynd die andere Ursach deß Unglücks dises Verdammten. Er gebraucht seine Reichthumen / sich hoffärtig in Purpur und köstlichen Leinwad zu kleiden / herrlich zu leben / und Mahlzeiten zu halten. Ach! wie vil grosse Herren und weltliche Frauen seynd / welche alle ihre Reichthumen anwenden nur ihren Pracht sehen zu lassen / ihre Eytelkeit zu befriedigen. Hat dir dann GOTT so vil Reichthum bescheret / solche also anzuwenden? Was wirst du ihm antworten / wann er Rechenschafft begehren wird wegen jener grossen Güter / über welche du nur bist Haußmeister gewesen / und solche hattest sollen anwenden nach seiner Meynung? Wie befindet sich solches

bey den Mächtigen diser Welt / welche ihre Eytelkeit und Pracht erhalten nur von denen Ungerechtigkeiten / die sie begehen; indem sie das Gut eines anderen gebrauchen / indem sie selbiges unrechtmässiger Weiß behalten / ohne ihre Schulden zubezahlen? Die Verheerungen / welche dein Hoffart und Eytelkeit gemacht haben / die deine Reichthumen durchgejagt / müssen ersetzet werden. Hæc ut habeantur, quot Pauperes injuriâ afficiuntur? Quidquid luxus consumpserit, avaritia per scelera resarcit. Astenius,

§. 3. Die Härtigkeit gegen dem armen Lazaro ist die dritte Sünd deß reichen Manns gewesen; er versagte ihme die Brosamen von seiner Tafel. Diser Abgang der Lieb ware allein genug / disen reichen Mann zu verdammen. Ihr Reiche und Geitzige ergreiffet einmahl dise Warheit; wann ihr sonst alle Gebott deß Gesätzes werdet halten / doch wann ihr den armen in ihrer Noth beyzuspringen unterlasset / werdet ihr euch von der Verdammnuß nicht erretten.

Ach Unglückseeliger warumb sändest du deine Reichthumen nit durch die Hand der Armen in den Himmel? Warumb machst du dir auß dem Schatz der Boßheit keine Freud / damit sie dich zu End deines Lebens in die ewige Tabernackel auffnemmen? Examinire dich ernstlich vor GOtt / wie du deine Schätz und Reichthumen gebrauchest. Verordne noch in deinem Leben / was du zur Stund deines Tods woltest gethan zu haben. Was werden sie dich nutzen / wann du mit dem reichen Mann in die Höll kommest? Quid profuit nobis superbia? aut

divi-

divitiarum jactantia quid contulit nobis? transierunt illa omnia. Sapient.

Gebett.

ERtheile uns O HErR den Beystand deiner Gnad: damit wir der Fasten und Gebett gebührlich zugethan von denen Feinden deß Leibs und der Seelen mögen befreyt seyn: durch unsern HErrn/ꝛc.

Für den Freytag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Das Reich GOttes wird von euch genommen werden / und es wird einem Volck gegeben werden / das seine Frucht bringet. Matth. 21.

Innhalt deß H. Evangelij.

DEr HErr sagte in diser Gleichnuß / daß ein Hauß-Vatter einen Weingarten gepflantzet / und den Bauleuthen verliehen habe/ er aber in ein anders Land gereiset. Als aber die Zeit der Früchten herbey kommen/ schickte er seine Knecht zu den Bauleuthen/seine Frucht zu empfangen / und die Bauleuth grieffen seine Knecht an / schlugen sie und hieltens übel. Abermahl schickte er andere Knecht mehr/ und sie thäten ihnen dergleichen. Endlich aber schickt er seinen Sohn zu ihnen/und sprach/ sie werden sich für meinem Sohn schämen ; aber sie tödteten ihn. Was meynt ihr sprach der HErr/ was wird diser Vatter disen Bauleuthen thun? sie sprachen zu ihm: er wird die böse Leuth übel umbbringen /

gen / und seinen Weingarten andern Bauleuthen übergeben. Und JEsus sprach zu ihnen / habt ihr niemahl gelesen: den Stein / den die Bauleuth verworffen haben / derselbig ist zum Eckstein worden? Das ist vom HErrn geschehen / und ist wunderlich in unsern Augen. Derowegen sag ich euch / das Reich GOttes wird von euch genommen werden / und es wird einem Volck gegeben werden / das seine Früchten bringt.

Betrachtung

Von der Verachtung der Gnaden.

§. 1. Dise Gleichnuß wird nach dem Buchstäblichen Verstand auff die Synagog außgedeutet / welche disem Weinberg und dem Geschlecht der Juden ist verglichen worden; welche die Propheten / so ihnen GOtt zugesandt / getödtet haben / und auch den Sohn Gottes an das Creutz gebracht. Eben dise Gleichnuß aber wird auch außgelegt auff die böse Christen. GOtt hat dir vil grössere Gnaden mitgetheilt / als den Juden. Die Kirch ist als ein von dem HErrn vilgeliebter Weinberg / er hat ihn durch den Fleiß seiner Diener / das ist / durch die Apostel und ihre Nachkömmlingen / wie auch durch sich selbst angebauet.

Wie vil Gnaden erzeiget dir GOtt? dir absonderlich? Was Sorg hat er / dich heilig zu machen. Wie vil Hirten / Prediger / und heimliche Einsprechungen hat er dir gegeben? Sage dem HErrn Danck wegen der Sorg / die er wegen deiner hat; Bemühe dich / die Früchten der Buß zu tragen / wel-

che

che er von dir erwartet. Ach HErr / du hast nicht so vil Gunst und Gnaden / den Ketzern / den Abgöttérern und den Unglaubigen erwiesen / wie du mir gethan hast / und du hast ihnen dein H. Gesätz nicht geoffenbahret / als wie uns! Non fecit taliter omni nationi, & Judicia sua non manifestavit eis. David

§. 2. Die Gnad / welche uns Gott mittheilt / ist / wann wir selbige unnütz lassen vorbey gehen / wann wir selbigen nicht an die Hand gehen / wann wir keine Frucht der Buß bringen / und uns nicht bekehren / wie es GOtt von uns erwartet. Das ist die Erden unnützlich besitzen / und unnützlich das Liecht der Sonnen / und das Thau deß Himmels verzehren : und dises thust du schon so vil Jahr. Du hast dir tausend und tausendmahl vorgenommen dich zu besseren / doch nie in dem Werck vollzogen. Gott wartet / daß sein Weinberg zeitige und gute Trauben bringe; aber er gibt ihme nichts als saure und unzeitige Beer.

Schöne Vorsätz / heroische Vornehmen / wunderbarliche Anfang der guten Sitten hat man offt in dir gesehen / aber dise Blühe und Blumen tragen keine Frücht. Du bringst nie zu End / was du angefangen hast. Du hast dich an der Welt mit einem Band angefeßlet / welches du nicht zerreissen wilst. Examinire dich ernstlich / wie du die Gnaden verachtet habest; wie offt hast die gute Einsprechungen außgeschlagen? Mache einen ernstlichen Vorsatz ins künfftig besser mit den Gnaden / welche dir Gott geben wird / zuzunemmen; zuvor aber bitte umb Vergeben / daß du biß dato selbige so übel gebraucht hast.

§. 3. Förche die erschröckliche Züchtigung/ welche der Haußvatter über dise Bauleuth hat vorgenommen/ weil sie die Frucht seines Weinbergs ihme nicht gegeben/ hat er sie alle getödtet/ und seinen Weinberg anderen verliehen. Siehe die zwo Straffen/ mit welchen GOtt die jenige straffet/ die seine Gnaden verachten. Erstlich nimmet er sie von diser Welt durch einen gähen Tod/ dise unfruchtbare Bäum werden abgehauen/ und ins Feuer geworffen. Fürs ander werden dise überflüßige Gnaden andern gegeben/ welche ihnen verordnet waren/ wann sie mit den ersten Gnaden mitgewürckt hätten. Also ist das untreue Volck der Juden außgerottet worden/ und der Kirchen jene Gnaden gegeben worden/ deren sich die Synagog unwürdig gemacht hat.

Beförchte dich/ daß Gott seine Gnaden nicht von dir nemme/ und du nicht in die Blindheit und Verhartung fallest/ in welcher sich heutiges Tags die treulose Juden befinden. Eyle Buß zu thun/ damit dich GOtt nicht von diser Welt hinweg nemme/ als wie man einen unfruchtbaren Baum abhauet; oder als wie man einen Weinberg öd stehen lässet/ welcher keine Frucht bringt/ damit man die Mühe im anbauen nicht umbsonst habe. Eyle derohalben Frucht der Buß zu würcken/ damit nicht die Gnaden/ so dir Verordnet seynd/ anderen gegeben werden. Tene quod habes, ne alius accipiat coronam tuam. Apoc.

Gebett.

WIr bitten dich/ gib/ O allmächtiger Gott: damit/ die wir mit H. Fasten gereiniget werden/ mit

mit auffrichtigen Gemüthern zur künfftigen Heiligung gelangen mögen. Durch unsern HErrn/ etc.

Für den Sambstag nach dem andern Sonntag in der Fasten.

Vatter ich hab gesündiget in den Himmel / und vor dir. Luc. 15.

Innhalt deß H. Evangelij.

EIn Mensch hatte zween Söhn/und der jüngste unter ihnen sprach zum Vatter: Vatter gib mir das Theil der Gütter/das mir zukommet/ und er theilt ihnen das. Bald darauff zoge der jüngste Sohn über Feld in ein weit entlegen Land / und verzehrte sein Gut mit Prassen / und einem wüsten Leben. Da er nun alles verzehrt hatte / ward ein grosse Theurung in selbem Land / und er fieng an Mangel zu leyden. Und er gieng hin und schlug sich zu einem Burger / und der schicket ihn auff seinen Ackerhof die Schwein zu hüten / und er begehrte seinen Bauch mit den Träbern zu füllen / die die Schwein assen / und niemand gab sie ihm / er aber kehret in sich selbst und sprach: Wie vil Taglöhner seynd in meines Vatters Hauß / welche Brod in Uberfluß haben / ich aber stirbe hie von Hunger / macht sich also auff / und kehret zu seinem Vatter. Nachdem ihn sein Vatter gesehen / ward er mit Barmhertzigkeit bewegt / und lieff zu ihm / und fiel ihm umb seinen Halß/ und küsset ihn / und der Sohn sprach zu ihm: Vatter ich hab in den Himmel gesün-

sün-

sündiget / und für dir / ich bin nunmehr nicht werth / daß ich dein Sohn genannt werde. Der Vatter sprach zu seinen Knechten: Bringet eylends das beste Kleyd herfür / und thuts ihm an / und gebet ihm einen Ring an seine Hand / und Schuch an seine Füß / all seine Freund fiengen an sich fröhlich zu machen / außgenommen sein liebster Sohn / welcher unwillig ware / daß man disem verschwenderischen Sohn so vil Ehr anthat; aber der Vatter sprach zu ihm: Mein Sohn / du bist allzeit bey mir / und alles was ich hab / das ist dein / aber es hat sich gebühret / daß man ein fröhliche Mahlzeit hielte / dann diser dein Bruder war todt / und ist wider lebendig worden / er war verlohren / und ist widerumb gefunden.

Betrachtung.

Von dem verlohrnen Sohn.

§. 1. Das böse Verhalten des verlohrnen Sohns stellet uns vor das Fehlen und Irren eines Sünders / welcher durch die Sünden seiner Jugend die Gnad deß Tauffs verlohren hat. Diser Verschwender weichet von GOTT / häncket sich an verruchte Weibs-Persohnen / welzet sich in allerhand Laster umb / nachdem er seines Vatters Hauß verlassen. Sihe / was GOtt durch seinen Propheten gesprochen: Zwey Ubel hat mein Volck begangen / mich als ihren Erschaffer haben sie verlassen / und an die Creaturen gehangt / welche sie nicht können befriedigen noch genug thun.

Ist nicht auch dises / welches du in dem liederlichen Leben deiner Jugend gethan hast? Du hast den GOt-

GOttes-Dienst verlassen; du hast unter den weltlichen Freuden deine Vergnügung gesucht; du hast verlohren die Unschuld des Tauffs / wie auch die Reinigkeit / welche uns durch das Gold und Silber / welches der verlohrne Sohn in kurtzer Zeit verzehrt / vorbedeutet seynd worden. Durchgehe in deinem Verstand alle Sünden deiner Jugend / dardurch eine rechte Reu und Leyd zu schöpffen. Sage GOtt Danck / daß er dich unter dem / daß du ihn beleydigest / erhalten hat; Ach! mein HErr / ich wäre würcklich in der Höll / ich brennete in Ewigkeit mit disen traurigen Opfferen deines Zorns / wann mir durch dein unendliche Barmhertzigkeit nicht das Leben erhalten / und den Donnerkeil / mit welchem dein Gerechtigkeit schon bereit ware / mich zu schlagen / nicht hättest ingehalten. Si mors me præoccuparet, infernus animam meam suscepisset. August.

§. 2. Das Elend und die Noth / welche der verlohrne Sohn in der Entfernung von seines Vatter Hauß gelitten / haben ihn genöthiget / wider dahin zu kehren. Was für rechtschaffenen Wollust hast du in dem Land der Sünd verkostet / als lang du dich von GOTT entfernet hast? Ist es nicht wahr / daß der Hunger in disem weit entlegnen Land regieret? Und daß dein Hertz allezeit verwirrt gewesen / ohne / daß ihm wäre genug geschehen? Die Wollüsten der Welt vermehren ihr Verwirrung / an statt daß sie solches solten besänfftigen. Die Reichthumen zerreissen solches durch tausend Sorgen; Die Ehren seynd nichts / als ein eytler Dunst / welcher keinen Stand hat; Die Anmuthungen

gen seynd als so vil Tyrannen / welche solches beladen mit tausend Arbeiten unter dem Versprechen einer Glückseeligkeit / welche sie ihm nicht können dargeben.

Bist du einmahl befriediget gewesen / als lang du mit GOtt übel gestanden bist ? Ist es nicht wahr / daß der einige nagende Wurm deines Gewissens dir mehr Verdruß verursachet / als alle Wollüsten der Welt dir hätten eine Vergnügung geben können? Ach! Der Teuffel / dessen Dienst du dich ergeben hast / hat dir so gar nicht gestattet / dich mit den Wollüsten zu ersättigen / welche den Menschen mit dem unvernünfftigen Vieh gemein seynd. Erkenne derohalben jetzt den armseeligen Stand einer Seel / welche ihren GOtt verlassen hat; und mache einen steiffen Vorsatz / dich widerumb mit dem verlohrnen Sohn in das Hauß deines Vatters zuverfügen.

§. 3. Die Widerkehrung deß verlohrnen Sohns / und die Auffnehmung / so der Vatter ihme erwiesen / sollen dich zwey trostreiche Warheiten lehren. Eine / daß es noch in deinem Gewalt ist / dich durch eine wahre Bekehrung zu GOtt zu wenden. Warumb verweilest / dich zu einem so gütigen Vatter zu kehren ? Vergleiche die Ruhe / in welcher du lebtest / zuvor du dich in das Laster begeben / mit denen Unruhen / welche deine Anmuthungen in deiner Seel erwecken / und mit jenen Qualen und Peynen / welche dir das böse Gewissen verursachet.

Im übrigen zweiffle nicht an der Auffnehmung GOttes. Er kommt dir vor durch die Gnaden / welche er dir anerbietet; Er ist bereit / dich in all deinem

nem Recht zu bestättigen; allen Verlurst/ den du gelitten/ zu ersetzen; alle Laster / die du begangen/ zuvergessen. Beschliesse dich derohalben ernstlich / dich in die Armb eines so gütigen Vatters zu werffen: vollziehe bald / was du dich beschlossen hast; und sprich zu ihme mit einem reumüthigen Hertzen und vollkommnem Vertrauen: Ach mein Vatter! Ich hab in Himmel und vor dir gesündiget; Ich bin nicht würdig / dein Sohn genennt zu werden / nimme mich wenigst in die Zahl deiner Diener auff. Pater peccavi in cœlum & coram te.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / verleyhe unseren Fasten einen heylsamen Außgang: damit die angenommene Casteyung deß Fleisches zur Befeuchtigung unserer Seelen gelangen möge. Durch unsern HErrn / 2c.

Für den driten Sonntag in der Fasten.

Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Luc. 11.

Innhalt deß H. Evangelij.

JEsus triebe einen Teuffel auß / und derselb war stumm / und als er den Teuffel außgetrieben hat / da redet der Stumme / und das Volck verwunderte sich. Aber etliche von ihnen spra-

sprachen / er treibet die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obristen der Teuffel. Die andere versuchten ihn / und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel. Er aber / da er ihre Gedancken sahe / sprach zu ihnen : ein jeglich Reich / das in ihm selbst zertheilt ist / das wird wüst werden. Wann ich dann durch Beelzebub die Teuffel außtreibe / wird das Reich deß Teuffels / welches zertheilt ist / nicht bestehen ; so ich aber durch den Finger GOttes die Teuffel außtreibe / so ist warlich das Reich GOttes in euch kommen. Wann ein starcker gewaffneter sein Hof bewahret / so bleibt alles mit Frieden / was er hat. Wann aber ein starcker kommt / so nimmt er ihm alle seine Waffen / und theilet den Raub auß. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich: Und wer nicht mit mir sammlet / der zerstreuet. Wann der unreine Geist von den Menschen außgefahren / alsdann gehet er hin / und nimmet siben andere Geister zu sich / welche ärger seynd als er selbst / und werden also die letzte Ding desselben Menschen ärger / dann die ersten.

Betrachtung.

Von denen zween Fähnen / unter welchen alle Menschen streiten.

§. 1. Betrachte die grosse unendliche Menge der Menschen / welche unter dem Fahnen deß Teuffels stehen / und unter seiner Anordnung streiten. Der Teuffel verspricht ihnen / die Wollüsten / Ehren / und

und Schätz in diser Welt. Er last ihnen zu/ sich in allerhand Laster umbzuwältzen/ er treibt sie an allen unordentlichen Anmuthungen genug zu thun. Beschaue die unzahlbare Menge/ welche unter disen Fahnen streiten: Betrachte wie sie ihme folgen/ und einer den andern in die Höll führet; indem er ihnen die Augen von dem Tod abwendet/ welcher ihnen nachfolgt/ und selbige starck haltet/ daß sie die Höll nicht sehen/ in welche sie anfangen zu fallen.

Beweine den Verlurst so viler Seelen/ welche durch den weiten Weeg gehen/ der zur Verderbnuß führet. Bette umb die Bekehrung so viler Sünder/ und bemühe dich/ wann du es kanst/ ihnen die Gefahr anzuzeigen/ in welche sie sich geben/ indem sie einem so bösen Herrn dienen/ welcher ihnen nichts anders verspricht/ als die Wollüsten in diser Welt/ welche sie niemahl befridigen; sondern wegen disen so kurtzen Freuden ihnen den Himmel hinweg nimmt; und selbige in die Höll stürtzet. Dat pomum, surripit Paradisum. Aug.

§. 2. Fürs ander betrachte Christum in Mitten einer kleinen Schaar seiner Außerwählten. Stelle dir ihn vor/ als wie er auff dem Berg predigte/ da er seine Jünger die Armuth/ das Leyden und die Verachtung aller Freuden lehrete. Betrachte die jenige/ welche ihm folgen/ wie demüthig/ züchtig und mortificirt sie seynd; höre die Versprechungen/ welche der Heyland dir gibt/ wann du dich unter seinen Fahnen wilst begeben. Ihr werdet in diser Welt weinen; euch aber in alle Ewigkeit erfreuen. Ihr werdet mit mir verfolgt werden; doch mit mir herrschen. Du kanst dich auff seine Versprechen versi-

chern / er ist in Himmel auffgestiegen / er weiß den Weeg dahin / er wird dir die Pforten alldort eröffnen. Er hat sein Gottheit durch seine Miracke probiret; Er hat den Teuffel überwunden / und sein Reich zerstöhrt.

Examinire jetzt dich derohalben / unter welche auß disen zwey Fahnen ins künfftig du streiten wollest; entweder unter jenem Fahnen deß Teuffels / welcher nichts kan geben / als falsche Wüllüsten eines Augenblicks? Oder unter dem Fahnen Christi / welcher kan geben / was er dir versprochen hat nemlich ein ewiges Reich? Jetzt seynd wir in der Wahl / man muß sich erklären / entweders zu einem oder zum andern auß disen beyden Feldherrn. Ach HErr! soll man einen Augenblick erwählen! Ich bin bereit / dir biß in die Gefängnuß / ja biß in Tod nachzufolgen. Domine tecum paratus sum, & in carcerem & in mortem ite. Lucæ 22.

§. 3. Nachdem du nun am Tag deines Tauffs dich unter den Fahnen Christi JEsu begeben hast und dich ernstlich beschlossen / sein gantz zu seyn. Ist vonnöthen / daß du GOTT gantz zugehörest und dem Teuffel gäntzlich absagest. Es kan keiner zween Herren dienen; dahero muß man alle Sünden meyden / und allen Grund-Reglen deß Evangelij folgen. Entzwischen geschicht / daß der mehrere Theil der Christen dem nicht also nachkommen. Sie wolten sich gern zwischen GOtt und zwischen der Welt abtheilen. Dise Abtheilung ist unmöglich dann der nicht gantz Christo JEsu ist / der ist wider ihn. Qui non est mecum, contra me est.

Ach wäge nicht mehr ab / der Parthey Christi

JEsu

JEsus nachzufolgen! Wann du der Welt und dem Teuffel dienest / indem du dich dem Laster ergibst / werden sie dir so grosse Belohnung können geben / als dir GOtt vorbereitet hat / wann du die Tugend übest? Quidquid tibi iniquo promiserit mundus, nunquid potest dare, quantùm dabit justo Deus. August.

Gebett.

WIr bitten dich / O Allmächtiger GOtt / sihe an der demüthigen Gelübden und strecke auß die Rechte deiner Majestät zu unserer Beschützung. Durch unsern HErrn JEsum Christum deinen Sohn / ꝛc.

Für den Montag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Artzt hilff dir selbsten. Luc. 4.

Innhalt deß H. Evangelij.

JEsus sprach zu den Juden: Ihr werdet mir freylich diß Sprüchwort fürhalten: Artzt hilff dir selbsten. Was für grosse Ding haben wir gehört / welche zu Capharnaum geschehen seynd: Thue sie auch allhie in deinem Vatterland. Er sprach aber / warlich ich sage euch / kein Prophet ist angenehm in seinem Vatterland. In der Warheit sag ich euch / es waren in Israel vil Wittwen in den Tagen Elia / da der Himmel drey Jahr ge-

schlossen war / und grosse Theurung war / aber zu kei- ner war Elias gesandt / dann allein zu einem Weib die eine Wittwen war zu Sarepta. Es waren auch vil Außsätzige in Israel zu den Zeiten Elisäi / aber keiner von denselben ward gereiniget / dann allein Naaman der Syrer. Und sie wurden alle mit Zorn in der Synagog erfüllet / daß sie das höreten. Und sie stunden auff / und stiessen ihn zu der Stadt hinauß und führeten ihn auff einen Bühel deß Bergs darauff ihr Stadt gebauet war / daß sie ihn hinab stürtzeten. Er aber gieng mitten durch sie hinweg.

Betrachtung

Von der Anstalt unsers Gewissens.

§. 1. Vil Leuth haben vonnöthen / das man ih- nen dises Sprüchwort vorsage: Artzt hilff dir selb- sten. Man will alles wissen / was in der Welt vor- bey gehet / und was in ihrem Gewissen Geschicht / wis- sen sie nicht. Man will die Reich und die Provin- tzen in Ordnung bringen / und sein eigen Gewissen lässet man in der Unordnung stecken / dieweil man desselbigen armseeligen Stand nicht erkennet. Er- kenne derohalben den Stand deines Gewissens / er- forsche ihn auß dem Grund / höre die Meynung / welche das Gewissen dir gibt / und die Verweiß / die es dir vorwirfft. Aber die Stimm seines Gewis- sens anzuhören / muß man in der Einsame seyn / es ist vonnöthen / daß der Tumult deiner Anmuthun- gen und der Welt-Geschäfften auffhöre. Wie vil seynd böse Christen / welche die Verweiß ihres Gewissens nicht wollen anhören? Wie vil / welche

die

ie Wunden ihrer Seel nicht wollen erkennen? Wie vil / die in einer geistlichen Schlaffsucht wollen leben und sterben? Bist du nicht auch in disem armseeligen Stand? Bitte GOtt / daß er dir die Gnad verleyhe / daß du ihn und dich selbst erkennen wollest. Domine JESU, noverim me, noverim te. Aug.

§. 2. Den wahren Stand deines Gewissens eigentlich zu erkundigen / ist erstlich vonnöthen / nachfragen / ob du den Grund-Regeln deß Evangelij / dem Leben Christi JEsu / und dem Leben der Heiligen gleichförmig lebest. Wann dein Leben diser Regel und disem Model gleich gestaltet / ist dein Gewissen in gutem Stand. Fürs ander so sihe / ob du allen Schuldigkeiten deines Stands ein Genügen thust / ob du alle Pflicht deines Beruffs erfüllest. Drittens must du sehen / ob du in dem Stand / in dem du lebest / sterben woltest; was du zur Sterbstund woltest / das geschehen wäre / dein Heyl also in Sicherheit zu setzen. Höre was dir dein Gewissen wird vorwerffen / und thue solches gleich. Aber an den Tod gedencket man nicht / man vernachläßiget sich darzu zu bereiten / man läst das Gewissen fein ruhig biß am letzten Tag deß Lebens / weil man biß dahin die Unordnung nicht erkennet hat. Heisset solches nicht / sein Gewissen auff die Grund-Reglen der Welt richten? Man glaubt / gantz sicher zu seyn / wann man nach dem gemeinen Sprüchwort lebet: Cæpit licitum esse, quod publicum est. Man vermeynet zuläßig zu seyn / was gemeiniglich geschicht.

§. 3. Nachdem du dein Gewissen erkennet hast / ist

ist vonnöthen / daß man solches unter der Regel halte / und allezeit in einem guten Stand verbleibe. Solches aber zu regulieren / muß man sich umb einen tauglichen Unterweiser umbsehen / und auff sich selbst nicht vertrauen. In seiner eignen Sach ist keiner seiner selbst Richter ; unsere Eigenlieb verblendet uns. Nachdem wir unser Gewissen regulieret haben / indem wir einem Unterweiser folgen / müssen wir solches in einem guten Stand erhalten / nichts zulassen / welches solches könte besudlen / ja solches von Zeit zu Zeit je mehr und mehr durch die Buß reinigen.

Habe ins künfftig grössere Sorg über dein Gewissen / als biß dato geschehen ist. Das ist das wichtigste Geschäfft / so du hast / daran hangt dein Glückseeligkeit in diser Welt ; Es ist nichts befridlichers / und nichts ruhigers / als ein Mensch / welcher den Frieden der Seel geniesset / und welchem das Gewissen nichts kan vorwerffen. An disem hanget dein Heyl / wann dein Gewissen in dem Tod rein ist / das Gericht GOttes wird dir nicht entsetzlich seyn. HErr verleyhe mir ein reines Hertz / ein gerechtes Gemüth / und ein gutes Gewissen. Cor mundum crea in me Deus, & spiritum rectum innova in visceribus meis. David.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / du wollest deine Gnad in unsere Hertzen gnädiglich eingiessen / damit wie wir uns von den fleischlichen Speisen enthalten : also auch von denen schädlichen Uberflüssen unsere Sinnen abziehen mögen. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für

Für den Erchtag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wann dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin / und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Matth. 18.

Innhalt deß H. Evangelij.

WAnn dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin / und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich nun / so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich aber nicht / so nimm noch einen oder zween zu dir / auff daß die gantze Sach auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehe. Wann er dich nicht höret / so sage es der Kirchen an. Wann er aber die Kirchen nicht höret / so halte ihn wie einen Heyden und Zöllner. Warlich ich sage euch / alles was ihr auff Erden binden werdet / das wird auch im Himmel gebunden seyn und alles was ihr auff Erden lösen werdet / das wird auch im Himmel gelöset seyn. Abermahl sag ich euch / wo zween von euch auff Erden sich vereinigen über ein Ding / was sie auch bitten werden / daßselb wird ihnen widerfahren von meinem Vatter / der im Himmel ist. Dann wo zween oder drey versammlet seynd in meinem Nahmen / daselbst bin ich mitten unter ihnen. Da sprach Petrus / HERR / wann mein Bruder wider mich sündiget / wie offt soll ich ihm dann vergeben? biß sibenmahl? JEsus / sprach zu ihm / ich sag dir nicht / biß sibenmahl / sondern biß sibentzigmahl sibenmahl.

Betrachtung.

Von der brüderlichen Straffung.

§. 1. Unser Heyland hat uns befohlen / unsere Brüder zu straffen / wann sie einige Sünd in unserer Gegenwart begehen. Es ist auch unser Nutz / dann wann wir solches unterlassen / machen wir uns der Sünd / die sie begehen / schuldig / wir stimmen in etwas mit ihnen ein / wann wir ihnen uns nicht widersetzen. Daher kommet / daß GOtt die Unschuldige mit den Schuldigen hernimmet / in denen gemeinen Trangsalen / mit welchen GOtt die Stadt und gantze Provintzen straffet; dieweilen / wie der H. Augustinus sagt / einige schuldig seynd / dann sie grosse Laster begangen haben / welche GOtt exemplarisch abstraffet; und die / welche solche nicht begangen haben / verdienen eben dise Straff / weil sie sich nicht darwider gesetzt / solche übersehen / und ihre Brüder nicht gestrafft haben.

Wie vil Gelegenheiten lassest du vorbey gehen / dise Ubung der Lieb vorzunemmen? Wie vil übels Nachreden verhütest / und verhinderest in einem langen Gespräch? Wann straffest du den Ubelnachredner / da er seinen Nächsten anfangt zu schmähen? Du bist aller diser Sünden Ursach / deren Lauff du durch eine brüderliche Ermahnung kontest inhalten. Und du machst dir in disem keinen Scrupel?

§. 2. Straffe deinen Bruder; doch gib acht / daß du die Weiß und Manier haltest / welche dir das Evangelium und die Vernunfft vorschreibt / als nemlich erstlich / straffe ihn zwischen dir und ihm / damit du ihn nicht zum Zorn bringest / wann du seinen

Fähler / welcher heimlich / wurdest offenbahren. Fürs andere / straffe ihn mit Sanfftmuth / sonsten wurdest ihn nur verbitteren / und nicht verbessern. Erwähle die bequemlichere Zeit / dise liebreiche Ermahnungen vorzubringen / und nimm solches nicht vor / wann dich eine Passion oder Anmuthung darzu bewögt; oder wann dein Bruder selbst durch eine gewaltthätige Anmuthung auffgewicklet ist / das ist als wie ein reissender Fluß / welchem man sich nicht kan entgegen setzen / sondern muß selbigen lassen außfliessen.

Haltest du all dise Reglen deß Evangelij und der gesunden Vernunfft in denen Ermahnungen / die du gibst / und in denen Gesprächen / welche du führest mit deinen Freunden / und den jenigen / welche dir untergeben seynd? Offt straffet man andere / welche nicht so mangelhafft seynd als sie / weil man ihre Fähler sihet; bißweilen seiner Rachgierigkeit genug zu thun. Ein böse eigene Anmuthung ist böser zu heylen / als die Anmuthungen anderer. Wir müssen unsere Brüder straffen durch eine redliche Begierd selbige zu verbessern / welche von der Lieb herkommt. Debemus amando corripere, non avititate nocendi, sed studio corrigendi. Aug.

§. 3. Höre auch du selbst mit Auffmercksambkeit an die Ermahnungen / die man dir gibt; dancke den jenigen / welche dir die Lieb erweisen / und dich wegen deiner Fähler straffen. Das ist das einige Kennzeichen / daß man dich liebet. GOtt züchtiget und strafft die jenige / welche er liebet. Ein Vatter straffet seine Kinder / und nimmet die Mühe nit / der andern Kinder zu straffen / weil er selbige nicht liebt /

 als

als wie die Seinige. Wann solches mit Strenge und Zorn geschicht / daß man dich straffet / werde nicht unwillig / das ist ein Eyfer / den man wegen deines Heyls hat. Geniesse von der Artzney / die man dir anerbietet / ob sie schon bitter / so ist sie doch nutzlich / dich zu heylen.

Aber der Hochmuth ist jetztmahl also groß / daß man die Ermahnungen nicht will anhören / weder von den Eltern / noch von den Freunden / noch von Obern. Wann du die Bestraffungen deiner Obern verachtest / wird dich GOtt selber in seinem Zorn straffen / oder wird dich deinen ungeziemten Anmuthungen überlassen. Ach HErr straffe mich nicht in deinem Zorn / sondern vilmehr straffe mich der Gerechte in Barmhertzigkeit. Corripiet me justus in misericordia. Daniel.

Gebett.

ERhöre uns allmächtiger und barmhertziger GOtt / und verleyhe uns gnädig die Gaben der heylsamen Mäßigkeit. Durch unsern HERRN JEsum Christum deinen lieben Sohn. Amen.

Für den Mittwoch nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Dises Volck ehret mich mit seinen Lippen / aber ihr Hertz ist weit von mir. Matth. 15.

Innhalt deß H. Evangelij.

DIe Phariseer sprachen zu dem HErrn/ warumb ubertretten deine Jünger die Satzung der Aeltisten? dann sie waschen ihre Händ nicht/ wann sie das Brod essen. Er aber antwortet und sprach zu ihnen: Warumb übertrettet ihr auch das Gebott GOttes umb euer Satzung willen? Dann GOTT hat gesagt: Du solt Vatter und Mutter ehren/ und wer seinem Vatter und Mutter fluchet/ der soll deß Tods sterben. Ihr aber saget/ wer zum Vatter oder Mutter spricht/ alles was von mir geopffert wird/ daß wird dir nutzen; und er soll seinen Vatter oder seine Mutter nicht ehren: und habt also Gottes Gebott vernichtet umb eurer Satzung willen. Ihr Heuchler/ es hat Isaias wohl von euch geweissaget/ da er spricht: Das Volck ehret mich mit seinem Lippen/ aber ihr Hertz ist weit von mir. Sie dienen mir/ aber vergeblich/ dieweil sie Menschen-Lehr und Gebott lehren. Was zum Mund eingehet/ das verunreiniget den Menschen nicht/ sondern was auß dem Mund herauß gehet/ das verunreiniget den Menschen. Und da sich die Jünger ab disen Worten ärgerten/ legt ihnen JEsus solches auß/ sprechend: Was auß dem Mund außgehet/ das kommet auß dem Hertzen/ und dasselbig machet den Menschen unrein. Dann auß dem Hertzen kommen böse Gedancken herauß/ Todschläg/ Ehebruch/ Unzucht/ Dieberey/ falsche Zeugnussen/ Gottslästerung. Diß seynd die Ding/ welche den Menschen verunreinigen. Aber essen mit ungewaschenen Händen/ das verunreiniget den Menschen nicht.

Betrachtung

Von der Untreu in unsern Worten.

§. 3. Es ist wenig Verträulichkeit in der Welt/ die Einfalt/ welche ein Eigenschafft GOttes und ein Christliche Tugend ist/ wird gar selten unter den Menschen Kindern gefunden. Die Wort sehr viler seynd von der Meynung ihres Hertzens sehr weit entfernet. Dann es seynd vil Lügner/ welche wider ihr Gemüth reden; es seynd Fuchsschwäntzer/ welche dich wegen gewisser Thaten loben und im Hertzen verdammen. Es seynd hoffärtige und falsche Andächtler/ welche sich demüthigen/ damit sie erhebt werden/ welche sich anklagen/ damit sie gerechtfertiget werden/ und welche durch einen hochmüthigen Grund ihre Fähler offenbahren.

Bist du nicht auß der Zahl deren/ welchen die Redlichkeit mangelt? Du achtest die schlechte Lügen nicht/ unterdessen werden sie in dem Fegfeuer ernstlich abgestrafft. Du liebkosest deinen Freunden in den Unordnungen ihres Hertzens/ darneben schmähest ihren Wandel heimlich. Ist das nicht übel gehalten seyn? Ist das nicht deine Freund verrathen/ indem du sie verderbest/ weil dein Schmeichlerey sie in der Unordnung erhaltet? Du demüthigest dich/ damit man dich lobe; und man verachtet dich/ weil man deinen Arglist erkennet. Thue und rede allezeit redlich/ so wirst du sicher wandlen. Qui ambulat simpliciter, ambulat confidenter. Salomon.

§. 2. Es mangelt die Redlichkeit in den Worten gegen GOtt/ wann man gute Vorsätz machet/ ohne

ohne daß man ein warhafftes Vornehmen hat / selbige zuvollziehen. Und dises pflegen meistentheils die mehrere Christen zu thun / man verspricht GOtt gantz zugethan zu seyn / nicht mehr in die Sünd zu fallen / sich nicht mehr in die Gelegenheit der Sünd zu begeben.

Aber die Meynung unsers Hertzens seynd weit von den Worten unsers Munds. Es ist der Mund der redt / das Hertz versteht sich mit der Zungen nicht. Ist das GOtt nicht spotten / ihme versprechen / was man nicht begehrt zu halten? Weiter ist das nicht unsinnig seyn / GOtt wollen beschuldigen / welcher den Grund unsers Hertzens durch-dringt? Sihet er nicht / wann du jene schöne Vorsätz außsprichst / an denen dein Hertz keinen Theil hat? Wann du mir sagst / daß dein Vorsatz redlich sey / warumb haltest du nicht / was du GOtt versprichst? Du wilst nicht für einen Lügner noch für einen Menschen gehalten seyn / der sein Wort den Menschen nicht haltet / darneben förchst dir nicht / GOTT vorzulügen / und was du ihm offentlich versprochen / nicht zu halten? Non es mentitus hominibus, sed Deo. Actorum. 5.

§. 3. Es manglet auch unsern Gebetten an der Redlichkeit / jene Wort / welche wir im Gebett außsprechen / stimmen mit dem Hertzen nicht überein / und offt ehren wir GOtt nur mit den Lefftzen / entzwischen ist das Hertz weit entfernet. Dises geschicht dir / wann du dein mündliches Gebett ohne Auffmercksambkeit verrichtest. Wo ist dein Hertz / und Gemüth / wann dein Leib in der Kirchen ist? Deine Verrichtungen / deine Freuden / die weltliche Geschäfft

Geschäfft nemmen das Hertz ein / solches aber ist schier niemahl bey dem Altar.

Du sagst zu GOtt / daß du ihne von gantzen deinem Hertzen liebest; entzwischen aber ist der meiste Theil dises Hertzens mit der Lieb der Creaturen beschäfftiget. Du sagst zu ihme / daß dich verdrüsse / daß du ihn beleydiget habest / darneben hast du kein Reu in dem Hertzen. Du verzeyhest mit dem Mund deinen Feinden / und in dem Hertzen behaltest du heimlich die Begierd dich zu rächen. Deine Gebett seynd verlogen / welches GOtt nicht kan angenehm seyn. Verwundere dich nicht / wann er solche nicht erhört / sondern sage vilmehr Danck / daß er so gütig ist / und dich nicht strafft / als offt du bettest. Gibe derohalben ins künfftig acht / daß deine Wort treue Erklärungen seyen der Meynungen deines Hertzens / indeme du mit GOtt und den Menschen redest / so wirst du also vil Sünden verhüten.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / ertheile uns / damit wir durch die heylsame Fasten unterwiesen / uns auch von denen schädlichen Lastern enthaltende / deine Begnädigung desto leichter erlangen mögen. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Donnerstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

JEsus gebott dem Fieber / und es verließ sie / und sie stund alsobald auff / und dienete ihnen. Luc. 4.

Innhalt deß H. Evangelij.

JESUS gieng in Simonis Hauß / aber die Schwieger Simonis was mit einem starcken Fieber behafft: und sie baten ihn für sie / und er stund über sie / und gebott dem Fieber / und es verließ sie; und sie stund alsobald auff / und dienete ihnen. Als aber die Sonn untergangen ware / da kamen alle die Krancken hatten / welche mit allerhand Schwachheiten behafft waren / und brachten sie zu ihm / er aber legte die Händ auff einen jeden / und machte sie gesund. Es fuhren aber auch die Teuffel von vilen auß / rüffen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes; und er bedrohete sie / und ließ sie nicht reden / dann sie wusten wohl daß er Christus war. Da es aber Tag worden war / gieng er hinauß zu einem wůsten Orth / und das Volck suchet ihn / und sie kamen zu ihm / und hielten ihn auff / daß er nicht von ihnen hinweg gieng / und er sprach zu ihnen: Ich muß auch andern Städten das Evangelium vom Reich Gottes predigen / dann darumb bin ich gesandt. Und er predigte in den Synagogen Galiläå.

Betrachtung.

Von der Weiß und Manier / deren man sich in den Kranckheiten bedienen soll.

§. 1. JEsus ist hingangen die Schwieger deß H. Petri / welche kranck war / zu besuchen. Wann du kranck bist / sucht dich Gott heim; Die Kranckheit ist eine Besuchung Gottes / welcher dich ermahnet / dich in Obacht zu nemmeu / und zum Tod bereiten

reiten. Nimm dise Besuchung deß HErrn mit Erkantnuß auff/ als wie die Schwieger den HErrn auffgenommen hat. GOtt will dich seelig machen/ sintemahl er dich in diser Welt mit Kranckheit heimsucht; Er drohet dir den Tod an / indem er dir die Kranckheiten zuschickt / damit du nicht mit einem gähen Tod überfallen werdest.

Beklage derohalben dich nicht ab den Kranckheiten/ welche dir GOtt zuschickt / das seynd die Würckungen seiner Lieb gegen dir. Wann du ein Sünder bist/ seynd sie die kräfftigste Mittel/ dich zu bekehren; weil sie dich von den Creaturen abziehen; weil sie machen / daß wir an den Tod gedencken. Wann du fromm bist / geben sie dir Gelegenheit die Gedult zu üben / und deinen Dienst zu vermehren. Nimm derohalben dise Besuchungen / so dir GOtt erzeigt/ mit Erkanntnuß an. Wann du lang vollkommen gesund bist / wirst du nicht so fromm und weiß seyn/ du wirst nicht so offt an GOtt gedencken. Si sani erunt, sancti non erunt. Salvian.

§. 2. Wann du mit einer gefährlichen Kranckheit bist überfallen worden/ empfange Christum JEsum in dein Hauß / als wie die Schwieger deß H. Petri / und begehre alsobald die H. Sacramenten der Buß und deß Altars. Wann GOtt dich zu heylen beschlossen hat / wird er dir alsobald die Gesundheit verleyhen / so bald du mit ihm durch die Buß wirst versöhnt worden seyn. Wann dise Kranckheit dich solte zu dem Grab bringen / wird dich der Tod so geschwind nicht übereylen/ wann du dich zeitlich darzu bereitest. Schiebe dises so heylsame Mittel nicht auff. Ruffe den Artzt deiner Seel

welcher

cher auch deinem Leib kan die Gesundheit geben / und welcher uns offt heylet / wann wir ihne mit rechtschaffenen Vorbereitungen empfangen. Nach disem ergibe dich gäntzlich in den Willen Gottes.

Warumb bekümmerstu dich umbsonst wegen der Forcht deß Tods / dise Forcht wird die Stund nicht verweilen / welche Gott bestellt hat / dich abzufordern; vilmehr wird sie deinen Leib schwächen indem du dich der Traurigkeit ergibest. Sage mit dem H. Bischoff Augustino: Wann ich einmal sterben muß / warumb soll es nicht jetzt geschehen. Si nunquam? bene, Si aliquando? cur non modò.

§. 3. Wann dich GOtt gesund gemacht hat / folge der Schwiger Petri nach / welche von dem Augenblick an / da sie gesund worden / Christo JEsu und seinen Apostlen zu Tisch gewartet hat. Wende deine Gesundheit an Gott zu dienen / der dir solche gegeben. Vollziehe alle Versprechen / die du ihme während der Kranckheit verlobt hast. Aber man vergißt solches alsbald / wann man ist gesund worden! Man fällt wider in seine vorige Unordnung. Vermeynst du / du werdest Gott ungestraffet also verspotten? Hat er dich von der Porten deß Tods / und Angesicht der Höllen gezogen / daß du ihne nur beleydigest? Ist er nicht mächtig genug / dir ein noch vil schmertzlichere und gefährlichere Kranckheit zuzuschicken / als die vorige war? Betrachte dise Warheiten / da du noch gesund bist / damit du solche übest / wann du kranck wirst / und halte solche den Krancken vor / welche du heimsuchest.

Gebett.

WJe seelige Begehung deiner Heiligen Cosmä und Damiani / O HErr mache dich groß: mit welcher du ihnen die Glory / und uns die Hülff mit unaußsprechlicher Vorsichtigkeit ertheilet hast. Durch unsern HErrn JEsum Christum / 2c.

Für den Freytag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wer von disem Wasser trincket / den wird widerumb dürsten / wer aber von disem Wasser trincken wird / das ich ihm geben werde / den wird in Ewigkeit nicht dürsten. Joh. 4.

Innhalt deß H. Evangelij.

DA JEsus von der Reiß müd worden / setzet er sich auff den Brunnen: Da kam ein Weib auß Samaria Wasser zu schöpffen / JEsus spricht zu ihr: Gib mir zu trincken / da spricht das Samaritanisch Weib zu ihm: Wie bittest du zu trincken von mir / da du ein Jud bist / und ich bin ein Samaritanisch Weib? JEsus antwortet und sprach zu ihr: Wann du erkennetest die Gab GOttes / und wer der ist / der zu dir spricht / gib mir zu trincken / villeicht hättest du ihn gebetten / und er hätte dir lebendig Wasser gegeben. Das Weib spricht zu ihm: HErr / du hast doch nichts / damit du schöpffest / und der Brunn ist tieff / woher hast du dann das lebendige Wasser? JEsus antwortet und sprach zu ihr: Wer von disem Wasser trincket / den wird wider-

widerumb dürsten / wer aber von dem Wasser trincken wird / das ich ihm geben werde / wird in ihm ein Brunn werden deß Wassers / das da springt das ewige Leben. Das Weib spricht zu ihm / HErr gib mir das Wasser. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin / ruffe deinem Mann. Das Weib sprach: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt / ich habe keinen Mann / dann du hast fünff Männer gehabt / und den du jetzt hast / der ist nicht dein Mann. Das Weib spricht zu ihm: HErr ich sehe / daß du ein Prophet bist. Und JEsus spricht / ich bin Meßias / der ich mit dir rede. Das Weib lieff in die Stadt und verkündiget solches: und die Innwohner diser Stadt batten ihn / daß er allda bliebe / und er bliebe daselbst zween Tag lang / unterwiese sie / und bekehrte die gantze Stadt.

Betrachtung

Von der Samaritanin.

§. 1. Verwundere dich über die Gütigkeit Christi JEsu / welcher die Samaritanin erstens anredet / und das Wasser von ihr begehrt / dadurch die Gelegenheit zu nemmen / ihr seine Gnad mitzutheilen / er hat selbst sein Wohlgefallen gehabt / indem er auff all ihr Begehren geantwortet / er scheuete sich nicht / wann sie ihm das Wasser versagte / welches er von ihr begehrt hatte / sie wendete ihre Red / da der Heyland ihr vorwarffe / daß nach dem sie fünff Männer gehabt / dannoch noch einen hätte / welcher ihr Mann nicht wäre; Entzwischen antwortete sie auff die Frag / welche sie ihme vorgabe / nemblich / man müsse

Gott zu Jerusalem anbetten / oder auff dem Berg Garizim.

Also / O mein GOtt / kommet uns deine Gnad vor! Du redest durch deine Einsprechungen zu unserem Hertzen / wann wir an dich nicht gedencken! Wir schlagen dise Gnaden auß / in dem wir das Wenige versagen / was du an uns begehrest / ohne daß du wegen dises deine Gnad zuruck ziehest. Wir wenden unsern Geist und Gemüth von den Warheiten / welche fähig wären / daß wir uns daran solten halten / also unterdessen daß die Gnad uns vorkommet / als wie Christus der Samaritanin ist vorkommen / widerstreben wir der Gnad als wie sie. Ihr Apostolische Männer ergreiffet die Weiß und Manier / mit welcher ihr die Bekehrung der Sünder müsset vornemmen / und du O Göttlicher Lehrmeister / verstosse uns nicht / daß wir deine Gnaden außschlagen. Quærens me sedisti lassus, tantus labor non sit cassus.

§. 2. Die Samaritanin widersetzte sich der Gnad / weilen sie zwo mächtige Verhindernussen hatte / bey welchen die Gnad Gottes nicht bestehen kan. Die erste ware die Unlauterkeit / dann sie ware würcklich in einer unzüchtigen Gewerbschafft vertiefft. Die andere Verhindernuß ware ihr Hochmuth / dann sie wendete den Discurs gleich Anfangs ab / den ihr Christus JEsus wegen ihrer Unzucht vorgeworffen / indem sie ihm sagte / daß man Gott auff dem Berg Garizim mit den Samaritanern / oder zu Jerusalem mit den Juden solle anbetten. Die Unlauterkeit ist eine gewaltige Verhindernuß der Gnad. Der Geist Gottes wohnet nicht in

dem fleischlichen Menschen. Die Eytelkeit ist auch eine grosse Verhinderung der Bekehrung deß Sünders / weil GOtt sich den Hoffärtigen widersetzet / und den Demüthigen seine Gnad gibt. Wann aber dise zwey Laster sich in einer Persohn befinden / alsdann ist es ein Miracke der Gnad / selbige zu bekehren. Unterdessen verzweiffle nicht / wann du in disem armseeligen Stand bist. Höre das Wort GOttes mit der Samaritanin an / es wird dir die Unflaterey deiner Seel entdecken / obwohlen du solches nur auß Vorwitz anhörest / endlich wird es dich demüthigen / bewögen und verändern.

§. 3. Die Gnad triumphiret über die Samaritanin / sie ist bekehrt worden / sie bemühet sich / ihr Vatterland zu bekehren: nach dem Tod deß HErrns predigte sie in Affrica / die Abgötter zu bekehren / und crönete ihre Buß durch ein glorwürdige Marter / die Kirch begehet ihr Fest den 20. Mertzen unter dem Nahmen der Heiligen Photina.

Wann du dich der Gnad widersetzet hast / wie sie gethan; so folge denen Bewegungen diser Gnad / nach ihrem Exempel. Glaube wie sie dem Wort Gottes eine einige Warheit deß Evangelii / welche du sollest glauben mit einem lebendigen Glauben / und wohl betrachten / welches fähig seyn wird / dich zu bekehren. Dein Buß soll exemplarisch seyn / als wie jene der Samaritanin / welche ihr Reputation hindan gesetzt / indem sie ihr böses Leben offenbahret / ihren Mitburger zu beweisen / daß Christus ein Prophet wäre / welcher Meßias war. Aber O mein Gott / disem wunderbarlichen Weib nachzufolgen / hab ich der Gnaden-Wasser vonnöthen / umb welches

ches ich bitte. Gibe mir dises Wasser / in mir die gefährliche Flamm der Begierlichkeit auszulöschen. Rex meus extingue in me desideria carnis, & accende ignem tui amoris. Aug.

Gebett.

O HErr/ wir bitten dich/ du wollest unsern Fasten mit deiner gütigen Gunst nachfolgen: damit gleichwie wir uns von den Speisen dem Leib nach enthalten / wir also auch dem Gemüth nach von den Lastern entlediget werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum/ Amen.

Für den Sambstag nach dem dritten Sonntag in der Fasten.

Wer unter euch ohne Sünd ist / der werffe auff sie den ersten Stein. Joh. 8.

Innhalt deß H. Evangelii.

DA JEsus in Tempel gangen / führeten die Pharisäer ein Weib zu ihm/ das im Ehebruch begriffen war/ und sprachen zu ihm: Meister diß Weib ist im Ehebruch betretten worden. Nun hat uns Moyses im Gesätz befohlen/ ein solche zu steinigen. Was sagst du aber? Das sagten sie aber/ ihn zu versuchen/ auff daß sie ihn anklagen möchten. JEsus aber bucket sich nieder / und schrieb mit dem Finger auff die Erden. Da sie nun anhielten / und fragten ihn/ richtet er sich auff/ und

sprach

sprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünd ist / der werff auff sie den ersten Stein. Und er bucket sich abermahl nieder / und schrieb auff die Erden; da sie aber diß hörten / giengen sie / einer nach dem andern hinauß. Und JEsus sambt dem Weib blieben allein im Mittel stehen. Da sich aber JEsus auffrichtet / sprach er zu ihr: Weib / wo seynd die / welche dich verklagten? Hat dich niemand verdammet? Sie sprach HErr / niemand. JEsus aber sprach / so will ich dich auch nicht verdammen; gehe hin / und sündige hinfort nicht mehr.

Betrachtung

Von der Ehebrecherin im Evangelio.

§. 1. Erstlich muß man bedencken die Boßheit und falschen Eyfer der Pharisäer. Ihre Boßheit erscheinet in disem / daß sie den HErrn wolten hinterlisten / indem sie ihme eine Ehebrecherin vorführten. Wann er sie verdammt hätte / wurde man ihn vor grausam und tyrannisch gehalten haben / wann er sie erledigt hätte / wurde man ihn als einen Ubertretter deß Gesätzes angeklagt haben. Der Heyland aber durch seine wunderbarliche Antwort vermeydet dise beyde Fallstrick / und verlachet die Pharisäer. Ihr falscher Eyfer erscheinet in dem / daß sie dises Weib wegen deß Lasters / so sie begangen / wolten verdammen. JEsus aber schreibet mit dem Finger auff die Erden die Sünden der Pharisäer / und dises trieb sie in die Flucht.

Erlerne auß disem Evangelio / GOtt nicht wollen betrügen noch hinterlisten / sonsten wird er dich selbsten

sten betrügen. Zuvor du andere anklagest / frage dein Gewissen / so wirst du finden / daß du sträffli-cher bist als andere. Verbessere derohalben / nach-dem du in dem Buch deines Gewissens die Sün-den / welche darinnen beschriben seynd / gelesen hast. Und zuvor du andere anklagest / examinire bey dir in geheim / ob du nicht eben der Sünden schuldig bist / welche du in ihnen verdammest. In publico accusatores, in occulto rei. Cyprian.

§. 2. Verwundere dich über die Gütigkeit und Sanfftmuth JEsu Christi gegen disem Weib. Sie war auf der Lasterthat ertappet / die Zeugen / so sie anklagten/ waren gegenwärtig/ durch ihr Still-schweigen bejahete sie ihr Laster. Entzwischen fin-det JEsus/ ohne das Gesätz Moysis zu übertretten/ ein Mittel / sie zu erledigen. Er warff derselbigen ihr Laster nicht vor / er beladet sie nicht mit einer neuen Beschämung / es ist ihm genug / sie zu er-mahnen / daß sie ins künfftig nicht mehr falle.

Habe wegen der Sünder ein Mitleyden / und handle mit ihnen in Sanfftmuth / sonderbar aber / wann du sie demüthig und bereuet sihest. Demü-thige dich selbst / indem du in den Fählerern anderer betrachtest / wie Schwach du seyest. Du würdest eben in dise Fähler und Sünden fallen / wann dei-ner Schwachheit die Gnad GOttes nicht zu Hülff käme. Verwundere dich über die Gütigkeit JEsu deiner seits / wie vil Sünden hat er dir mit eben so grosser Sanfftmuth verziehen / als wie der Ehebrecherin.

§. 3. Nach dem Exempel diser Ehebrecherin thue Buß / und falle nicht mehr in deine Sünden.

Ein

Ein jede Seel / so eine Todsünd begehet / ist ein Ehebrecherin/welche den Glauben und Treu bricht/ die sie Christo in ihrer Tauff versprochen / und sich dem Teuffel und Sünd ergibt. Du hast es vor seinen Augen begangen / er entzwischen ist gantz bereit / dir solches nachzulassen / wann du dich nur mit bereutem Hertzen zu ihme wendest / und ein steiffen Vorsatz machest / nicht mehr in die alte Unordnungen / Sünd und Laster zu fallen.

Untreue Gespons / warumb verläst du Christum JEsum den lieblichsten unter allen Bräutigamen / welcher dir das ewige Reich verspricht ? Wende dich / wende dich zu deinem ersten Bräutigamb / er ist annoch bereit / dich auffzunemmen / und dir alle Muthwillen deiner Gottlosen Jugend zu verzeyhen. Fornicata es cum amatoribus multis, & tamen revertere, dicit Dominus. Jerem. 3.

Gebett.

WIr bitten dich / verleyhe O allmächtiger Gott / damit / welche sich in Abbmattung deß Fleisches von denen Speisen enthalten / nach der Gerechtigkeit trachtende / von der Schuld entlediget werden. Durch unsern HErrn etc.

Für den vierdten Sonntag in der Fasten.

Sihe fol. 544.

Für den Montag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Der Eyfer zu deinem Hauß hat mich verschlungen Joh. 2.

Innhalt deß H. Evangelij.

NAchdem JEsus im Tempel Leuth gefunden welche kaufften und verkaufften / hat er si hinauß getriben / sprechend: Traget di Ding von hinnen / und machet meines Vatter Hauß nicht zum Kauff-Hauß. Seine Jünger abe gedachten daran / das geschrieben stehet: Der Eyfe zu deinem Hauß hat mich verschlungen. Die Ju den aber antworteten und sprachen zu ihm: Wa lässest du uns für ein Zeichen sehen / daß du di Ding thust? JEsus antwortet und sprach zu ih nen: Löset disen Tempel auff / so will ich ihn in dre Tagen widerumb auffrichten. Da sprachen die Ju den: Diser Tempel ist in sechs und viertzig Jah ren gebauet / und du wilt ihn in drey Tagen auff richten. Er aber redet vom Tempel seines Reichs Darumb als er von den Todten aufferstanden wa gedachten seine Jünger daran / daß er diß gesag hatte: und sie glaubten der Schrifft / und den Wort / das JEsus geredt hatte. Als er aber au Ostern auff dem Festtag zu Jerusalem war / glaub ten vil an seinen Nahmen / da sie seine Zeichen sahen die er thät. Aber JEsus selbst vertrauete sich ihne nicht / darumb daß er sie alle kannte; und ihm nich vonnöthen war / daß jemand von ihme Zeugnuß ge be. Dann er wuste wohl / was im Menschen wa

B

Betrachtung
Von dem Eyfer.

§. 1. Man soll wegen der Bekehrung anderer inen Eyfer haben / doch soll diser Eyfer uns zuvor heiligen / und über uns selbsten gehen. Der Eyfer ist ein Feuer / das Feuer erleuchtet / und die Sonn brennet / zuvor sie ihr Hitz und Glantz auff die Erden wirfft. Also soll unser Eyfer seyn. Dann was nutzet es einen Menschen / wann er gantze Königreich und Provintzen bekehrt / seine Seel aber verliehrt und verdammet?

Die Christenheit ist voll der Menschen / welche gern andere wolten heilig machen / sich aber selbst nicht wollen bekehren. Man straffet andere wegen ihrer Fehler / die seinigen aber vertuscht man. Alle Vätter wolten / daß ihre Kinder tugendsam wären / alle Haußmütter / daß ihre Haußgenossen fromm wären / man kan das Laster an andern nicht leyden / und bey ihm selbst sicht man durch die Finger. Liebe dich vilmehr / als andere / und fange durch dich an / dich heilig zu machen; die gute Ordnung der Lieb erfordert solches. Aber thust du es?

§. 2. Gib acht / daß du unter dem Vorwandt deß Eyfers dein eignen Nutzen nicht suchest. Vil suchen ihren Nutzen unter dem Vorwandt der Ehr Christi JEsu. Die Obern predigen nicht / als wegen der Unterwerffung ihrer Untergebenen / offt ihr Auctorität zuerhalten. Die Haußmütter wolten gern / daß ihre Haußgenossen tugendsam wären / damit sie ihnen besser dieneten. Das ist seinen Nutzen suchen / und nicht Christi.

Du geringes Hertz gedenckest du nur an dich Suche heldenmüthig die Ehr GOttes / so wird e Sorg auff deinen Nutzen haben. Wann du dic aber selbst suchest / wirst du keinen glücklichen For gang haben. Examinire dich / ob deine Andacht nicht auch durch dergleichen Meynungen dein Nutzens / oder auß Eytelkeit geschehen. Wie u glücklich wärest du / wann du den Eyffer / der ein schöne Tugend ist / woltest so übel gebrauchen Das ist eine lasterhaffte Handelschafft bey dem A tar üben / als wie die Juden / welche Christus au dem Tempel vertrieben. Factæ sunt eis Aræ in de lictum. Oseæ. 8.

§. 3. Suche die Gelegenheiten / das Heyl de Seelen zu der Ehr GOttes zu befördern. Wi vil Unwissende haben der Unterweisung vonnöthen Wie vil Betrübte / denen dein Rath und Tro vonnöthen? Sihest du etwelche Persohnen / di GOtt in deiner Gegenwart beleydigen / straffe so che mit Sanfftmuth. Du weist armseelige Jung frauen / welche die Armuth zu dem Laster antreibet tröste und bekehre sie. Du wirst GOtt kein ange nehmeres Opffer thun können / als ihme eine See auffopffern / welche du auß den Klauen deß Teuf fels gerissen hast.

Wann du keine andere Gelegenheit hast / deinen Eyfer zu erzeigen / beweine den Verlurst so viler Seelen / welche zu Grund gehen. Bitte den HErrn daß er Taglöhner in seinen Weinberg schicke / wel cher so überflüssig ist / und entzwischen die Evangli sche Arbeiter mit Josua streiten / bitte GOtt mit Moyse / den Seegen über ihre Arbeit zu ertheilen.

Kans

kanst du warhafftig mit Elia sprechen: Ich hab wegen der Ehr deß Hauß GOttes der Heerscharen auß Eyfer gebrunnen? Zelo zelatus sum pro domo Domini exercituum.

Gebett.

Ertheile / O Allmächtiger GOtt / damit wir die heilige Beobachtungen mit jährlicher Andacht begehende / so wohl mit dem Leib / als Gemüth dir gefallen mögen. Durch unsern HErrn / rc.

Für den Erchtag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Richtet nicht nach dem Ansehen / sondern richtet ein gerecht Gericht. Joh. 7.

Innhalt deß H. Evangelij.

ALs JEsus in dem Tempel lehrete / verwunderten sich die Juden und sprachen: Wie kan diser die Schrifft / da er sie doch nicht gelernet hat? JEsus antwortete ihnen und sprach: Mein Lehr ist nicht mein / sondern deß / der mich gesandt hat / so jemand desselbigen Willen thut / der wird Verstand von der Lehr bekommen / ob sie auß Gott sey / oder ob ich von mir selber rede. Wer von ihm selbst redet: der suchet sein eigene Ehr: Wer aber die Ehr deß jenigen suchet / der ihn gesandt hat / er ist warhafftig / und ist kein Ungerechtigkeit in ihm. Hat euch Moyses nicht das Gesätz gegeben? Und niemand unter euch haltet das Gesätz. Wa-

umb suchet ihr mich zu tödten? JEsus antwortet Ich hab ein eintzig Werck gethan/ und ihr verwun dert euch alle. So ein Mensch am Sabbath di Beschneidung annimmt/ damit das Gesätz Moysi nicht gebrochen werde: Zörnet ihr dann über mich daß ich den gantzen Menschen am Sabbath hab gesund gemacht? Richtet nicht nach dem Ansehen sondern richtet ein gerecht Gericht: Nach vilen Re den suchten sie ihn anzugreiffen; aber niemand leg die Hand an ihn/ dann seine Stund war noch nicht kommen.

Betrachtung

Von dem falschen Urtheil.

WIr sollen die Werck unsers Nächsten nich urtheilen/ noch sie verdammen; weil uns GOTT solches verbietet. Er hat ihm das Ge richt vorbehalten/ und uns dasselbige zu gebrauchen verbotten. Warumb dann greiffst du GOtt ein? Wie unterfangst du dich die Werck deines Näch- sten zu examiniren? Wer bist du/ sagt der Heil. Paulus/ deß andern Diener zu urtheilen/ wann er übel gethan hat/ stehet es nicht seinem HErrn zu/ ihne zu straffen?

Und dises geschicht uns gar offt. Wir wollen die geheimiste Meynungen unserer Brüder durch- dringen. Wir vergifften bißweilen die allerunschul- digste Werck. Hast du nicht mit dir selbsten genug zu schaffen/ ohne daß du dich in neue Händel einmi- schest/ und anderer Ubungen und Verrichtungen examinirest? Wann du auff deine Fehler gedäch- test/ wann du dich selbsten der Strenge nach urtheil-

test/

est/ wurdest du über die Unordnung deines Lebens Leyd tragen/ und die Zeit in Urtheilen der Wercken deiner Brüder nicht so unnützlich verzehren. Si mores suos aspiciat, non requirit, quid in alio reprehendat, sed quid in seipso lugeat. Prosper.

§. 2. Die meiste Urtheil/ welche wir machen/ indem wir die Werck unsers Nächsten tadlen/ seynd falsche Urtheil/ weil selbige offt fehlen. Derowegen verbietet uns Christus/ dem äusserlichen Schein nach/ nicht zu urtheilen. Wie öfft hast du dich beklagt/ daß man dir Gewalt anthue/ wann man übel von dir redet? Wie offt hat man dich unbillicher Weiß verdammet: Gedencke/ daß du sowohl könnest irren/ als andere/ und begib dich nicht in dise Gefahr.

Wann du aber in der Sach selbsten in dem Urtheil nicht wurdest irren; wann deine Urtheil nicht falsch wären/ so seynd sie doch schier allezeit vermessen/ weil du von den Meynungen/ welche verborgen seynd/ nicht kanst urtheilen/ und welche offt entschuldigen/ und die scheinbare böse Werck gerechtfertigen. Gewöhne dich derohalben/ die Fehler deines Nächsten zu entschuldigen; wann die Werck böß scheinen/ glaube/ daß man heilige Meynungen könne haben. Also wilst auch du/ daß man von deinen Wercken soll urtheilen; dahero solst auch du dich gegen andere verhalten.

§. 3. Die Nachfolg der freventlichen Urtheilen solle dich darvon abhalten. Dann wann man von seinem Bruder eine falsche Meynung geschöpfft/ thut man ihn verachten/ man hat einen Widerwillen gegen ihm. Und wie schwär ist es/ dise Meynungen unter-

unterdrucken / und seine Gedancken verdeckt halten; man redet übel von seinen Brüdern / man verursacht derselben Verachtung bey andern. Wie vil Sünden werden wider die Lieb begangen / welche alle von den freventlichen Urtheilen herkommen? Sonsten drohet dir GOtt / mit dir also zuverfahren / als wie du mit deinen Brüdern verfahren bist.

Urtheile nicht / so wirst du nicht geurtheilet werden; verdamme nicht so wirst du nicht verdammet werden. Ach! es kan seyn / daß die jenige / welche du als lasterhafft verdammt / an jenem Tag als grosse Heilige seyn werden / alswie Magdalena gewesen / und du einer auß den Verdammten werdest / als wie der Judas / der selbige verachtet / und wider sie gemurret hat. Nolite judicare, & non judicabimini. Luc. 6.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / daß die heilige Beobachtung uns sowol eine Vermehrung der andächtigen Verträulichkeit / als deiner Begnädigung einen immerwährenden Beystand ertheilen möge. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für den Mittwoch nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

So läng ich in der Welt bin / so bin ich das Liecht der Welt. Joh. 9.

DA Jesus den Blind gebohrnen gesehen / speyet er auß auff die Erden / und machet Kott auß dem

dem Speichel / und schmieret den Kott auff die Augen deß Blinden. Und sprach zu ihm: Gehe hin / und wasche dich in dem Teich Siloe / da gieng er hin / und wusche sich / und kame sehend wider. Da führeten sie ihn zu den Pharisäern / die fragten ihn / wie er sehend worden war? Der Blindgebohrne erzehlt ihnen die Weiß / mit welcher ihm JEsus die Augen eröffnet hat. Da sprachen etliche von den Pharisäern: Diser Mensch ist nicht von GOtt / der den Sabbath nicht hält: dann es ware Sabbath / da JEsus diß Mirackel gethan hatte. Sie rufften seine Eltern / und fragten: Ist diser euer Sohn / von welchem ihr sagt / daß er Blind gebohren sey? Sie antworteten ihnen und sagten: Wir wissen / daß diser unser Sohn ist / und daß er Blind gebohren ist; wie er aber jetzt sehend ist / das wissen wir nicht. Man fragt von neuem den Blindgebohrnen / welcher gleich die Gutthat bekennet / die er von Christo JEsu empfangen / darauff sie ihn auß der Synagog gestossen. Als nun JEsus ihn fande / sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes / er antwortet und sprach: HErr wer ist er / damit ich an ihn glaube? Und JEsus sprach zu ihm / du hast ihn gesehen / und der mit dir redet / der ists. Er aber sprach / HErr / ich glaube. Und er fiel nider / und bettet ihn an.

Betrachtung

Von dem Evangelischen Blindgebohrnen.

§. 1. Das Mirackel deß Blindgebohrnen ist ein

Geheimnuß / welches uns die Weiß und Manier vorstellt / mit der Christus JEsus die Welt erleuchtet hat / indem er ihme das schöne Liecht der Gnad gegeben hat. Wir werden gantz blind gebohren / deß Liechts der Gnad gantz beraubt. JEsus hat uns dise Gnad erwiesen / und die Augen der Seel durch den Tauff eröffnet / welcher uns durch den Teich ist vorbedeutet worden / wo der Blinde seine Augen gewaschen. Dancke dem HErrn umb dise Gutthat.

Hast du das Interesse deines Gutthäters beobachtet / als wie der Blind gebohrne gethan hat / indem er Christum JEsum verthädiget / und vor den Juden bekannt hat? Was für ein Verfolgung hast wegen Christum außgestanden? Du der du dich von deinen Freunden wegen einer Tugends-Ubung darffst lassen außlachen? Beobachte auffs wenigst das Auffnemmen Christi JEsu / als wie du das Auffnemmen deiner Freunden beobachtest / wann sie in deiner Gegenwart angeklagt werden.

§. 2. JEsus vermischet den Staub mit seinem Speichel / macht darauß ein Kott / und legts über die Augen deß Blind gebohrnen. Diser Speichel / welcher auß den Menschen Mund gehet / ist eine Figur der unerschaffenen Weißheit / und deß ewigen Worts / welches auff Erden herabgestiegen / welches mit unserer Menschheit vereinigt worden / welche von Erden und Kott ist; und auß diser wunderbarlichen Zusammfügung hat er eine Augen-Salben gemacht / welche uns die Augen eröffnet hat.

Verwundere dich über die Gütigkeit Gottes / welcher sich hat wollen verdemüthigen / so weit / daß er

sich

ich mit dem Menschen vereiniget / ihne also zu erlösen. Aber vernimm noch ein anders Geheimnuß / Christus JEsus bedienet sich deß Kotts / die Augen dises Blinden zu eröffnen. Er heylet uns offt von unserer Blindheit / indem er uns läst gedemüthiget werden. Er läst zu / daß wir verachtet / geschmähet und gedemüthiget werden / uns von unserer Hoffart zu heylen; dahero last uns mit Daniel sagen: Es ist mir nutz / daß du mich gedemüthiget hast / damit ich lehrne deine Gesätz halten. Bonum mihi, quia humiliâsti me, ut discam justificationes tuas.

§. 3. Der Heyland fragt disen Blindgebohrnen / den er geheylet hat / glaubst du an mich / daß ich der Sohn GOttes bin? Er antwortet: Ja HErr ich glaub / und zugleich wirfft er sich zu Boden / und bettet ihn an. Sein Bekantnuß ist mit dem Werck begleitet worden. Sihe wie wir Christum JEsum mit Mund und Werck sollen bekennen. Unser Leben muß unserem Glauben Zeugnuß geben; weil du sihest / kan man erkennen / daß du ein Jünger Christi JEsu seyest. Erscheinen in deinem äusserlichen Wandel die Demuth und Sanfftmuth Christi? Wann man deinen Wandel sihet / wird man sagen / daß du ein Jünger und Nachfolger eines gecreutzigten Gottes seyest? Daß du ein Evangelium glaubest / welches nichts prediget / als Trangsalen und Verdemüthigungen? Ach! man vermerckt vilmehr in deinem Thun und Lassen / daß du die Reichthumen suchest / welche das Evangelium verwirfft / die Ehren und Wollüsten / welche dir das Evangelium befihlt zu verachten. Also widerspricht

dein Leben deinem Glauben / welchen du allein durch deine gute Werck erhalten must.

Gebett.

O GOtt / der du denen Gerechten sowol den Lohn ihrer Verdiensten / als den Sündern / und durch das Fasten Gnad ertheilest: Erbarme dich über sie / welche dich demüthig bitten / damit die Bekandtnuß unserer Schuld den Ablaß aller Sünden erhalten möge. Durch unsern HErrn / etc.

Für den Donnerstag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Man trug einen Todten zum Grab / der ein einig gebohrner Sohn seiner Mutter war / und sie war eine Wittwe. Luc. 7.

Innhalt deß H. Evangelij.

DA JEsus zu seiner Stadt gieng / welche Naim genandt wird / und seine Jünger giengen mit ihm sambt einem grossen Volck. Als er aber nahe zu dem Stadt-Thor kam / sihe da trug man einen Todten herauß / der ein eingebohrner Sohn seiner Mutter war / und sie war eine Wittwe / da sie nun der HErr sahe / ward er mit Barmhertzigkeit gegen sie bewögt / und sprach zu ihr: Weine nit. Und er tratt hinzu / und rühret den Sarg an / die Träger aber stunden still. Und er sprach: Jüngling ich sage dir / stehe auff. Und der Todte richtet sich auff / und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mut-

Mutter. Es kam sie aber alle eine Forcht an / und sie preyseten GOtt / und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden / und GOtt hat sein Volck heimgesucht.

Betrachtung

Von dreyerley Tod.

§. 1. Betrachte erstlich den Tod eines lauen und in dem Dienst Gottes nachlåßigen Menschen / welcher wartet / in seinem Alter ernstlich nach der Vollkommenheit zu streben. Entzwischen kommet eine tödtliche Kranckheit über ihn / muß in wenig Tagen sterben. Was Schröcken wird solche laue Seel einnemmen! Wie vil Einsprechungen hat sie vernachlåßiget? wie vil Gnaden verachtet? was Zeit verlohren? ein solcher Nachlåßiger wird gedencken / ich hab mein gantzes Leben in einer erschröcklichen Nachlåßigkeit meines Heyls lassen vorbey streichen; ich hab unnützlicher Weiß tausend Gelegenheiten die Tugend zu üben lassen vorbey gehen / alle gute Werck / welche ich verrichtet / seynd mit Unvollkommenheit angefüllet; meine Seel ist mit unendlichen Fåhler und Mångel besudelt / und ich zweiffle vernünfftig / ob nicht unter so vilen låßlichen Sünden / die ich so leichtlich begangen / vil Todtsünden begriffen seynd / welche / mich zu verdammen / fåhig seynd. Ich hab die Sacramenten ohne Vorbereitung empfangen. Meine Beichten seynd ohne Reu und Vorsatz / mich zu bessern geschehen / daß ich also Ursach hab zu förchten / ob sie nicht Gottsrauberisch gewesen. Besihe / was in der Sterbstund

die nachläßige und laue Seelen peyniget; Komme disem Förchten vor/ und lebe inskünfftig mit grössern Eyfer und Sorgfältigkeit. In was Verwirrung wärest du/ wann du jetzt müstest sterben.

§. 2. Der Tod eines Sünders/ welcher sein gantz Leben in Sünd und Laster hat zugebracht/ ist vil entsetzlicher/ als jener einer lauen Seel. Er ist betrübt in Anschauung der Creaturen/ welche ihn verlassen/ und welche er verlassen muß. Man gehet hin/ ihme seine Reichthumen hinweg zu nemmen; Seine Wollüsten seynd vorbey; seine Freund erscheinen nicht mehr; die Ehren/ ab denen er sich also erfreuet und genossen/ seynd ihm nichts mehr nutz. Er sihet/ daß er mit Schmertzen angefüllt! durch das Nagen seines Gewissens wird er gequälet/ wie auch durch die grausame Erinnerung all seiner Sünden/ welche seinem Gemüth vorgestellt werden. Bald wird er müssen ansehen einen unerbittlichen Richter/ welcher nicht mehr kan besänfftiget werden. Ein ewige Höll/ die hart zu vermeiden ist.

Nimme dise Gedancken vor dich/ der du so leicht GOtt vergissest. Gedencke/ daß jener Tag kommen werde/ an welchem dir dise traurige Gedancken die Forcht und Verzweifflung in der Seel werden verursachen. Warumb dann hängest dich so starck an die Güter diser welt/ welche man verlassen muß? warumb thust du die Werck/ welche dich reuen werden.

§. 3. Der Tod der Gerechten und der Heiligen ist weit anderster als die zwo vorige. Sie verlassen die Welt mit Freuden/ es ist schon lange Zeit/ daß sie solche verachtet/ und ihr Hertz hanget nicht mehr

an selber. Ihr Gewissen peyniget sie nicht / es gibt ihnen eine treue Zeugnuß / ihren Richter zu besänfftigen / indem sie das Gesätz GOttes gehalten. Sie betrachten den Tod / als einen süssen Schlaff und als einen sichern Port / wo sie die Arbeit verlassen / die sie außgestanden haben. Die Begierd / die sie haben / JEsum zu sehen / macht / daß sie ein unleydentliches Leben finden / weil solches ihr Glück auffschiebet.

Erwähle auch disen dritten Tod / welcher dir am angenehmsten ist. Es ist nicht in deinem Gewalt / den Tod / welchen dir GOtt verordnet hat / zu verändern / aber das ist in deinem Gewalt / daß du dich bereitest heilig und ruhig zu sterben / und wann du dich darnach bemühest / werden dich die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes in dem Tod nicht verlassen.

Lebe heilig / gedencke alle Tag ernstlich an den Tod / hencke dein Hertz nicht an die Welt / besitze und gebrauche die Creaturen / als ein Mensch / der solche den ersten Tag verlassen muß. GOtt wird dir die Gnad erweisen / ruhig und heilig zu sterben. O mein GOtt verleyhe mir Gnad / mit dem Leben der Heiligen zu leben / und mit dem Tod der Gerechten zu sterben. Moriatur anima mea morte Justorum, & fiant novissima mea horum similia. Numer. 23.

Gebett.

Verleyhe / O Allmächtiger GOtt / damit / welche das verlobte Fasten-Casteyen / dieselbige auch die heilige Andacht selbst erfreue: auff daß

wir nach beschehener Linderung irrdischer Zuneigungen / desto leichter das Himmlische annemmen mögen. Durch unsern HErrn 2c.

Für den Freytag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / wann er schon sterben wird. Joh. 11.

Innhalt deß H. Evangelij.

LAzarus ein Bruder Marthä und Magdalenä lage schwärlich kranck / dise zwo Schwestern sandten zu JEsu und sprachen: HErr sihe den du lieb hast / der ligt kranck. JEsus bliebe noch zween Tag an dem Orth / da er war / nach welchen er nacher Bethanien mit seinen Jüngern gienge / also kam JEsus und fand ihn / daß er schon vier Tag im Grab gelegen war. Da sprach Martha zu JEsu / HErr wärest du hie gewesen / so wäre mein Bruder nicht gestorben. Ich weiß aber jetzt auch / daß alles / was du von GOtt begehren wirst / das wird dir GOtt geben. Nach disem ruffet Martha ihre Schwester Magdalenam. Da sie nun JEsus sahe weinen / auch die Juden weinen / welche mit ihr kommen waren / ergrimmet er im Geist / und betrübt sich selbst und sprach: wo habt ihr ihn hingelegt? sie sprachen zu ihm / HErr komm / und sihe es. Und JEsus weinete / und nachdem er zum Grab kommen / befihlt er den Stein abzuhöben / und nachdem er zu seinem Vatter gebettet / rüfft er

mit

mit lauter Stimm: Lazare komme hervor. Und der Verstorbne kam alsobald herauß/ und war mit Grab-Tüchern gebunden an Händen und Füssen/ und sein angesicht war mit einem Schweiß-Tuch gebunden/ da sprach JEsus zu ihnen: Löset ihn auff und last ihn hingehen. Vil aber von den Juden/ da sie sahen/ was JEsus that/ glaubten an ihn.

Betrachtung.

Von der Gewohnheit der Sünden.

§. 1. Wir haben alle etliche böse Gewohnheiten/ welche wir nicht erkennen/ umb welche wir uns nicht förchten/ und derentwegen uns nicht bessern. Man muß sein Mögliches thun / solche zu erkennen/ sonsten ist es unmöglich / solche zu verbesseren. Sihe derowegen wann dein Gewissen erforschest/ was für Sünden seynd/ in welche du gemeiniglich fallest. Dises seynd deine Würckungen deiner bösen Gewohnheiten/ welche man muß außreuten/ sonsten werden sie wachsen/ mit dir alt werden/ ja mit dir sterben. Du must dise lasterhaffte Gewohnheiten förchten/ weil sie ein fruchtbare Wurtzel seynd tausenderley Sünden: Wann sie tödtlich seynd/ werden sie dich verdammen: Wann sie lüstlich seynd/ werden sie dich lang im Fegfeuer auffhalten. Aber das ist ein Elend / daß gleich wie wir unsere gefährliche Gewohnheiten nicht erkennen / wir solche nicht beobachten.

Lasst uns ein ernstliche Nachforschung über uns selbst machen/ last uns unser Natur examinieren/ welche ein Ursprung ist unserer bösen Gewohnheiten

Anfangs würcken wir natürlich / hernach folgen wir / indem wir nachhängen / was uns die verkehrte Natur eingibt; und thun offt eben die jenige Fähler / dardurch wir eine Gewonheit machen / hernach befinden wir uns in einer bösen Nothwendigkeit / allezeit das Böß zu thun; weil wir solches schon lang geübt haben. Dum servitur libidini, facta est consuetudo, & dum consuetudini non resistitur, facta est necessitas. Aug.

§. 2. Den bösen Gewohnheiten sich nicht widersetzen / ist gefährlich / weil sie uns in den Stand der Verdammnuß setzen / indem sie sich der Gnad widersetzen / welche uns anlocket / daß wir uns bekehren. Ein Sünder / welcher in den bösen Gewonheiten veraltet ist / ist ein verfaulter Lazarus in seinem Grab. Er höret die Stimm der Gnad Gottes nicht / die ihne ruffet. Er ist gebunden und kan keinen Schritt ohne Fallen thun. Wann er die Gnad durch ein Mirackel wider bekommet / verliehrt er solche gleich / indem er wider in sein gewohntes Laster durch das Gewicht der bösen Gewonheit fället.

Lehrne darauß / wie man grossen Gewalt soll anlegen / seine alte Gewonheiten außzuziehen. Unter dessen wilst du nicht ein einige vor dich nemmen. Wann du fort fahrest / wirst du in der Sünd sterben / als wie du darinnen gelebt hast. Wann du jung bist / gewöhne bey Zeiten / die Tugend zu üben / also die gute Gewonheiten anzunemmen / und also wird dein Leben angenehm und heiliglich vorbey gehen; wann deine böse Gewonheiten mit dir veralten / so verzweiffle noch nicht / sondern bitte den HErrn mit Martha und Maria / HErr den du liebest /

Liebest / der ist kranck. Domine quem amas, infirmatur. Joan. 11.

§. 3. Wilst du dich von deinen bösen Gewonheiten abgewöhnen / bitte alle Tag GOtt umb dise Gnad. Es ist eine überflüßige Gnad vonnöthen / daß du solches thun könnest / das Gebett allein wird dir solches erhalten. Doch laß dich mit dem Gebett nicht befriedigen / bemühe dich deiner Seiths und thue mit der Gnad mitwürcken. Verrichte die deiner bösen Gewohnheit entgegen gesetzte Ubungen und Werck. Faste / die Gewonheit der Füllerey zu überwinden. Gewöhne dich / das Gute von der gantzen Welt zu reden / also dein übel Nachreden zuverbessern. Vermeyde die Gelegenheiten / in welchen du durch die leydige Erfarnuß weist / daß du leichtlich in deine böse Gewohnheiten fallest. Sihe alle Morgens dise gefährliche Gelegenheiten vor; damit du nicht übergewältiget werdest / wann du dich darinn befindest. Mache ein absonderliches Examen über eine auß deinen bösen Gewonheiten / biß daß du selbige außgereutet hast.

Wie übest du dise schöne Unterweisungen? Hoffest du / dein Hertz und deine böse Gewonheiten zur Sterbstund zu verändern? Liebkose dir selbsten nicht / man verändert die böse Gewonheit nicht so gleich / es braucht eine Zeit / man muß ihm grossen Gewalt anthun / sonsten werden dich deine lasterhaffte Gewonheiten biß in das Grab begleiten / und in die Höll führen. Ossa ejus implebuntur vitiis adolescentiæ suæ, & cum eo in pulvere dormient. Job. 20.

Ge-

Gebett.

O GOtt / der du die Welt mit unaußsprechlichen Geheimnussen verneuerst / wir bitten dich / verleyhe / damit deine Kirchen so wohl durch die ewige Satzungen zunemme / als durch den zeitlichen Beystand nicht abnemme. Durch unsern HErrn ꝛc.

Für den Sambstag nach dem vierdten Sonntag in der Fasten.

Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / der wandelt nicht in der Finsternuß / sondern wird das Liecht deß Lebens haben. Joan. 8.

Innhalt deß H. Evangelij.

NAchdem JEsus gesagt : Ich bin das Liecht der Welt / sprachen die Phariséer zu ihm: Du gibst Zeugnuß von dir selbst / dein Zeugnuß ist nicht wahr. JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Wann ich schon von mir selbst Zeugnuß gebe / so ist doch mein Zeugnuß wahr : dann ich weiß von wannen ich kommen bin / und wohin ich gehe: ihr aber wisset nicht / von wannen ich komme / oder wohin ich gehe. Ihr richtet nach dem Fleisch / ich aber richte niemand. Und wann ich schon richte / so ist doch mein Gericht warhafftig : dann ich bin nicht allein / sondern ich und der Vatter / der mich gesandt hat. So stehet auch in eurem Gesatz geschrieben / daß zweyer Menschen Zeugnuß wahr ist. Ich bins / der ich von mir selbst zeuge / so zeuget

auch von mir der Vatter / der mich gesandt hat. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vatter? JEsus antwortet: Ihr kennet weder mich / noch meinen Vatter: wann ihr mich kennetet / villeicht wurdet ihr auch meinen Vatter kennen.

Betrachtung

Von dem Glauben und Gehorsamb / den wir Christo JEsu schuldig seynd.

§. 1. Die Miracke / welche Christus JEsus gethan hat / haben seine Authorität in der Welt bestättiget / indem er die Völcker mit seiner Allmacht und Gottheit überwiesen hat. Kein Mensch ist jemal gewesen / der so grosse Miracke / und in so grosser Zahl gethan hat. Die Juden seynd durch seine Miracke überwiesen worden / und man kan solche in keinen Zweiffel ziehen; die Heyden haben sie geglaubt und sich verwundert / und er ist der jenige / welcher sie bekehret hat. Die gantze Welt / welche dise Miracke geglaubt hat / und welche ist bekehrt worden / in dem sie solche gesehen / lasset uns zu zweifflen nicht zu. Wir glauben sie mit der gantzen Christlichen Welt / und in Betrachtung diser Miracke / welche der Gottheit Christi Zeugnuß geben / steiffen wir unser Vertrauen in Christum. Der einige GOtt / welcher so wunderbarliche / und so schwäre Ding gethan / ist annoch bereit / dergleichen Miracke wegen unser zu thun / wann wir ihn mit Vertrauen anruffen. Lasset uns der Authorität dises Allmächtigen GOttes unterwerffen / und an der Warheit seiner Wort nicht zweifflen / er kan alles / was er sagt.

Lasset

Lasset uns in Gegenwart dises allmächtigen GOttes zittern/welcher uns wohl wird zu unserer Schuldigkeit können bringen / wann wir wider ihn auffstehen / indem wir ihme nicht gehorsamen. Humiliamini sub potenti manu Dei. Petrus.

§. 2. Diser allmächtige GOtt ist unendlich/und die unendliche Weißheit Christi JEsu erscheinet in seinem Evangelio. Ist jemahl ein Gesätzgeber einer so vollkommenen Weißheit gesehen worden? Seynd nicht alle seine Gesätz der rechten Vernunfft gemäß? Seynd nicht die Ständ glückseelig/die Reich ruhig / leben nicht die Völcker seelig und heilig / wann man alle Evangelische Lehren fleißig haltet? Wann andere den Liechtern deß jenigen / welcher heutiges Tags das Liecht der Welt genennt wird/ nicht folgen / so folge du / und du wirst nicht in den Finsternussen wandlen. Richte dein gantzes Leben nach dem Wort GOttes / vertraue auff Christum JEsum / welcher dich versichert / daß wann du das Reich Gottes und sein Gerechtigkeit suchest/ dir alles werde gegeben werden. Glaube was er dir sagt/ daß er dir das jenige hundertfältig geben wolle / was du auß Lieb gegen ihm den Armen geben wirst. Beschaue allzeit die Grundreglen deß Evangelii / alle deine Verrichtungen darnach zu richten.

§. 3. Das heilige Leben/welches Christus JEsus geführet hat / gibt uns sein Fromm- und Heiligkeit zu erkennen. Hat man einiges böses Werck gefunden / nachdem man seinen gantzen Wandel verkundschafftet? Was Tugend hat er nicht geübet in dem Staffel der Vollkommenheit? Kanst du einem vollkommenen Model folgen? Habe derohalben

stäts

ståts die Werck Christi vor Augen / selbigen nachzufolgen / so wirst du niemal dich verirren. Es ist keine Tugend / deren er uns nicht ein Exempel gegeben hat / so wohl in seinem Leben als in seinem Tod. In dem Zweiffel / in dem du bist / zu welchem Theil du dich schlagen sollest / bediene dich in deinen Ubungen eben diser Regel offt. Bitte GOTT vor deinem Crucifix / bitte ihn / daß er dir zu erkennen gebe / was er von dir begehret. Forsche nach / was Christus gethan håtte / wann er in dergleichen Beschaffenheit sich befunden håtte / in der du dich befindest. Wann Christus JEsus unter uns lebte / und du ihn Rath fragtest / was Rath wurde er dir geben?

Aber man folget dem zornigen Eyfer seiner Anmuthungen / den Råthen seiner guten Gesellen / und den falschen Grund-Reglen der Welt. Lehre uns O HErr den schönen Tugend-Exemplen nachzufolgen / welche uns gegeben hast / absonderlich auff dem Calvari-Berg zur Zeit deines Leydens. Inspice & fac secundùm exemplar, quod tibi in monte monstratum est. Exodi.

Gebett.

WIr bitten dich O HErr / daß die Zuneigung unserer Andacht durch deine Gnad fruchtbar werde / weilen alsdann die auffgenommene Fasten uns nutzen werden / wofern sie deiner Andacht gefållig seynd. Durch unsern HErrn 2c.

Am fünfften Sonntag in der Fasten.

Sihe fol. 547.

Für den Montag nach dem Sonntag Passionis.

So jemand Durst hat / der komme zu mir / und trincke. Joan. 7.

Innhalt deß H. Evangelij.

DIe Phariſäer ſandten ihre Diener / daß ſi ihn angriffen. JEſus aber ſprach zu ihnen Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch: und ich gehe zu dem / der mich geſandt hat. Ihr werdet mich ſuchen und nicht finden / und wo ich bin / da hin könnet ihr nicht kommen. Da ſprachen di Juden untereinander. Wo wird diſer hingehen Aber am letzten groſſen Tag deß Feſts / ſtund JE ſus / rüff und ſprach: So jemand Durſt hat / der komme zu mir / und trincke. Wer an mich glaubet auß deſſelbigen Leib werden Ströhm deß lebendi gen Waſſers flieſſen. Diſe Wort verſtunde Chri ſtus JEſus von dem H. Geiſt / welche die jenig empfangen ſolten / die an ihn glauben wurden.

Betrachtung

Was das Zihl und End deß Menſchens und ſeiner Begierden ſeyn ſoll.

§. 1. GOtt hat uns erſchaffen / ihne zu erkennen ihne in diſer Welt zu lieben / und in dem andern Le ben zu beſitzen; ſo wird auch unſer Hertz niemahl völlig vergnügt ſeyn / als wann wir das höchſte Gut und diſes letzte Zihl beſitzen. Die Creaturen können die Abwechslung diſes Hertzens nicht beſänffti gen / die glückſeeligſte Menſchen diſer Welt ſeynd vollkommentlich vergnügt worden.

Frag

Frage dein Hertz / ob selbiges einmal seye befriediet worden? Du hast die Wollüsten der Welt nie erkostet / daß du deren Besitz hattest eingenommen. Hast du nicht nach neuen Ehren gestrebet / da du wenig vergnügt warest mit denen / welche du mit so grosser Mühe gesucht hast? Haben deine Reichthumben deine Begierden nicht noch mehrer angereitzt? deine Unruhe vermehrt? die liebste Gespräch / die frölichste Schauspihl / die ergötzlichste Mahlzeiten / die lieblichste Musicen / und alles / was die Welt lieblich und groß hat / haben sie dir keinen Verdruß gemacht / wann sie eine Zeitlang gewähret?

Ach! mein Hertz / ich hab dir schönen Danck wegen deß Unlusts / den du ab den Creaturen hast! Du erinnerst mich / daß ich darinnen mein höchstes Gut nicht solte suchen / und daß ich allezeit werde in Unruhe leben / biß ich meinen GOtt / deßwegen ich bin erschaffen worden / besitze. Fecisti nos Domine ad te, & iniquietum est cor nostrum, donec requiescat in te. Aug.

§. 2. Entzwischen müssen wir uns der Creaturen bedienen / dardurch zu GOtt zu gelangen / sie können uns dienen als Sprossen / zu dem Erschaffer zu kommen; wann wir uns derselbigen nach dem Willen GOttes gebrauchen. Dann vermercken / daß wir in den Creaturen nichts lieben / was in Gott nicht vil vollkommener anzutreffen ist / und was wir in GOTT nicht mit Verdienst können lieben. Wann du die Schönheit / den Wollust / die Reichthum / ein gutes Hertz / grosse Ehren liebest / befinden sich alle dise Nutzbarkeiten in GOtt?

Erhöbe derohalben dein Hertz zu dem Erschaffer/ wann du von den Liebkosungen / welche du in den Creaturen sihest / bezaubert bist. Sage in Anschauung derselben mit dem H. Augustino: Diser Gott/ welcher solche Lieblichkeiten den Creaturen gegeben/ ist unvergleichlich vil schöner/ als alle dise Creaturen. Warumb dann solle ich nicht in GOtt dise höchste Glückseeligkeit suchen/ von deren ich in den Creaturen nichts finde/ als nur einen Schatten? Last uns dise Wassertropffen und dise kleine Bächlein / welche uns den Durst nicht können löschen/verlassen; Last uns zu dem Meer gehen/ Wasser zu schöpffen/ wo wir den Durst nach Belieben können löschen / wo wir alle Güter finden/ welche unser Hertz werden können befriedigen.

Ach mein GOtt / wie armseelig bin ich biß dato gewesen! Ich bin den Creaturen angehangen / bey welchen ich nichts gefunden hab / als Eytelkeit / und Betrübnuß deß Geists; unterdessen habe ich ihnen mein Hertz gegeben / welches ich allein für dich hätte sollen behalten / welches du allein kanst befriedigen. Cor meum, quod tibi soli debui, toto amore impendere, vanis dedi. Aug.

§. 3. Suche derohalben ins künfftig deine Befriedigung in GOtt allein/ diser ist allein/ welcher dich kan befriedigen/ er schliest in ihme alles ein/was du umbsonst unter den Creaturen suchest. Gebrauche dich derohalben ins künfftig der Gütter der Welt nicht/ als allein nach dem Willen GOttes/ und als der Mittel/welche dich zu deinem Zihl und End führen. Du bist niemahl glückseelig gewesen/indem du die Creaturen geliebt/ probiere es / ob du nicht mehrer

er befriediget seyn werdest / wann du GOtt liebest / und indem du dich ihme gantz ergibest. Verkoste die Freud deß ruhigen Gewissens / du wirst finden / daß solche allen eitlen Wollüsten der Welt vorzuziehen seye.

O mein GOtt / lasse mich die Freud verkosten / welche allein bey dir ist / damit ich mich an nichts hänge / als an dich. Verbittere mir alle meine süßiste Freuden / mache / daß mich alle Creaturen verlassen / wann ich nicht so vil Hertz habe / selbige zuvor selbst zu verlassen / also dich allein zu lieben. Vilescant obsecro absque te omnia, sordeant universa. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich / O HErr / heilige unsere Fasten: und ertheile aller unserer Schuld eine Entlassung. Durch unsern HErrn JEsum etc.

Für den Erchtag nach dem Sonntag. Passionis.

Meine Zeit ist noch nicht kommen / euer Zeit aber ist alleweg bereit. Johan. 7.

Innhalt deß H. Evangelij.

ES war nahe herbey der Juden Fest / der Lauberhüten / und seine Brüder sprachen zu ihm: Ziehe von hinnen / und reise in das Jüdische Land / damit auch deine Jünger deine Werck sehen / die du thust. Dann seine Brüder glaubten auch

nicht an ihn. Da sprach JEsus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht kommen / eure Zeit aber ist allweg bereit. Die Welt kan euch nicht hassen / mich aber hasset sie: dann ich gebe Zeugnuß von ihr / daß ihre Werck böß seynd. Ziehet ihr hinauff auff disen Festtag / ich aber will auff disen Festag nicht hinauff ziehen / dann meine Zeit ist noch nicht erfüllt. Als er diß gesagt / blieb er in Galiläa. Nachdem aber seine Brüder hinauff gezogen waren / da zog er auch hinauff auff den Festtag / nicht offenbarlich / sondern gleich wie heimblich. Die Juden aber suchten ihn am Festtag; dann etliche sprachen: Er ist fromm / die anderen aber sprachen nein / sondern er verführt das Volck. Gleichwohl redet niemand offentlich von ihm / auß Forcht vor den Juden.

Betrachtung

Uber die Wort: Meine Zeit ist noch nicht kommen.

§. 1. Der Heyland sagt zu seinen Jüngern: Meine Zeit ist noch nicht kommen; es ist noch nicht Zeit / daß ich mich der Welt zu erkennen gebe. Lasset uns dise Wort für uns brauchen / und der Welt unbekandt verbleiben / als vil wir werden können / in dem wir dem verborgenen Leben Christi nachfolgen. Schöpffe einen Trost auß disen Worten / der du in Verachtung / in Armuth und Leyden steckest / unterdessen / daß andere in Frieden / in Ehr und Uberfluß leben. Die Gedult zu üben / sprich zu dir selbsten: Meine Zeit ist noch nicht kommen. Ich säe in disem Leben / ich streite / ich bemühe mich / aber es wird

die

die Zeit kommen / daß ich werde mit Frieden einsam̃len / was ich im Schweiß meines Angesichts hab außgestreuet / und daß meine Sig der Ehr deß Triumphs werden folgen. Meine Zeit ist noch nicht kommen.

Warumb dann murrest du wider den Himmel / wann du den Gerechten in Unterdruckung und den Gottlosen im Glůck sihest. Die Zeit dises Lebens ist keine Zeit der Belohnung; erwarthe das End deß Tags und deß Streits also bezahlt zu werden und zu obsigen. Arbeite entzwischen / und streite ståts / und wann du dich in deiner Arbeit wilst zur Gedult auffmuntern / gedencke / daß die kurtze Zeit / welche du in disem Leben zum Dienst GOttes anwendest / dir eine gantze Ewigkeit verschaffe. Vis esse patiens, æternitatem Dei considera. Aug.

§. 2. Euer Zeit ist allzeit / spricht der HErr zu seinen Jůngern / das ist / ihr můst und kőnnt wegen eures Heyls die gantze Zeit eures Lebens arbeiten. Gott verleyhet dir dise gantze Zeit / die ewige Glůckseeligkeit zu verdienen. Lasse sie nicht unnůtzlich vorbey gehen / nichts zu thun / sintemahl dir GOtt solche gegeben / ihme zu dienen / und seelig zu werden. Wende dise Zeit nicht an in unnůtzen eytlen Geschäfften / in Sammlung der Reichthůmer / welche du nicht mit dir wirst tragen / ihm die Freund zu machen / welche dir in dem Tod nichts nutzen werden; Sondern nimm vor allem in obacht / daß du dein Zeit nicht verzehrest in Beleydigung deß jenigen / welcher dir solche gegeben hat / ihme zu dienen.

Ach was Rechenschafft wirst du Gott geben wegen der Zeit / die du so ůbel hast angewendet! Examinire

minire alle deine Verrichtungen/ und alle Stunden deß Tags. Wie vil ist verlohren gangen? Ach was Reu wirst du im Sterbstündlein haben/ daß du die Zeit deines Lebens so übel hast angewendet. Du wirst als dann bitten umb einen Tag/ umb eine Stund/ dich zum Sterben zu bereiten/ und solche wird dir versagt werden. Mache derohalben dir die Zeit zu Nutz/ welche dir GOtt jetzt gibt/ dein Heyl in Sicherheit zu setzen. Ergo dum tempus habemus, operemur bonum. Paulus.

§. 3. Schiebe nicht auff/ dich zu bekehren/ sprechend: Meine Zeit ist noch nicht kommen. Warte nicht auff die überflüßigere Gnaden / das Werck deiner Bekehrung vorzunemmen. Schiebe solche nicht auff ein andere Zeit/ es kan seyn/ daß du kein andere Zeit haben werdest. Hoffe nicht/ dein Gewissen in ein Ordnung zu stellen/ wann du werdest alt werden. Wie vil seynd/ welche verdammt seynd worden/ weil sie solche haben auffgeschoben als wie du/ und der Tod übereylet hat? Aber wann wird es geschehen/ daß dir GOtt dise Zeit werde verleyhen/ welche du erwartest/ daß du in einem Augenblick deine veraltete Gewonheiten werdest können verändern? Wird dir GOtt die Gnad geben/ nachdem du sie so lange Zeit verachtet hast? Ach! man muß sein Heyl nicht auff so liederliches Fundament und Grund setzen! Vermeynest du dann/ daß du noch Zeit genug werdest haben/ eine ewige Belohnung zu verdienen? Verdienet GOtt nicht/ daß du ihme die gantze Zeit deines Lebens/ welche so kurtz ist/ auffopfferest/ demjenigen/ welcher dich von Ewigkeit her geliebet hat/ und dir ein ewige Belohnung bereitet hat.

Gebett.

WJr bitten/ lasse dir/ O HErr/ unsere Fasten angenehm seyn/ welche uns sowol durch die Außsöhnung zu deiner Gnad würdig machen/ als zur ewigen Verpflegung führen mögen. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für den Mittwoch nach dem Sonntag Passionis.

Meine Schaaf hören meine Stimm / ich erkenne sie / sie folgen mir nach / und ich geb ihnen das ewige Leben. Joan. 10.

Innhalt deß H. Evangelij.

JEsus wandelt in dem Tempel / da umbgaben ihn die Juden / und sprachen zu ihm: Wie lang haltest du unsere Seelen auff? Bist du Christus / so sage es uns offentlich. JEsus antwortet ihnen: Ich sage es euch / und ihr glaubts nicht. Die Werck / die ich thue im Nahmen meines Vatters / dieselbe geben Zeugnuß von mir / aber ihr glaubet nicht / dann ihr seyd nit von meinen Schaafen. Meine Schaaf hören meine Stimm / und ich erkenne sie / und sie folgen mir nach / und ich gebe ihnen das ewige Leben: und sie werden in Ewigkeit nicht verlohren werden: und niemand wird sie auß meiner Hand reissen. Was mir mein Vatter gegeben hat das ist grösser dann alles / und niemand kan es auß meines Vatters Hand reissen. Ich und der Vatter seynd eines. Da huben die Juden Stein auff/

daß sie ihn steinigten. Und JEsus antwortet ihnen: Ich habe euch vil gute Werck von meinem Vatter erzeigt / umb welches Werck willen unter denselbigen steiniget ihr mich. Die Juden antworteten: Weil du dich selbst zu GOtt machest / da du doch ein Mensch bist. JEsus überweiset sie durch die Schrifft / weil seine Werck Zeugnuß gaben / daß der Vatter in ihme / und er in dem Vatter seye.

Betrachtung

Von der Gnadenwahl.

§. 1. GOtt ist der erste Urheber unserer Außerwählung; Er ists / der uns die erste Gnad freywillig gibt / ohne daß wir solche können verdienen / und ohne welche es uns unmöglich ist / unser Heyl zu erlangen. Das ist die Würckung der Gütigkeit Gottes / daß Christus JEsus uns erlöset hat. Last uns derohalben demüthig erkennen / daß unser Heyl an GOtt hanget. Last uns auch ihme dancksagen / wegen seiner Gütigkeit / daß er uns hat wollen seelig machen. Dann er will / sagt der H. Paulus / daß alle Menschen seelig werden / und zur Erkandtnuß der Warheit kommen. Sein gröste Freud ist / uns seelig zu machen / und wegen dises Zihls hat er uns erschaffen.

Ach können wir zweifflen / daß uns GOtt nicht wolle seelig machen / uns absonderlich / die er zur wahren Religion beruffen hat? welchen er mit so grossen Sorgen vorkommet? Ich glaub / O mein GOtt / daß du unendlich gut und voll der Barmhertzigkeit seyest / ich glaub / daß deiner seiths nichts

werde

erde seyn / daß ich nicht auß der Zahl der Außer-wählten wäre / und ich will mich umb mein Heyl be-werben / mit einem wahren Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit gestärcket / ohne daß ich die unbe-greiffliche Geheimnussen der Gnadenwahl begehre zu begreiffen / welche du uns verborgen hast. Es ist genug / daß ich weiß / daß du unendlich gerecht ist / daß du alle / welche deine Gebott halten / wollest seelig machen. Deus de suo bonus, de nostro justus. Tertul.

§. 2. Die meiste Ursach der Verwerffung der Verdammten ist ihr Boßheit / und ihr böses Leben: Gott wird niemand verdammen / der ihn nit beleydiget hat. Dises Nachforschen ist umbsonst / du wirst nichts durchgründen / sondern bewerbe dich umb dein Heyl / halte die Gebott GOttes / also verspricht er dir sein Paradeiß / solches wird er dir geben. Dahero ist es in deinem Gewalt / seelig zu werden / sintemahl es in deinem Gewalt ist / die Gebott deß Gesätzes zu halten. Dann dise Gebott seynd nicht unmöglich / sie seynd nicht schwär zu halten / sagt der Heil. Joannes / sonderbar mit der Gnad Gottes / welche den jenigen nicht versagt wird / die selbige demüthig und mit dem Glauben begehren. Verkoste die Süßigkeit / welche diser Gedancken in dein Seel soll außgiessen. Ich kan auß der Zahl der Außerwählten seyn! das ist / du kanst in alle Ewigkeit glückseeliger seyn / als jetzt die glückseeligste Monarchen seynd.

§. 3. Doch last uns auch förchten und zittern / wir können auch unter denen Verworffenen seyn. Der jenige / der ein Apostel ist / kan mit Judas ab-

trinnig werden. Welcher steht / der kan fallen. Wann der H. Paulus seinen Leib casteyet / auß Forcht / daß nachdem er andern geprediget / er selbst nicht verdammt werde: Wie sollen wir uns nicht förchten / und was sollen wir nicht thun / dises bevor stehende Ubel zu vermeyden? Was wurde nicht ein zum Tod Verdammter thun / seine Gnad zu erlangen? Was wurde nicht ein Verdammter thun / von der Höll erlediget zu werden / wann man seine Buß wolte annemmen? So offt als du tödtlich gesündiget hast / hat man den Sentenz deiner Verdammung wider dich außgesprochen / und du bist gäntzlich nicht versichert / daß man disen Sentenz zuruck gezogen habe.

Thue derohalben Buß / disen Richter zu besänfftigen / und ruffe die Barmhertzigkeit GOttes an: Dann O mein GOtt / wer hat nicht Ursach zu förchten verdammt zu werden / wann du uns nach der Gerechtigkeit und nicht der Barmhertzigkeit nach urtheilest? Quem si remotâ pietate judicaveris, justum invenies? Aug.

Gebett.

Nach geheiligter diser Fasten wollest du als ein erbarmender GOtt die Hertzen deiner Glaubigen erleuchten: und welchen du die Zuneigung der Andacht ertheilest / verleyhe auch gütiglich ihnen demüthig Bittenden eine fromme Erhörung. Durch unsern HErrn / etc.

Für den Donnerstag nach dem Sonntag Passionis.

Ihr werden vil Sünd vergeben: Dann sie hat vil geliebt. Luc. 7.

Innhalt deß H. Evangelij.

DA JEsus in dem Hauß eines Pharisäers zu Tisch sasse / sihe da war ein Weib / die ein Sünderin in der Stadt war: Dise brachte ein Alabaster Büchs mit Salben / und stund hinten an seinen Füssen / und fieng an seine Füß mit Thränen zu netzen/und trucknet sie mit den Haaren ihres Haupts / und küssete seine Füß / und salbete sie mit Salben. Da das aber der Pharisäer sahe/der ihn beruffen hat/sprach er bey sich selber/und sagt / wann diser ein Prophet wäre / so wuste er freylich wol / wer und was für ein Weib dise ist / die ihn anrühret / dann sie ist ein Sünderin. JEsus sprach zu ihm: Simon ich hab dir etwas zu sagen: Es hat einer zween Schuldner / einem schenckt er hundert Groschen/dem andern fünffzig/welcher auß disen wird ihn am meisten lieben? Simon antwortet: Ich halte/ daß es der thun wurde / dem er am meisten geschenckt hat. Er aber spricht zu ihm / du hast recht geurtheilt ; und er wandte sich zu dem Weib / und er sprach zu Simon : Sihest du diß Weib / ich bin in dein Hauß kommen / und du hast meinen Füssen kein Wasser gegeben / dise aber hat meine Füß mit Thränen genetzt / und mit ihren Haaren getrucknet: Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet / dise aber hat meine Füß mit Salb gesal-

bet.

bet. Darumb sage ich dir: Ihr werden vil Sünden vergeben: Dann sie hat vil geliebt; alsdann sprache er zum Weib: Dir werden deine Sünden vergeben / dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin im Frieden.

Betrachtung

Von der Lieb der H. Magdalenæ.

§. 1. Magdalena hat vil Sünden begangen / dieweil sie die Welt und die Creaturen vil geliebet hat / aber ihr seynd auch vil Sünden vergeben worden / weil sie Christum JEsum vil geliebt hat. Dise Lieb gegen JEsum ist zart gewesen; Dise Zartigkeit ihrer Lieb hat sie zu erkennen geben durch die Zäher / welche sie bey der Mahlzeit in dem Saal und auff dem Calvari-Berg / und bey dem Grab nach der Aufferstehung / wie auch in der Höle / die übrige Zeit ihres Lebens vergossen hat. Durchgehends wo man von Magdalena redet / redet man von ihren Zähren / welches Proben seynd der Zartigkeit ihrer Lieb.

Liebest du Christum JEsum mit eben diser Zartigkeit? Bist du unvertröstlich / daß du ihne beleydiget hast? Bist du betrübt / wann du die Sünden sihest / welche durch ihre Laster sein Leyden wider erneuern? Villeicht hast du die Füß deß Heylands mit deinen Zäheren nie begossen / indem du bey dem Beichtvatter weinest? Warumb aber liebest du disen Göttlichen Bräutigam deiner Seelen nicht / welcher so schön / so heroisch / so annehmlich ist / der dich so artiglich geliebt hat? Der du dein Hertz zu der wenigsten

nigsten Schönheit/ die in denen Creaturen hervorblicket / berühret vermerckest? der du die jenige so hefftig liebest/ welche dir ihr Hertz durch ihre Gutthaten zu erkennen geben? Deus meus, à quo omnis pulchritudo, quare non amo te? cum pulchritudo sic ad se rapiat omnium corda. Aug.

§. 2. Die Lieb Magdalenä haben begleitet die Stärck und Behertzhafftigkeit. Was Heldenmüthigkeit wurde gesehen in diser vortrefflichen Büsserin / da sie in der Blüh ihres Alters in der grösten Leibs-Schönheit mit der Welt ist brochen? da sie ist hingangen in den Saal zur Mahlzeit / in Gegenwart so viler Personen / den Heyland wegen ihrer Sünden umb Vergebung zu bitten? Da sie bey dem Creutz Christi erschienen / indem seine Apostel ihn verlassen haben?

Wie folgest du diser Starckmüthigkeit der Magdalenä nach? Du hast kein Stärck / die schwache Band zu zerreissen / welche dich an die Welt und Creaturen binden. Es manglet dir an der Hertzhafftigkeit / wann man in Geheim die schändliche Sünden muß beichten / und nachdem du tausendmahl versprochen / daß du GOtt in der Gelegenheit wollest treu seyn / verlassest du ihne auff dem Berg Calvariä mit den Aposteln liederlich; an statt ihne mit Magdalena zu begleiten/ und dich einiger Verachtung zu unterwerffen / indem du dich auff die Seithen Christi wendest. Verläst man dann also das jenige / was man warhafftig liebe? Oder ist nicht vilmehr dein Lauigkeit eine Prob der geringen Lieb / die du gegen JEsum tragest?

§. 3. Die Beständigkeit Magdalenä / und ihr

Beharrlichkeit ihre Sünden zu beweinen/ und Christum JEsum zu lieben / ist eine heroische Tugend; Die Lieb / die sie gegen JEsum hatte / hat sie dahin getrieben / ihre Sünden die Zeit ihres Lebens zu beweinen. Das war kein Forcht wegen der Höll / welche die Zäheren auß ihren Augen gezogen; Christus hatte sie versichert / daß ihr alle dise Sünden seynd vergeben worden. Warumb weinet dann Magdalena? Warumb thut sie ihren Leib in diser Steinklippen dreyßig Jahr lang mit einer so grausamen Buß peinigen? Das ist die Lieb / welche sie gegen JEsum hatte / dise Lieb ziehet die Zäheren auß ihren Augen. Sie liesse sich nicht trösten/ wann sie gedachte / daß sie einen so gütigen GOtt im Himmel beleydiget hatte.

Beweine auch die Zeit deines Lebens die Sünden / welche du vor disem begangen hast / sintemahl du gäntzlich nit versichert bist / als wie Magdalena/ daß dir solche verziehen seynd. Sage offt zu JEsu: O allzeit alte und neue Schönheit / ich hab dich zu spath geliebt! Wehe der Zeit/da ich dich nich geliebt hab. Væ tempori illi, in quo non amavi te. Aug.

Gebett.

O HErr / wir bitten dich / du wollest unsern Hertzen deine Gnad gütiglich eingiessen/damit/ indem wir unsere Sünd durch ein freywillige Casteyung zähmen/ besser zeitlich gequält/ als zu den ewigen Plagen sollen verordnet werden. Durch unsern HErrn JEsum Christum/ Amen.

Für den Freytag nach dem Sonntag Passionis.

Es ist besser / daß ein Mensch für das Volck sterbe / und nicht das gantze Volck umkomme. Joan. 11.

Innhalt deß H. Evangelij.

DA versammleten die Hohenpriester und Pharisäer einen Rath / und sprachen: Was thun wir / dann diser Mensch thut vil Zeichen. lassen wir ihn also walten / so werden sie alle an ihn glauben / alsdann werden die Römer kommen / und werden unser Orth und Volck hinweg nemmen. Ei- ner aber unter ihnen mit Nahmen Caiphas / dieweil r desselbigen Jahrs Hoherpriester war / sprach zu hnen: Ihr wisset nichts / und bedencket auch ichts / daß es euch besser ist / daß ein Mensch für as Volck sterbe / und nicht das gantze Volck umb- äme. Das sagt er aber nicht von sich selbst / sondern ieweil er desselben Jahrs Hoherpriester war / weiß- aget er / daß JEsus für das Volck sterben wurde / nd nicht für das Volck allein / sondern daß er auch ie Kinder GOttes zusammen brächte / welche zer- treuet waren. Und sie rathschlagten vom selben Tag an / wie sie ihn tödten möchten.

Betrachtung.

Von der Verdammung Christi.

§. 1. Der Heyland ist durch die Juden zum Tod erdammt worden / welchen sie zu tödten beschlossen aben; und er ist ohne Ursach verdammt worden / ohne

ohne daß man einiges Laster auff ihn hätte können finden. Die Eigennutzigkeit hat die Phariseer dahin getrieben / Christum auffzuopffern / damit der Tempel und ihre Stadt nicht verlassen und verhergt wurde. Treulose Politique, wohin hast du die Juden gebracht; Wegen deß Tods deß Heylands / die Juden zu straffen / haben die Römer ihren Tempel nieder gerissen / ihre Stadt zerstöhret / und ihr Geschlecht zerstreuet.

Dahero dein Glück zu bestöttigen / gedencke nicht / deinen GOTT und dein Gewissen deinem Hochmuth und Geitz zu schlachten und auffzuopffern. GOtt wird dich demüthigen / und dein Vorhaben zerstöhren. Suche erstlich das Reich GOttes und sein Gerechtigkeit / und alles Zeitliches wird dir zugeworffen werden. Wann du vermeynst / dein Hauß zu bestättigen / indem du alle Gesätz deß Gewissens mit Füssen trettest / indem du den Unschuldigen unterdruckest / indem du eines Frembden Gut an dich ziehest; wird es dir ergehen wie den Juden / welche ihre Stadt durch den unbillichen Tod deß Heylands haben wollen erhalten / und ihr Heyl wegen deß zeitlichen Guts vernachläßigen; sie aber verliehren ihre Seel / ihr Stadt / und ihren Tempel. Temporalia perdere timuerunt, vitam æternam neglexerunt, & sic utrumque omiserunt. Aug.

§. 2. Zuvor die Juden unsern Heyland zum Tod verdammt haben / hat der himmlische Vatter den Sententz über ihn außgesprochen / durch welchen er ihn zum Tod deß Creutzes verdammt hatte. Und Christus JEsus hat disen so schmählichen und schmertzlichen Tod angenommen / das menschliche Ge-

Geschlecht also zu erlösen. Verwundere dich über die Güttigkeit deß Himmlischen Vatters / welcher seinen einigen Sohn schlachtete und auffopfferte/damit er einen lasterhafften Sclaven erledigte. Aber was Zartigkeit der Lieb JEsu! wollen dem Tod auffgeopffert werden / dardurch seine Feind zu erlösen!

Was thust du dergleichen wegen deiner Feind? wegen deiner Freund? wegen deines Gottes? was Dancksagung hast du dem himmlischen Vatter gethan / daß er seinen Sohn gesandt hat dich zu erlösen? was Lieb erzeigest du Christo JEsu / der ein so grosse Lieb gegen dir erzeiget hat? wie folgest ihme / indem du alles Leyden auffopfferst / wann du durch dein Leyden und deine Verdemüthigung zu der Ehr GOttes / und zum Heyl der Seelen etwas kanst verrichten?

§. 3. Wir haben unser Seiths zu der Verdammung Christi JEsu zum Todt geholffen; unsere Sünd seynd dessen die Erste Ursach. Wann die Menschen GOtt niemahl beleydiget hätten / wäre der Sohn GOttes niemahl an das Creutz genaglet worden. Erwäge derohalben die Schwäre deiner Sünden / wegen der Peynen / welche Christus hat außgestanden. Dein Hoffart hat ihn zu den äussersten Verdemüthigungen verdammet; deine Wollüsten haben ihme tausend Schmertzen verursacht.

Uber das soltest du nicht ein rechtes Entsetzen ab der Sünd empfangen / welche dem Heyland ein so grausame Marter verursacht? Aber O ihr Sünder zittert und förchtet euch / indem ihr die Strenge der Gerechtigkeit deß ewigen Vatters sehet / da er so

streng eure Sünden in der Persohn eines unschuldigen Sohns gestraffet hat / wie wird er solche in der andern Welt in der Persohn jener nichtigen Sclaven straffen / welche in seiner Ungnad sterben. *Agnosce quam gravia sint vulnera, pro quibus necesse fuit, Christum vulnerari! Bern.*

Gebett.

WIr bitten dich / allmächtiger GOtt / ertheile / damit die Würdigkeit deß menschlichen Zustands / so durch die Unmäßigkeit verwundet / durch den Fleiß der heylsamen Sparsamkeit widerumb erneuert werden möge. Durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Für den Sambstag nach dem Sonntag Passionis.

Jetzt ist das Gericht diser Welt: Der Fürst diser Welt wird jetzund hinauß gestossen werden. Joan. 12.

Innhalt deß H. Evangelij.

DIe Hohepriester gedachten / daß sie auch Lazarum tödteten / dann vil auß den Juden giengen umb seinet willē dahin / und glaubten an JEsum. Nach dem JEsus in Jerusalem gangen / haben sie ihn mit Palmzweig empfangen. Es waren aber etliche Heyden / die wolten JEsum gern sehen. Er sagte seinen Jüngern: Warlich / warlich sag ich euch / es sey dann / daß das Weitzenkorn

in die Erd falle / und sterbe. Wer sein Seel lieb hat / der wird sie verliehren / und wer seine Seel hasset in diser Welt / der erhält sie zum ewigen Leben. So mir jemand dienen will / der folge mir nach / und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. Nach disen Worten bettete JEsus zu seinem Vatter / da kame ein Stimm vom Himmel: Ich hab ihn verkläret / und will ihn abermahl verklären. JEsus sprach: Dise Stimm ist nicht umb meinet Willen herab kommen / sondern umb euret Willen. Jetzt ist das Gericht diser Welt / der Fürst diser Welt wird jetzt hinauß gestossen werden; und ich / wann ich nun erhöhet werde von der Erden / so will ich alles zu mir ziehen. Das Volck antwortet ihm: Wir haben gehört auß dem Gesätz / daß Christus bleibet in Ewigkeit: wie sagst dann du / deß Menschen Sohn muß erhöhet werden? JEsus sprach zu ihnen: Das Liecht ist noch eine kleine Zeit unter euch / wandelt dieweil ihr das Liecht habt / damit euch die Finsternuß nicht ergreiffe.

Betrachtung.

Das Leyden Christi verdammet die Welt und ihre Nachfolger.

§. 1. Der Mensch hat drey gefährliche Feind / die Welt / den Teuffel / und das Fleisch / es seynd keine eigentlichere Waffen / selbige zu überwinden / als das Leyden Christi. Die Welt suchet nichts als die Reichthum / den Glantz / und eytle Ehren; Herentgegen ist Christus JEsus in seinem Leyden also arm gewesen / daß er gantz bloß am Creutz gestorben ist;

also verlassen / daß all seine Jünger von ihm gewichen seynd; also veracht / daß er ein Spott seines Volcks gewesen ist.

Ihr Liebhaber der Welt / die ihr nichts suchet / als grosses Glück / die ihr nichts gedencket / als mächtige Häuser zu bestättigen / lernet von dem Heyland / dise läre Einbildungen der Hochheit zu vernichten. Betrachtet JEsum offt am Creutz / se et den Stand / den er angenommen. Er verdammet durch sein Wahl das Urtheil der Welt. Lernet derohalben auff der Erden nichts zu suchen / als was JEsus zu suchen kommen ist / nemlich die Armuth / das Creutz / die Demüthigung und das Leyden. Lebet nach dem Modell / welches er euch auff dem Berg gezeigt hat.

§. 2. Durch das Creutz des Heylands ist der Teufel / als ein Fürst der Welt / darauß vertriben worden. Christus JEsus hat die Götzenbilder zerstöhret / und nachdem er gecreutziget worden / angebettet worden. Er hat alle Völcker der gantzen Welt an sich gezogen / welche den Götzendienst verlassen haben / von welchen er ist an dem Creutz erhebt worden als wie er es vorgesagt hat. Erkenne auß disem / daß JEsus GOTT sey / dann diser ist allein ein GOtt / der machen konte / daß er / nach dem er gecreutziget worden / angebettet wurde. Lerne den Teuffel durch die Verdemüthigung und durch das Leyden zu überwinden. Wann du dich erhebst / wann du dich von der Eytelkeit deß Teuffels läst einnemmen / und er dich in sein Netz wird bringen / wird dich die Demuth allein darauß wider ziehen.

Willst du die Versuchungen der Hoffart meyden / welche dir der Teuffel einblast / weilen du fromm lebest /

hest/ betrachte Christum am Creutz/ was er gethan/ und für dich gelitten hat/ so wird es dir leicht seyn/ dich demüthigen/ indem du sihest wie wenig du auß Lieb gegen ihm thust. Wann dich als einen Sünder der Teuffel zur Verzweifflung will bringen/ wende deine Augen auff jenen Gott/ der am Creutz für dich gestorben/ und sage zu dem himmlischen Vatter mit vollem Vertrauen/ indem du die Verdienst seines für dich sterbenden Sohns auffopfferest: HErr sihe an/ was JEsus gelitten hat/ und habe eine Erbarmnuß mit disem armen Sünder/ für welchen er hat wollen sterben. Respice clementissime rex quis patitur & reminiscere benignus, pro quo patitur. Aug.

§. 3. Die Anfechtungen deß Fleisches zu überwinden/ und den sündigen Wollüsten/ die uns anlocken/ zu widerstehen/ muß man die Augen auff den sterbenden JEsum wenden/ die Laster/ welche wir in Verwilligung der Verbottnen Wollüsten begangen haben/ also außzulöschen. Ist es recht/ daß ein Christ/ welcher weiß/ daß sein GOtt sein gantzes Leben in Schmertzen zugebracht/ und an einem Creutz gestorben/ an nichts anders soll gedencken/ als an Freuden und Wollüsten? Ach! wann wir offt Jesum mit seinem Creutz betrachteten/ zu geschweigen die unzuläßige Wollüsten/ wurden wir uns derjenigen auch berauben/ welche das Evangelium zuläst. Wir wurden mit Fleiß alle Gelegenheiten zu leyden suchen/ also Christo JEsu gleich zu werden. Sintemal/ wie der heilige Paulus sagt/ daß keiner auß der Gnadenwahl werde seyn/ der nicht dem Ebenbild Christi deß Gecreutzigten gleich wäre.

Auff was Weiß gleichest du ihme ? Examinire dich / demüthige dich / und bemühe dich ins künfftig etwas zu leyden / und dich einiger Freud zu berauben / also das Leyden Christi zu verehren / und ihme nachzufolgen. Bestreute auch die Anfechtungen deß Fleisches / welche uns in die Wollüsten und in das Laster führen / sprechend mit einem H. Einsidler: Was! mein GOtt hångt an einem Creutz / und ich als sein Jünger solle mich lustig machen / indem er in Mitten so grosser Marter stirbt? DEUS meus pendet in patibulo, & ego voluptati operam dabo!

Gebett.

O HErr wir bitten / daß in Anlegung einer frommen Andacht das dir ergebene Volck möge zunemmen / damit es mit desto håuffigern Gaaben gemehret werde / wie vil mehr es in heiligen Würckungen erfahren / deiner Majeståt angenehm wird. Durch JEsum Christum 2c.

Für den Palm-Sonntag.

folio. 550.

Für den Montag nach dem Palm-Sonntag.

Die Armen habt ihr allzeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allzeit. Joh. 12.

In

Innhalt deß H. Evangelij.

SEchs Tag vor Ostern kam JEsus gen Bethaniam / da Lazarus gestorben war / den JEsus von den Todten aufferweckt hat. Sie richteten ihm aber daselbst ein Mahl zu / und Martha dienete / Lazarus aber war einer von denen / welche mit ihm zu Tisch sassen. Da namm Maria ein Pfund sehr köstlicher Salben / und salbete die Füß JEsu / und trucknet seine Füß mit ihren Haaren / und das Hauß war erfüllet vom Geruch der Salben. Da sprach einer von seinen Jüngern / Judas Iscarioth / der in verrathen wurde: Warumb ist dise Salb nicht für drey hundert Pfenning verkaufft worden / und den Armen gegeben. Das sagt er aber nicht / daß ihm die Arme angelegen waren / sondern dieweil er ein Dieb war / und den Beutel hatte und truge / was darinnen geworffen ward. Da sprach JEsus: Lasset sie mit frieden / auff daß sie es behalte / auff den Tag meiner Begräbnuß. Dann die Armen habt ihr allzeit bey euch / mich aber habt ihr nicht allzeit. Da erfuhr vil Volck unter den Juden / daß er da war / und sie kamen / nicht umb JEsu willen allein / sondern auch Lazarum zu sehen den er von den Todten aufferweckt hat.

Betrachtung

Von der Verrätherey Judæ.

§. 1. Die Ursachen deß Unheyls / in welches Judas gerathen / seynd uns im Evangelio angezeiget wor-

worden. Die erste war sein Geitz / er bewahrte das Geld / welches man JEsu gabe / seine Apostel darmit zu unterhalten / und man vermeynt / er habe einen Theil für sich behalten. Diser Geitz ist Ursach gewesen / daß man wider Magdalenam murrete / welche eine köstliche Salb über die Füß JEsu außgegossen. Diser Geitz hat ihn dahin gebracht / daß er seinen Meister umb 30. Silberling verkaufft hat. Aber was die Maaß seiner Laster erfüllet / ist gewesen die Gottsrauberey / welche er an den letzten Abendmahl begangen / indem er das H. Sacrament deß Altars mit einem außtrücklichen Vorhaben / seinen Meister zuverrathen / empfangen hat.

Förchte dir vor dem Geitz / welcher disen Apostel in einen Apostaten oder Abtrinnigen verändert hat. Förchte dir vor allen starcken Anmuthungen / es ist nicht eine / welche nicht fähig wäre / Christum JEsum zu verkauffen / und deinem eigenen Nutzen und deinen Wollüsten auffzuopffern. Aber besorge noch vilmehr das Sacrilegium und die Gottsrauberey / das ist die Brunnquell der Gnaden zu schänden; das ist sich für allzeit unwürdig machen. Gebe derohalben acht / daß du zu disem H. Tisch nicht gehest / ohne du habest zuvor der Sünd abgesagt. Das ist das Sacrilegium oder die Gottsrauberey deß Judä; wann du also vermessen bist / solche zu begehen / wirst du den Tod finden / wo andere das Leben empfangen. Judas recepit ad mortem, Petrus ad vitam. August.

§. 2. Betrachte die Schwäre deß Lasters Judä / und sein Verhartung in seiner Boßheit. Er verkaufft den besten unter allen Herren / der ihme nichts

an-

nders als Guts gethan hat / von welchem er so vil Mirackel gesehen hat.

Er verkaufft ihn umb 30. Silberling / umb welchen Werth man einen Sclaven verkaufft. Er verrathet ihn durch einen Kuß / welcher ein Zeichen der Freundschafft ist. Christus wendet ihn von dem Vorhaben ab / welches er hatte / ihne zu verkauffen / dises aber bewögt ihn nicht. Er wirfft ihm sanfftmüthig vor / sprechend / lieber Freund du verrathest den Menschen Sohn durch einen Kuß: dises hat ihn nicht bekehrt. Nun fassest du einen rechten Widerwillen wider Judam / indem du dise Umbständ betrachtest / ach aber! bist du nicht auch seiner Treulosigkeit nachgefolget?

Wie offt hast du Christum JEsum dem Teuffel übergeben / indem du seine Gnad verlohren / weniger als dreyßig Silberling / umb einen geringen Wollust / und umb ein schlechtes interesse? Unterdessen erkennest du Christum für deinen GOtt / du glaubest seinen Miracklen / du weist / daß er der beste und lieblichste ist unter allen Herren. Christus JEsus ermahnet dich durch die Einsprechungen / und durch dein nagendes Gewissen / dise Sünd nicht mehr zu begehen; dises verhindert dich nicht; deine Anmuthungen seynd über dich Herr.

§. 3. Die Straff Judä ist erschröcklich gewesen. Erstlich hat der Teuffel ihn besessen / indem er unwürdig communicirt hat. Fürs ander hat ihme GOtt seine Gnad entzogen / dieweil er sich deren unwürdig gemacht / und hat sich dem Teuffel überlassen / der ihme eingegeben / sich zu erhencken / und zu verzweifflen. Wann du der Treulosigkeit dises

Abtrünnigen nachfolgst / folge seiner Verzweifflung nicht nach. So groß als seine Laster gewesen / erbietet ihme JEsus noch an / Verzeyhung zu geben / sprechend: Freund worzu bist du kommen?

Verzweiffle derohalben niemal an der Barmhertzigkeit GOttes / was Laster du immer hast begehen können. Die heilige Vätter versichern uns / daß die Verzweifflung Judå JEsum mehrer beleydiget habe / als seine Verråterey. Erinnere dich derohalben der unendlichen Barmhertzigkeit JESU offt / welcher dem heiligen Petro seine Verlaugnung vergeben; und sage zu JESU; Seye mir gnädig. Wann meine Laster groß seynd / ist dein Barmhertzigkeit noch grösser. Ich förchte deine Gerechtigkeit / doch werde ich allzeit auff deine Gütigkeit hoffen. Wann die Sünden welche ich begangen / verdienen / daß du mich soltest verdammen / hoffe ich auff dein unendliche Barmhertzigkeit / daß du mir meine Sünden werdest verzeyhen / und mich seelig machen. Et si ego commisi, unde me damnare potes, tu non amisisti, unde me salvare potes. Aug.

Gebett.

WIr bitten / gib O allmächtiger GOtt / damit / die wir in so vilen Widerwärtigkeiten auß unserer Schwachheit abnemmen / vermittels deines eingebohrnen Sohns Leyden uns wider erholen mögen. Durch eben disen deinen Sohn / welcher mit dir lebt und regieret in Ewigkeit. Amen.

Für

Für den Erchtag nach dem Palm-Sonntag.

Er hat sich selbst erniedriget / und ist gehorsamb worden biß zum Tod / ja biß zum Tod deß Creutzes. Paul. ad Philip. 2.

Das Evangelium für disen Tag / wie auch für den Mittwoch und Charfreytag ist der Paßion / den man an disen Tägen in der Kirchen pflegt zu lesen.

Betrachtung

Von den Verdemüthigungen Christi unter währendem seinem Leyden.

§. 1. Das ist eine Würckung seiner Demuth gewesen / daß JEsus gegen seinem Vatter gehorsamb gewesen / indem er alle Schmertzen und Schmachen seines Leydens hat angenommen / die Ehr seines Vatters wider zu ersetzen. Er hat sich allen Schmachen auff dem Oelberg unterworffen / sprechend: Vatter dein Will geschehe und nicht mein. In Fortsetzung diser Ubergab ist er denen Dienern / der Grausambkeit / den Juden gehorsam gewesen. Verwundere dich über die Demuth unseres Heylands / welcher sich so erschröcklichen Verdemüthigungen unterworffen / und so geringen Creaturen gehorsam gewesen / weil sie den Gewalt seines Vatters empfangen / ihn übel zu tractiren.

Lehrne allen denen demüthig zugehorsamen / welche dir an statt GOttes befehlen. Unterwirffe dich den Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit / so streng als sie seynd / und in allem was unlüstiges dir

vorkommet / und nach dem du mit JEsu zu GOtt gesprochen: Mein Vatter / mache / wann es möglich ist / daß diser Kelch von mir gehe / ohne daß ich ihn trincke / thue gleich hinzu: nichts destoweniger dein Will geschehe / und nicht der meine.

Gebrauchest du dich also in dergleichen Begebenheiten? Ach es ist lächerlich zu sehen / daß ein Erdwurm / wie du / noch ein Hoffarth hat / und sich weigert / sich GOtt zu unterwerffen / indem du sihest eine so hohe Majestät / welcher sich verdemüthiget auß Lieb gegen dir / umb dir ein Exempel zugeben. Ridiculum est, ut ubi exinanivit se majestas, vermiculus infletur & tumescat. Bern.

§. 2. Christus hat die Demüthigungen gesucht / und nichts wollen thun / selbige zuvermeyden. Er hat die Zeit der Ostern/die Mittagstund/die Stadt Jerusalem erwählt / in Angesicht aller Völcker der Welt / zu sterben / so in diser Stadt versammlet waren / das Oster-Fest zu halten. Er hat seine Mirackel offt in Geheim gethan/ja er hat seinen Aposteln verbotten / selbige zu offenbahren. Er will / daß die Spott und Schand seines Tods vor der gantzen Welt erscheinen. Er konte durch ein Wort alle seine Ankläger zu Schanden machen / den Pilatum und Herodem wegen seiner Gottheit überwinden und verbinden ihne frey zu lassen / und anzubetten / doch hat er es nicht gewolt. Thust du auch also? Verdeckest du die scheinbare Werck / welche dir ein Ansehen vor der Welt konten machen? Entschuldigest du dich nicht / und rechtfertigest dich nicht / wann du kanst / da man dich anklagt?

Ach HERR! nimme von mir disen Geist der

Hof-

Hoffart / der über mich herrschet / und verleyhe mir dise liebliche Tugend der Demuth / dessen du mir ein so schönes Exempel gegeben hast. Expelle à me spiritum superbiæ & concede mihi propitius, autum humilitatis. Aug.

§. 3. Die entsetzlichste Verdemüthigung Christi unter allen ist zu sehen gewesen / da die gantze Stadt Jerusalem ihme den Barrabam hat vorgezogen / welcher ein Mörder / ein Strassenrauber und ein Auffwickler gewesen. Ja dises Volck / welches JEsus mit so grossen Gutthaten begnadet / in Heylung der Krancken / in Ersättigung in der Wüsten durch ein Mirackel; eben dises Volck begehrt / daß man den Barrabam loß solte lassen / und JEsum creutzigen. Was Schmach vor einen GOtt / sich für den Geringsten und Lasterhafftigsten unter allen gehalten zu werden sehen. Wie folgest du diser Demuth deines Heylands nach?

Leyde mit Gedult / und ohne Klagen / oder dich zu rächen / daß man dir einige vorziecht / welche unter dir seynd; erneuere die Schmach nicht / welche man alsdann Christo gethan / indem ihme eine geringe Creatur ist vorgezogen worden. Liebe einen viehischen Wollust nicht mehr als deinen GOtt / als sein Gnad und sein Himmelreich. Du untergibst dich dem Teuffel / sintemal du dem Teuffel folgest / welcher dich zur Sünd anreitzt / und verlässest Christum JEsum / indem du die Schmachen seines Leydens erneuerst.

Ach HErr! je mehr ich dich auß Lieb gegen mir verdemüthiget sihe / je mehrer thue ich dich ehren: In

disem demüthigen Stand bette ich dich an. Tantò mihi charior, quantò pro me vilior. Bern.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott / gib uns die Geheimnuß deß HErrn Leydens also zu begehen / damit wir den Ablaß zu erlangen verdienen mögen. Durch eben disen unsern HErrn ꝛc.

Für den Mittwoch nach dem Palm-Sonntag.

Da namm Pilatus JEsum / und geißlet ihn / und die Kriegsknecht flochten eine Cron von Dörneren / und setzten sie auff sein Haupt. Joh. 19.

Betrachtung.

Von den Schmertzen / welche Christus in währendem seinem Leyden außgestanden.

§. 1. Gleich wie unser Heiland seinem Vatter muste genug thun für alle böse Wollüsten / welche wir genossen haben : also hat er drey grausame Schmertzen wollen außstehen. Betrachte vier Umbständ / welche dir ins gemein werden angezeigt werden / wenigst einen Theil dessen / was er für uns gelitten hat. Der erste ist / daß sein Leib unendlich zart war / er war vil empfindlicher als der unsere. Der andere / weil seine Schmertzen allgemein gewesen / kein Theil seines Leibs war außgenommen. Der

dritte /

dritte / daß er gelitten hat ohne Trost / auff Seithen seines Vatters / welcher schiene / als ob er ihn verlassen hätte / und welcher ihme alle sinnliche Trost versagte den er denen Martyrern gegeben hat; auff Seithen seiner Jünger / welche ihn Verlassen haben. Endlich war seine Seel mit einer dicken Wolcken der Traurigkeit umbgeben / welche währete die gantze Zeit seines Leydens: und wann wir mit Traurigkeit überfallen seynd / geduncken uns die geringe Schmertzen unerträglich.

Entschuldige dich nicht / nach seinem Exempel zu leyden / sprechend: daß er GOtt wäre / dises verhinderte nicht / daß er nicht auch empfindlich gewesen / als der zartiste Mensch in der Welt. Demüthige dich in Ansehen / daß du die geringste Ungelegenheit nicht kanst gedulten / nur in einem Theil deines Leibs / unterdessen daß JEsus an allen seinen Gliedern leydet.

Das geschahe O mein GOtt / alle Glaubige / welche Glieder seynd deß geheimreichen Leibs der Kirchen / deren du das Haupt bist / zu heiligen. Leyde mit Gedult / daß deine Eltern und Freund dich in deinen Ungnaden verlassen / daß GOtt seine Tröstungen an sich ziehet: daß dein Seel in Traurigkeit herumbschwimmet. Grosser GOtt vermehre meine Schmertzen / vermehre aber auch mein Gedult. Adauge dolorem, sed adauge patientiam. August.

§. 2. Die Geißlung unsers Heylands ware unendlich schmertzlich. Durchforsche solche in allen umbständen / stelle dir vor zween Henckersknecht mit Geißlen und Ruthen bewaffnet / welche unbarm-

hertzig

hertzig auff den zarten Leib Christi JEsu schlagen/ auff welchen sie sechs tausend Streich gaben. Sihe disen schönen Leib / gantz blutig / gantz abgeschunden; sihe das allerheiligste Blut / welches auß allen Theilen dises allerheiligsten Leibs herab rane. Sihe O HErr was du für mich in Gegenwart eines so grossen Volcks und Zuscher außgestanden hast / indem zu dem Schmertzen die Demüthigungen kommen. Also ist es! O mein GOtt / daß du für meine Sünden Buß gethan hast!

Aber wie haben wir diser Buß deß Heylands nachgefolgt? Hast du deinen Leib mortificirt, nach dem Exempel deß H. Pauli/ und so viler Büssenden? welche sich starck geißleten/ ihre Sünden außzulöschen / und sich der Schmertzen der Geißlung Christi theilhafftig zu machen? auffs wenigst habe ein Mitleyden mit JEsu / welchen deine Sünden in einen so armseeligen Stand gebracht haben / und bitte ihn durch die grausame Schmertzen / welche deine Sünden ihme verursacht haben / umb vergeben.

§. 3. Die Geisselstreich hatten das Blut auß dem allerheiligsten Haupt JEsu nit können ziehen/ es ware eine absonderliche Peyn vonnöthen / solches zu peynigen. Man setzt ihme auf das Haupt eine sehr spitzige starcke dörnere Cron / welche biß auff sein Hirnschalen hinein trange und das Blut herauß zoge. Also vergosse JEsus blutige Zäher auß allen Theilen seines Leibs / der Gerechtigkeit seines Vatters Genug zu thun / für alle Sünden / welche wir durch alle Glieder unsers Leibs begangen haben.

Sihe den Menschen deß Schmertzens / welchen Pilatus

Pilatus den Juden zeiget / und du auffmercksamb betrachten must. Glaubest du in Himmel einzugehen / indem du deinem Leib allerhand Wollüsten gestattest? sintemahl Christus JEsus dessen Thür nicht hat können eröffnen / als durch das Leyden so grausamer Schmertzen?

Förchtet euch / ihr den Wollüsten ergebene Menschen / die ihr euer Leben in Freuden und Wollüsten verzehret. Ihr seyd keine Nachfolger Christi / ihr werdet auch keine Miterben seyn; Und du O himmlischer Vatter wirffe die Augen auf die Peyn und Martyr / welche Christus JEsus außgestanden / und auf das Blut / welches er für unsere Sünden vergossen hat / und mittheile uns Gnad und Verzeyhung. Vide redemptoris supplicium, & redempti dimitte delictum. Aug.

Gebett.

WIr bitten dich allmächtiger GOTT / ertheile: damit die wir durch unsere Ubertrettungen unauffhörlich geplagt werden: Durch deines eingebohrnen Sohns Leyden mögen befreyet werden. Der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Für den Grünen Donnerstag.

JEsus nahm das Brod / und seegnet es / und brachs / und gab es seinen Jüngern und sprach: nemmet hin und esset: Das ist mein Leib. Matth. 26.

Innhalt deß H. Evangelij.

Vür den Festtag der Ostern / da JEsus wuste / daß sein Stund kommen war / daß er aus diser Welt zum Vatter gieng / dieweil er die Seine geliebt hat / welche in der Welt waren / so hat er sie auch biß zum End geliebt. Und nach dem das Abendmahl gehalten war / stunde er auf / und leget seine Kleyder ab / und nahm ein Tuch und umbgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken / und fieng an / den Jüngern die Füß zu waschen / und sie zu trücknen mit dem Leinentuch / darmit er umbgürtet war. Da kam er zu Simon Petro: Und Petrus sprach zu ihm: HErr solst du mir die Füß waschen? JEsus antwortet und sprach zu ihm: was ich thue / das weist du jetzt nicht: Du wirst aber hernach erfahren. Petrus spricht zu ihm: Du solt mir die Füß nicht waschen in Ewigkeit. JEsus antwortet ihm / werde ich dich nicht waschen / so wirst du mit mir kein Theil haben. Simon Petrus spricht zu ihm: HErr nicht allein meine Füß / sondern auch die Händ / und das Haupt. Nach dem er nun ihre Füß gewaschen / und sich wider zu Tisch gesetzt / sprach er zu ihnen: Wisset ihr / was ich euch gethan hab / Ihr nennet mich / Meister und HErr / und ihr sagt recht daran / dann ich bins auch. Ich hab euch ein Exempel gegeben / damit ihr auch thut / wie ich euch gethan habe.

Betrachtung

Von der Vorbereitung zur Communion.

§. 1. Zuvor unser Heyland dises Sacrament eingesetzt / hat er die Füß seiner Apostel gewaschen / dardurch hat er wollen andeuten / daß man zu disem Heil. Tisch mit reinem Hertzen und Leib gehen solle. Dahero ist vonnöthen / daß man in dem Stand der Gnaden seyn solle / wann man Communiciert. Fürs ander ist vonnöthen / daß sich der Leib vor den sinnlichen Wollüsten entschlagen / welche zu andern Zeiten verlaubt waren / neben dem / daß man auch muß nichtern seyn.

Examiniere dich und prüffe dich / zuvor du dise himmlische Speiß empfangest / damit du nicht unwürdig communicierest. Durchsuche biß in Grund deines Hertzens / deine Laster und böse Gewonheiten von Wurtzlen außzureuten. Ach! hüte dich / daß du deinen GOtt nicht in ein Hertz empfangest / welches ein Sclav ist tausender schändlichen Anmuthungen! Nun geschicht unterdessen dises nicht bey vilen bösen Christen? welche unwürdig Communicieren; ziehen auff sich den Zorn GOttes / dieweil sie durch ein entsetzliches Sacrilegium dises allerheil. Sacrament entunehren. Sumes de sacrificio pœnam, qui fecisti de propitiatione peccatum. Salvian.

§. 2. Wann du zu disem H. Tisch gehest / erwecke in dir einen lebendigen Glauben. Frage bey dir selbsten / wo gehe ich hin? Ich gehe / Christum JEsum / seinen Leib / sein Seel / sein Gottheit zu empfangen. Ich gehe / eben den jenigen zu empfangen / welcher in dem Leib Mariä ist empfangen worden / welcher in einem Stall gebohren / und in ein Krippen gelegt worden / welcher am Creutz gestorben

ist / welcher zur Rechten seines Vatters im Himmel sitzet.

Verwundere dich über die Gütigkeit dises Gottes / welcher sich uns hat wollen geben. Demüthige dich / indem du dich jener Ehr / welche dir GOtt thun will / unwürdig erkennest. Ach! wann du einen lebendigen Glauben von der wesentlichen Gegenwart Christi in disem Sacrament hättest / wurdest du dich gewißlich in Anschauung dises allerheiligsten Tabernackels / wo er auffbehalten wird / entsetzen / mit was Ehrenbietigkeit / mit was Demuth / mit was Andacht wurdest du dises heiligste Sacrament empfangen.

§. 3. Zünde an in deinem Hertzen das schöne Feuer der würcklichen Andacht zu Communiciren / und dardurch in dem Geist zu zunemmen. Je mehr du Andacht haben wirst / je mehrere Gnaden wirst du darauß empfangen. Erbitte dise zarte Andacht von dem Heil. Geist: Bereite dich ein so köstliche Gaab anzunemmen. Betrachte die Andacht / welche die Apostel hatten bey dem Abendmahl / da sie JEsus das erste mahl Communiciret hat.

Wirffe deine Gedancken auff Mariam / da der Engel ihr verkündete / daß sie in ihrem Leib das Göttliche Wort solte empfangen / stelle dir vor / mit was Andacht die heilige Magdalena das auß den Wunden Christi auff dem Oelberg herab fliessende Blut auffgefasset. Du empfangest eben dises Blut / empfange es aber auch mit eben diser Andacht. Cruci hæremus, sanguinem sugimus, & intra ipsa Redemptoris vulnera figimus linguam, Cyprianus.

Gebett.

Gebett.

O GOtt / von welchem Judas die Straff seiner Missethat / und der Mörder den Lohn seiner Bekandtnuß empfangen : Verleyhe uns die Würckung deiner Barmhertzigkeit; daß gleichwie unser HErr Christus JEsus in seinem Leyden/beyden unterschiedliche Belohnungen der Verdiensten mitgetheilt / also auch uns nach abgelegten Fählern / die Gnad seiner Aufferstehung mittheile. Der du lebest und regierest / 2c.

Für den Charfreytag.

Da nahmen sie JEsum/ und führeten ihn auß/ und er trug sein Creutz und gieng hinauß auff den Calvari-Berg / da creutzigten sie ihn. Joh. 19.

Betrachtung

Von der Creutzigung und Tod Christi JESU.

§. 1. Betrachte Christum JEsum / wie er auß Jerusalem gieng/und wie er auff den Calvari-Berg mit seinem Creutz und dörnern Cron beladen stiege; Er benetzte den Weeg mit seinem Blut / seuffzet unter dem Last dises Creutzes / durchgehend/wo er hingienge / wurd er mit Schmachreden angetastet durch dise unsinnige Menge / welche denen Fürsten der Synagog beyfielen / und JEsum für einen lasterhafften Menschen halteten / welcher zuvor als ein Prophet und als GOtt geehret und angebettet wor-

worden. JEsus hatte sein Creutz getragen / wann du wilst sein Jünger seyn / ist vonnöthen / daß du ihme nachfolgest / und dein Creutz tragest. Das ist der einige Weeg / welcher dich kan in Himmel führen.

Aber wie trägst du dises Creutz / welches dir GOtt zugeschickt hat? JEsus ist vom Himmel auff die Welt herab gestigen / sein Creutz zu suchen. Wie bemühest du dich nicht / dises Creutz zu vermeyden / welches dir der Himmel zuschickt? Ach wann du die Gnad erkenneteſt / welche dir GOtt erweist / wann er dir die Gelegenheiten zuschickt / etwas auß Lieb gegen ihm zu übertragen / du wurdest dich erfreuen / und ihme darumb Danck sagen.

Demüthige dich in Betrachtung / weil du nichts für GOtt wilst leyden / der so vil für dich gelitten hatt; und nimme ins künfftig alle Creutz mit Freuden an / welche dir GOtt zuschicket / oder übertrage solche wenigst mit Gedult; Sonsten wirst du mehrer beschwäret werden / und ohne Verdienst leyden.

§. 2. Stelle dir den Berg Calvari vor / sihe jene Menge Volcks / welches zu disem Spectackel zulaufft / zu sehen / was es für ein End mit disem wunderbahrlichen Menschen nemmen werde / den man will an das Creutz hefften. Man ziehet ihm die Kleyder ab / und erneuert alle seine Wunden / in Abziehung seines Rocks / welcher in dem blutigen Leib gantz eingebachen war. Man hefftet seine Füß und Händ an das Creutz mit groben Näglen / welche ihme unaußsprechliche Schmertzen verursacht haben. Betrachte alle Umbständ / stelle dir vor deinen GOtt an disem Creutz; Sihe

das

das Blut / so aus seinen heiligsten Wunden fliesst; Höre an die Schmachwort / welche die Juden ihme zuwurffen / indem sie ihne hiessen von dem Creutz zu steigen / wann er anderst wolle / daß sie sollen glauben / daß er der Sohn GOttes wäre.

Entzwischen aber O mein Heyland verbleibest du am Creutz biß in Todt / uns zu lehren / daß ein Jünger deß HErrn soll sein Creutz biß in Todt tragen. Lehrne von dem guten Schächer / deme er das Paradeyß versprochen / daß wir allezeit auf die Barmhertzigkeit Gottes sollen hoffen / wie auch auf die Verdienst seines Leydens. Höre an die schöne Lectiones, welche Christus dir von dem Creutz herab vorgibt / allwo er durch sein Exempel prediget. Lignum illud, in quo fixa erant membra morientis, etiam fuit cathedra magistri docentis. August.

§. 3. Betrachte den sterbenden JEsum unter den grausambsten Schmertzen und höchsten Ubertrang / die nur zu erdencken seynd. Die gantze Natur hat Mitleyden mit dem Todt ihres Erlösers. Soltest du unempfindlicher seyn / als die Felsen / die sich verspaltet haben? Weinet ihr unschuldige Seelen mit Maria / und mit dem vilgeliebten Jünger. JESUS euer getreue Freund kommt / sein Leben aus Lieb gegen euch zu geben. Weinet ihr büssende Seelen bey dem Creutz mit Magdalena / euere Laster seynd die Ursach der Schmertzen und deß Todts Christi. Ihr verhartete Sünder beweinet eure Sünden / und schlagt an euer Brust mit dem Hauptmann / begehret Verzeyhung mit dem guten Schächer / GOtt giesset zu diser Zeit seine Gnaden vil häuffiger über die Glau-

bige auß. O ihr alle / so vil ihr seyd / bettet JEsum an seinem Creutz an; Alle Theil seines Leibs / dancken dem Blut / das für euch vergossen worden. Bettet umb Vergebung / wegen der Schmertzen / welche eure Laster ihme verursacht haben. Und lehret / daß die Wissenheit der Heiligen sey / JEsum den Gecreutzigten wissen / und ihme nachfolgen. Hæc mea grandis Philosophia scire JEsum crucifixum. Bernard.

Gebett.

WIr bitten O HErr / schaue auff diß dein Geschlecht / für welches unser HErr JEsus Christus sich in die Händ der Sünder zu geben / und die Martyr deß Creutzes außzustehen nicht gezweifflet hat. Der mit dir lebt 2c.

Für den Char-Sambstag.

Die Mutter JEsu stunde bey dem Creutz. Joh. 25.

Innhalt deß H. Evangelij.

AM Abend deß Sabbaths / der zu Morgen anbricht auff den erstẽ Tag deß Sabbaths / kam Maria Magdalena und die andere Maria / das Grab zu besehen. Und sihe es war ein groß Erdbeben / dann der Engel deß HErrn fuhr vom Himmel herab / und er tratt hinzu / und wältzet den Stein ab / und setzte sich darauff. Aber sein Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleyd war wie der Schnee. Die Hüter aber erschracken auß Forcht vor ihm / und wurden / als wann sie todt wären.

Aber

Aber der Engel antwortet/und sprach zu den Weibern: Förchtet euch nicht/dann ich weiß/ daß ihr JEsum suchet/der gecreutzigt ist. Er ist nicht hie/ dann er ist auffgestanden/wie er gesagt hat. Kommet und sehet die Stätt/ da der HErr hingelegt war: Gehet auch eylends hin/ und saget seinen Jüngern/daß er auffgestanden ist. Und sehet/er gehet vor euch her in Galiläam/daselbst werdet ihr ihn sehen. Sihe ich hab es euch vorgesagt.

Betrachtung.

Von dem Leyden der seeligsten Jungfrauen.

§. 1. Obwohlen an dem heutigen Tag das Evangelium schon von der Aufferstehung Christi sagt/ unterlassen wir unterdessen nicht/ die grosse Schmertzen zu betrachten/welche die Mutter Gottes in währendem Leyden ihres Sohns empfunden hat. Dahero betrachte erstlich/was für ein Traurigkeit Maria müsse gehabt haben/da man ihr die Zeitung brachte/daß ihr Sohn zum Tod verdammt seye; Was Schmertzen hat sie empfunden/da sie ihn hat sehen den Calvari-Berg hinauff steigen mit einer Dörnern Cron/gantz verstaltet/und mit seinem Creutz beschwehret. Bilde dir ein das traurige Vale, welches Christus seiner Mutter gegeben; Höre dises zarte Gespräch.

Ach seeligste Jungfrau/ damahl ist geschehen/daß nach Außsagung Simeonis/ das Schwerdt deß Schmertzens dein Hertz durchstochen hat. Ach soll man nicht sagen alsdann/ da man dich auff den

Calvari-Berg hat steigen sehen / deinem Sohn folgend / soll man nicht sagen: Seelig die Brüst / die JEsus gesäuget hat! Lehrne von Maria / dich von dem abzusöndern / was du mehrer liebest / wann es GOtt also schickt. Lehrne in denen widrigen Beyfällen / so dir begegnen / in den Willen GOttes dich zu ergeben. Lehrne das jenige zu der Ehr GOttes / und zum Heyl deß Nächstens auffzuopffern / was du am meisten liebest / nach dem Exempel Mariä / welche die Welt also geliebet hat / daß sie ihren Sohn dem Todt deß Creutzes auffgeopffert / selbige zu erlösen. Sic Maria dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret. Bernard.

§. 2. Betrachte Mariam bey dem Creutz Christi die gantze Zeit seines Leydens / sie empfande in ihrem Hertzen alle Schmertzen / welche Christus an seinem Leib hat außgestanden. Die Juden wurden wider JEsum angefrischet / da sie sein Mutter mit Entsetzung anschauten. Maria entzwischen bleibt bey dem Creutz ungeachtet aller diser Schmertzen und Verfolgungen.

Lehrne von Maria / Christo JEsu in dem Leyden und Widerwärtigkeiten treu zu seyn. Lehrne ihr auf den Calvari-Berg nachzufolgen / und nicht allein zu dem Abendmahl / und auf den Berg Thabor / wie es die andere Apostel gethan. Aber erinnere dich zugleich / wie Christus JEsus dich auff dem Calvari-Berg seiner Heil. Mutter anbefohlen hat / da er zu Johanne / und unter seiner Person zu allen Glaubigen gesprochen / mein Sohn / sihe dein Mutter. Du bist auf dem Calvari-Berg zu einem angenehmen Kind Mariä worden / und bey disem

Umb-

Umbstand mercke / daß wann du deß Leydens JEsu und Mariå nicht theilhafftig wirst / du auch kein Sohn Mariå / und kein Bruder JEsu seyn werdest.

§. 3. Betrachte die Traurigkeit / welche die Seel Mariå in dem Tod Christi hat außgestanden / was Zåhren hat sie nicht vergossen / wie man ihn vom Creutz abgelőst hat / mit was Zartigkeit kůsset sie nicht seine allerheiligste Wunden / wie ungerne gienge sie von dem Grab / da sie den Heil. Leib ihres Sohns verlassen muste! Unterdessen trőstete sie sich selbst durch die Hoffnung / ihren Sohn in kurtzer Zeit von den Todten aufferstanden zu sehen.

Trőste dich selbst in dem Tod deiner Eltern und Befreundten / durch die Hoffnung ihrer Aufferstehung / du wirst sie lebendig voller Freuden sehen. Erfreue dich den auffgestandenen JEsum zu suchen / der du in Erinnerung seines Tods geweinet hast: Vergrabe zu diser H. Osterzeit alle deine Sünden und bőse Gewonheiten / aber gibe acht / daß sie nach disem Fest nicht mehr aufferstehen.

Gebett.

O GOtt / der du dise heiligste Nacht mit der Glory der erfreulichsten Aufferstehung erleuchtest; Erhalte in neuer Geburt deines Geschlechts / den Geist der Auffnemmung / den du gegeben; damit wir an Leib und Seel zugleich erneuert dir einen reinen Dienst erzeigen. Durch Christum 2c.

Anmer-

Anmerckung

Von den *Exercitiis* oder geistlichen Ubungen für drey Täg.

VIl Persohnen nemmen die geistliche Ubung auff drey Tag für sich / entweder sich auff die hohe Fest zubereiten; oder ihre Gelübd widerumb zu verneuern / oder ein general-Beicht vorzunemmen / oder einen neuen Eyffer in sich widerumb zu erwecken. Solchen habe ich in folgenden Registern / dergleichen Betrachtungen außerkiesen / welche eigentlich dahin gerichtet seynd / ihren Eyffer und Andacht zu erneuern.

Register.

Unterschiedlicher Betrachtungen /

Für allerhand Persohnen / absonderlich aber für die Sünder / welche sich zu bessern verlangen.

Die erste Zahl weiset an den Theil deß Buchs/ die andere das Blat.

Erste *Exercitia* oder geistliche Ubungen für 8. Täg.

Für den Ersten Tag.

Die erste Betrachtung.
Welches das Zihl und End deß Menschen seyn soll. sihe am Montag nach dem 3. Sonntag der Fasten. III. 67.
Die andere Betrachtung.
Von dem Beruff zum Christlichen Glauben durch den Tauff. sihe am Sonntag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 37.
Die dritte Betrachtung.
Von dem wichtigen Geschäfft unsers Heyls. sihe den 14. Sonntag nach Pfingsten. II. 534.

Für den zweyten Tag.

Die erste Betrachtung.
Von den Sünden. sihe den 10. Jenner/ am Fest deß H. Guilielmi. I. 27.
Die andere Betrachtung.
Von dem Tod. Von dreyerley Tod. sihe am Donnerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 101.
Die dritte Betrachtung.
Von dem absonderlichen Gericht. sihe an dem Fest

Fest deß Heil. Bischoffs Gregorij: den 4. Jenner. I. 10.

Für den dritten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Höll. sihe den 19. Sonntag nach Pfingsten. II. 552.

Die andere Betrachtung.

Von der Buß. 4. Sonntag im Advent. II. 582.

Die dritte Betrachtung.

Der Weeg zum Himmel ist schmahl. Sihe das Fest deß H. Gerardi. 30. October.

Für den vierdten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den dreyerley Zeiten / zu deren man seine Bekehrung auffschiebet. sihe an dem Fest deß Heil. Cypriani und Justinæ. 26. Septembr. II. 232.

Die andere Betrachtung.

Von dem verlohrnen Sohn. sihe am Sonntag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60.

Die dritte Betrachtung.

Von den Ursachen unserer Lauigkeit in Ubung der Tugend. sihe das Fest deß Heil. Theotimi, den 20. April. I. 308.

Für den fünfften Tag.

Die erste Betrachtung.

Von den zweyen Kriegs-Fahnen unter welchen alle

le Menschen streiten. sihe den 3. Sonntag in der Fasten. III. 64.

Die andere Betrachtung.

Von dem Reich Christi JEsu. sihe den Palm-Sonntag. I. 551.

Die dritte Betrachtung.

Von der Demuth. sihe den 10. Sonntag nach Pfingsten. II. 521.

Für den sechsten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Mortification oder Abtödtung. sihe das Fest der H. Brigittä / den 8. Octob. II. 264.

Die andere Betrachtung.

Von der Verdammung der Welt / durch das Leyden Christi. sihe den Sonntag nach dem Passion-Sonntag. III. 131.

Die dritte Betrachtung.

Von den Demüthigungen Christi / in währendem seinem Leyden.

Für den sibenden Tag.

Die erste Betrachtung.

Von deß Judas Verrätherey. sihe den Montag nach dem Palmtag. III. 135.

Die andere Betrachtung.

Von den Schmertzen / welche JEsus in seinem währenden Leyden hat außgestanden. sihe den Mittwoch nach dem Palmtag. III. 142.

Die dritte Betrachtung.

Von der Creutzigung und Todt Christi. sihe den Charfreytag.

Für den achten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von dem Paradeyß : sihe den andern Sonntag in der Fasten. I. 537.

Die andere Betrachtung.

Von der Lieb GOttes : sihe den Pfingst-Montag. I. 596.

Die dritte Betrachtung.

Von dem Widerfall in die Sünd : sihe den Mitwoch nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 28.

Die andere Exercitia oder geistliche Ubungen.

Für die andächtige und geistliche Persohnen / in ihnen die Andacht und Eyffer zu erneuern. Das Zihl und End / welches man ihme in disen Exercitijs soll vornehmen / ist die Heiligkeit und Vollkommenheit.

Für den ersten Tag.

Die erste Betrachtung.

Von der Heiligkeit / welche GOtt von uns fordert. Sihe das Fest deß H. Godefried / den 13. Jenner. I. 35.

Die andere Betrachtung.

Von der Vollkommenheit und von denen Mitteln darzu zukommen. Sihe das Fest deß H. Petri Cœlestini den 19. May. I. 386.

Die dritte Betrachtung.

Von der Heiligkeit eines jedens nach seinem Beruff. Sihe das Fest S. Barnabæ den 11. Jun. I. 447.

Die

Die Beweg-Ursachen / welche uns zu der Vollkommenheit auffmuntern / die wir als unser Zihl und End betrachten müssen / seynd in den nachfolgenden Betrachtungen begriffen.

Für den andern Tag.

1. Betrachtung. Von dem Tod der Gerechten und der Sünder. sihe den 15. Sonntag nach Pfingsten. II. 538.

2. Betrachtung. Von dem allgemeinen Gericht. sihe den Montag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. III. 21.

3. Betrachtung. Drey Betrachtungen von der Höll. sihe das Fest deß Heil. Januarij den 19. Septembr. II. 214.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen. sihe das Fest deß Heil. Marcelli. den 3. Novembr. II. 332.

2. Betrachtung. Von den Göttlichen Tröstungen. sihe das Fest deß Heil. Artemij, den 20. Weinmonat. II. 295.

3. Betrachtung. Von der Belohnung unserer Arbeit. sihe das Fest Solæ und Caij, den 22. April.

Die Verhindernussen / welche uns zur Vollkommenheit zu gelangen verhindern / seynd vornemblich die jenige / welche wir in den drey folgenden Betrachtungen zu bedencken haben.

Für den vierdten Tag.

1. Betrachtung. Von der Lauigkeit deß Geistes. sihe das Fest deß H. Galli den 16. Octobr. II. 285.

2. Betrachtung. Von der Gewohnheit zu sündi-
gen. sihe den Freytag nach dem vierdten Sonn-
tag in der Fasten. III. 105

3. Betrachtung. Von der läßlichen Sünd. sihe
den sechsten Sonntag nach den H. drey Köni-
gen. I. 516.

Für den fünfften Tag.

1. Betrachtung. Von der Erkandtnuß seiner
selbst. sihe das Fest deß Heil. Sidonij, den 23.
August. II. 143.

2. Betrachtung. Von der Demuth. sihe den
10. Sonntag nach Pfingsten. II. 521.

3, Betrachtung. Von der Nothwendigkeit sich
zu mortificiren. sihe das Fest der Heil. Sympho-
rosæ, den 18. Julij. II. 47.

Für den sechsten Tag.

1. Betrachtung. Von der Gegenwart GOt-
tes. sihe das Fest der Heil. Eulaliæ, den 12.
Februarij. I. 121.

2. Betrachtung. Von dem Eyffer. sihe das Fest
deß Heil. Albini, den 15. Septembr. II. 204.

3. Betrachtung. Von drey Weisen und Manie-
ren / den Willen GOttes zu vollziehen. sihe
den Montag nach dem Sonntag in der Fa-
sten. III. 41.

Das sicherste Mittel zur Vollkommenheit zu gelangen / ist / wann man die Tugenden betrachtet / welche Christus in währendem seinem Leben und absonderlich in seinem Leyden geübt hat.

Für den sibenden Tag.

1. Betrachtung. Von denen Verdemüthigun-
gen

gen Christi JEsu in seinem Leyden. sihe den Erchtag in der Charwochen. III. 139.

2. Betrachtung. Von den Schmertzen JEsu in währendem seinem Leyden. sihe den Mittwoch in der Charwochen. III. 142.

3. Betrachtung. Von der Creutzigung und Tod Christi. sihe den Charfreytag. III. 149.

Die Frucht diser Exercitien/ ist/ das jenige ernstlich und beständig üben / was in denen drey folgenden Betrachtungen begriffen ist / welche in Kurtzem die gantze Christliche Vollkommenheit begreiffen.

Für den achten Tag.

1. Betrachtung. Von der Lieb GOttes. sihe den 17. Sonntag nach Pfingsten. II. 545.

2. Betrachtung. Von der Lieb deß Nächstens. sihe den 12. Sonntag nach Pfingsten. II. 529.

3. Betrachtung. Von der Reinigkeit aller unserer Wercken. sihe den 11. Sonntag nach Pfingsten. II. 524.

Die dritte Exercitia.

Für die jenige Persohnen/ welche sich über ihrem Lebens-Stand bedencken / also ihrem Beruff nachzukommen / entweders in dem weltlichen Stand / oder in dem Priesterthumb / oder in dem Clösterlichen Stand.

Für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Heyl unserer Seel. sihe das Fest deß Heil. Sylvani, den 17. Februarij. I. 136.

2. Betrachtung. Von der Heiligkeit / welche GOtt von uns erfordert. sihe das Fest deß Heil. Godefridi, den 13. Januarij. I. 35.

3. Betrachtung. Von dem schmahlen Weeg zum Himmel. sihe das Fest S. Gerardi, den 3. Octobr.

Für den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Tod und drey Gattungen der Sterbenden. sihe den Donnerstag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 101.

2. Betrachtung. Von dem allgemeinen Gericht. sihe den ersten Sonntag im Advent. II. 573.

3. Betrachtung. Von der Höll. sihe das Fest deß Heil. Marcelli, den 4. Septembr. II. 175.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Ewigkeit. sihe das Fest deß H. Severini, den 9. Septembr. II. 188.

2. Betrachtung. Von den drey Zeiten / zu welchen man sein Bekehrung übersehen soll. sihe das Fest der Heil. Cypriani und Faustinæ, den 26. September. II. 232.

Für den vierdten Tag.

1. Betrachtung. Daß man sich GOtt gantz ergeben soll. sihe das Fest deß Heil. Arsenij, den 19. Julij. III. 51.

2. Betrachtung. Von der Bekehrung der Samaritanin. sihe den Freytag nach dem 3. Sonntag in der Fasten. III. 83.

3. Betrachtung. Von dem verlohrnen Sohn. sihe den Sambstag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60.

Für den fünfften Tag.

1. Betrachtung. Daß wir in unsern Geschäfften das Bessere erwählen sollen. sihe das Fest deß H. Wilhelmi, den 6. April. I. 270.

2. Betrachtung. Von den zweyen Kriegs-Fahnen. sihe den dritten Sonntag in der Fasten. III. 64.

3. Betrachtung. Von denen dreyen Manieren / den Willen GOttes zu vollziehen. sihe den Montag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 41.

Für den sechsten Tag.

1. Betrachtung. Von Verachtung der Welt. sihe das Fest deß Heil. Simonis Stilitæ. den 5. Jenner.

2. Betrachtung. Von dem Beruff. sihe das Fest deß H. Matthiæ den 24. Februarij. I. 154.

3. Betrachtung. Von dem Beruff zum geistlichen Stand. sihe den Sambstag nach dem ersten Sonntag in der Fasten. oder den 22. Februarij. III. 37.

Für den sibenden Tag.

1. Betrachtung. Von dem verborgenen Leben Christi. sihe den 2. Sonntag nach den H. drey Königen. I. 503.

2. Betrachtung. Von der Creutzigung und Tod Christi JESU. sihe den Charfreytag. III. 149.

3. Betrachtung. Von der Verdammung der Welt / durch das Leyden Christi JEsu. sihe den Sambstag nach dem Sonntag Passionis. III. 131.

Für

Für den achten Tag.

1. Betrachtung. Von der Aufferstehung Christi. sihe den Ostertag. I. 560.
2. Betrachtung. Von dem Paradeyß. sihe den 2. Sonntag in der Fasten. I. 537.
3. Betrachtung. Von der Beständigkeit in unserm Vornemmen. sihe das Fest deß H. Felicis de Valle, den 20. Novembr.

Register der Exercitien oder geistlichen Ubungen für drey Täg/ sich zu Erneuerung der Gelübd in selbigen zu bereiten.

Die erste Exercitien für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Beruff zum geistlichen Stand. sihe den Sonntag nach dem 1. Sonntag in der Fasten. III. 37.
2. Betrachtung. Von unserem Fortgang auff dem Weeg der Tugend. sihe das Fest der Heil. Balbinä/ den 31. Mertz. I. 252
3. Betrachtung. Von denen Ursachen unserer Lauigkeit. sihe das Fest deß Heil. Theotini, den 20. April. I. 308.

Für den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von der Armuth. sihe das Fest deß Heil. Cajetani, den 7. August. II. 102.
2. Betrachtung. Von den drey Ursachen / warumb wir die Keuschheit lieben sollen. sihe das Fest der H. Susannæ, den 11. August. II. 112.
3. Betrachtung. Von dem Gehorsam/ den wir unsern Obern schuldig seynd. sihe den Erchtag nach dem 2. Sonntag der Fasten. III. 45.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Treulichkeit die wir GOtt in geringen Dingen schuldig seynd. sihe das Fest deß Heil. Patritij, den 17. Mertzen.
2. Betrachtung. Von der Abtödtung. sihe das Fest deß Heil. Marcelli, den 16. Jenner.
3. Betrachtung. Von der Beständigkeit in unserm Vorhaben. sihe das Fest deß Heil. Felicis de Valle.

Die andere Exercitia für drey Täg die Gelübd zu erneuern/ oder für andere Gelegenheiten.

Für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Warumb man sich GOtt gantz ergeben soll. sihe das Fest deß Heil. Arsenij, den 19. Julij. II. 51.
2. Betrachtung. Von der Lieb GOttes über alles. sihe das Fest deß H. Bonifacij den 5. Junij. I. 433.
3. Betrachtung. Von den Göttlichen Tröstungen. sihe das Fest deß Heil. Artemij, den 20. Octobr. II. 295.

Für den zweyten Tag.

Nachdem wir die Ursachen betrachtet haben/ welche uns antreiben/ unsern Eyffer zu erneuern/ laßt uns in den drey folgenden Betrachtungen suchen die Mittel/ solche in dem Werck zu vollziehen.

1. Betrachtung. Von den läßlichen Sünden. sihe den 6. Sonntag nach dem H. drey König Tag. I. 516.
2. Betrachtung. Von der Abtödtung seiner selbst. sihe das Fest deß H. Aventini, den 4. Februarij. I. 98.
3. Betrachtung. Von dem Eyffer. sihe das Fest deß H. Diacons Philippi, den 7. Junij.

Für den dritten Tag.

1. Betrachtung. Von der Heiligkeit/ welche GOtt von uns

uns nach unserem Stand begehrt / sihe das Fest deß H. Godefridi, den 23. Januarij. I. 35

2. Betrachtung. Von der Heiligkeit in all unsern Wercken. sihe den 11. Sonntag nach Pfingsten. II. 524.

3. Betrachtung. Von der Vollkommenheit / und von den Mittlen dahin zu kommen. sihe das Fest deß Heil. Petri Cœlestini, den 19. May. I. 386.

Die dritte Exercitia sich zu einer General-Beicht zu bereiten.

Für den ersten Tag.

1. Betrachtung. Von der Bekehrung deß Sünders. sihe den 3. Sonntag nach Pfingsten. II. 498.

2. Betrachtung. Von dem guten und bösen Gewissen sihe das Fest deß H. Marcelli / den 3. Novembr. II. 332.

3. Betrachtung. Von dem unordentlichen Gewissen sihe den Montag nach dem 3. Sonntag in der Fasten. III. 68.

Für den zweyten Tag.

1. Betrachtung. Von dem Vertauen auff GOtt. sihe den 18. Sonntag nach Pfingsten. II. 548.

2. Betrachtung. Von den Sünden. sihe das Fest deß Heil. Wilhelmi den 10. Jenner. I. 27.

3. Betrachtung. Von dem verlohrnen Sohn sihe den Sonntag nach dem 2. Sonntag in der Fasten. III. 60.

Für den dritten Tag.

1. Betrachung. Von der Gewohnheit zu sündigen. sihe den Freytag nach dem 4. Sonntag in der Fasten. III. 105.

2. Betrachtung. Von drey Verhindernussen einer guten Beicht. sihe das Fest der Heil. Lutgardis, den 16. Junij. I. 462.

3. Betrachtung. Von dem Widerfall in die Sünd. sihe den Mittwoch nach dem 1. Sonntag in der Fasten. III. 28

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grosez, Jean Étienne, 1642-1718

Heiliges Tag-Buech, Das ist Betrachtungen .... Sampt Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest und Sonntag des Jahrs

Bd.: 3. ... über die Evangelia auff alle und jeden Tag in der Fasten gerich tet. - 1732. - 168 S.

Augspurg ; Dillingen 1732

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3923 -2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293203-7
VD18 80154441-001